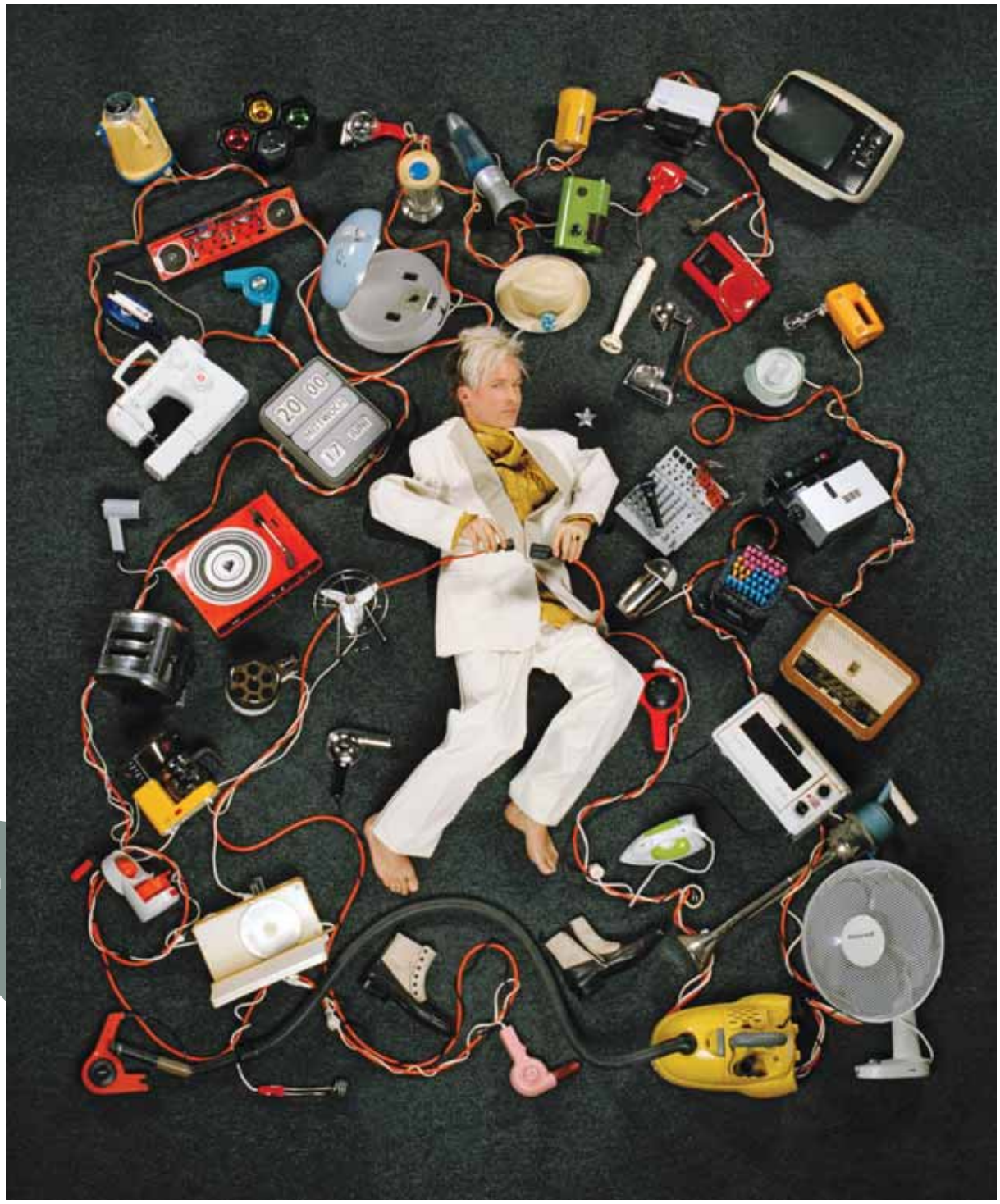
JULI
2009
09/2

•Impulse •THEMA: **Spezialmuseen** •Großmutters Pessar und die Geschichte der Fruchtbarkeit. Das Museum für Verhütung und Schwangerschaftsabbruch, Wien •Apothekenmuseum Mauthausen •100 Jahre Technisches Museum Wien •inatura Dornbirn – jetzt kommt Technik ins Spiel •**Schauplätze:** Hieronymus Löschenkohl. Sensationen aus dem alten Wien (Wien Museum) •Gerhart Frankl/Anton Kolig (Museum des Nötscher Kreises) •Europa 2009 (St. Paul/Lavanttal und Bleiburg) •Badeszenen (Residenzgalerie Salzburg)

neuesmuseum

die österreichische museumszeitschrift



THEMA:
Spezialmuseen

Herausgegeben vom Museumsbund Österreich
ISSN 1015-6720 € 8,80

Nordico - Museum der Stadt Linz

Dametzstraße 23. 4020 Linz, www.nordico.at

LINZ verändert

bis 30.8.2009

formuliert

Konvergenzen von Schrift und Bild

Lentos | MAERZ | StifterHaus

Lentos Kunstmuseum Linz. Ernst-Koref-Promenade 1.4020 Linz, www.lentos.at

Editorial

Geschätzte Leserinnen und Leser!

…und der Europäische Museumspreis 2009 geht an…:

Herzliche Gratulation dem *Salzburg Museum*, das es als erstes österreichisches Museum geschafft hat, diese Auszeichnung in unsere Museumslandschaft zu bringen. Wir freuen uns mit den Kollegen aus Salzburg und dürfen mit ihnen ein wenig stolz auf diese internationale Anerkennung sein.

In einem umfassenden Diskussionsprozess hat sich das Salzburg Museum gleichsam neu aufgestellt und hier auch sehr intensiv seine eigene, gesellschaftspolitische Positionierung reflektiert. Dieses große Thema wird uns auch beim heurigen österreichischen Museumstag beschäftigen, der unter dem Titel **„Museen schaffen Identität(en)"** steht und vom *14. bis 18. Oktober* in der *europäischen Kulturhauptstadt 2009* in Linz stattfinden wird. Dort gilt es einen weiteren großen Museumsneubau in Österreich zu besichtigen, den neu errichteten Südtrakt des Linzer Schlosses. Im Mittelpunkt dieses Museumstages werden aber vor allem intensive Gespräche rund um diese gesellschaftliche Positionierung der Museumsarbeit stehen: Sie sind herzlich dazu eingeladen an diesen Gesprächen mitzuwirken.

Auch die vorliegende Nummer der österreichischen Museumszeitschrift ‚neues museum' sucht ihre Gesprächsbereitschaft; haben wir uns doch diesmal dem Thema „Spezialmuseen" zugewandt und präsentieren Ihnen einige besonders „spezielle" Fälle aus der österreichischen Museumslandschaft.

Ihr

Mag. Dr. Peter Assmann
Präsident des Museumsbundes Österreich

MÖ
MUSEUMSBUND ÖSTERREICH
WWW.MUSEUMSBUND.AT

Herausgeber und Redaktion bedanken sich
bei folgenden Institutionen für Ihre Unterstützung:

Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur
Albertina, Wien | Heeresgeschichtliches Museum, Wien
inatura, Erlebnis Naturschau Dornbirn
Kunsthistorisches Museum, Wien | Landesmuseum Burgenland
Landesmuseum Joanneum | Landesmuseum Kärnten
Landesmuseum Niederösterreich | Museen der Stadt Linz
MuseumsCenter – Kunsthalle Leoben
Museum Moderner Kunst, Wien | Oberösterreichische Landesmuseen
Österreichisches Museum für Volkskunde, Wien
Salzburg Museum | Südtiroler Landesmuseen
Technisches Museum, Wien | Tiroler Landesmuseen
Vorarlberger Landesmuseum | Wien Museum

Verleger und Herausgeber: Museumsbund Österreich (ZVR 964764225)
Präsident: Mag. Dr. Peter Assmann, Museumstraße 14, A-4010 Linz
p.assmann@landesmuseum.at

Geschäftsführung MÖ & Redaktion ‚neues museum':
Welserstraße 20, A-4060 Leonding
Mag. Dr. Stefan Traxler, s.traxler@museumsbund.at

Produktion & Layout: Mag. Elisabeth Fischnaller
Druck: Denkmayr Druck & Verlag GmbH, Linz

Offenlegung gemäß §25 Mediengesetz:
Berichterstattung über aktuelle Fragen des Museumswesens, Ausstellungen, Museologie, Wissenschaft, Architektur, Restaurierung, Didaktik, Öffentlichkeitsarbeit und Mitteilungen des Museumsbundes Österreich

Die von den Autorinnen und Autoren gezeichneten Texte müssen nicht der Meinung der Redaktion der Zeitschrift ‚neues museum' entsprechen

Gedruckt mit Förderung des Bundesministeriums für Bildung, Wissenschaft und Kultur, Wien

Cover: Technisches Museum Wien, © Oliver Hangl

Inhalt 09/2

4 IMPULSE

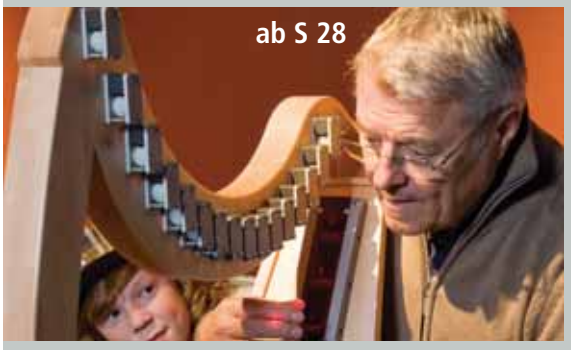
Thema: Spezialmuseen

6 **Großmutters Pessar und die Geschichte der Fruchtbarkeit. Das Museum für Verhütung und Schwangerschaftsabbruch, Wien**
Barbara Sommerer

12 **Apothekenmuseum Mauthausen**
Thomas Jerger

21 **100 Jahre Technisches Museum Wien**

28 **inatura Dornbirn – jetzt kommt Technik ins Spiel**



Schauplatz – präsentieren

32 **Hieronymus Löschenkohl. Sensationen aus dem alten Wien (WIEN MUSEUM)**
Monika Sommer

40 **Gerhart Frankl / Anton Kolig – Künstlerische Begegnungen (Museum des Nötscher Kreises)**
Silvie Aigner

46 **Europa 2009 (Ausstellungen in St. Paul und Bleiburg)**
Christa Höller

50 **Badeszenen. Ritual, Entrüstung und Verführung (Residenzgalerie Salzburg)**
Gabriele Groschner

Journal / Tipps

57 **Tipps / kurz und bündig**
66 **Veranstaltungen / Termine**
68 **Museen & Ausstellungen**

Vorschau Heft 09/3
Thema: **20 Jahre neues museum**

Bronzeskulptur „The Egg“
von Henry Moore

...and the winner is ...

„European Museum of the Year“

Die Mitarbeiter/innen des Salzburg Museum mit dem Preis im Hof der Neuen Residenz (Foto: A. Hechenberger)

Das Salzburg Museum ist als erstes österreichisches Museum mit dem „European Museum of the Year Award“ ausgezeichnet worden. Ausgerechnet im Jubiläumsjahr – das Salzburg Museum kann mit Stolz auf seine 175-jährige Geschichte zurückblicken – gibt es doppelt Grund zum Feiern: *Direktor Erich Marx* und *Chefkurator Peter Husty* nehmen am Samstag, 9. Mai 2009 in Bursa (Türkei) den vom Europäischen Museumsforum (www.europeanmuseumforum.eu) verliehenen, bedeutendsten Museumspreis des Kontinentes entgegen:

„Der Erfolg des Salzburg Museum ist natürlich allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Hauses, ihrem unermüdlichen Einsatz und ihrem unumstößlichen Teamgeist zu verdanken. Großen Anteil haben aber auch alle Planer, Baufachleute, Gestalter sowie die zahlreichen Firmen und Professionisten, die mit ihrem Engagement das Gesamtprojekt in sechsjähriger Arbeit realisiert haben.“

Wir gratulieren herzlich!

L S E

Badeente, www.cultstyles.de

. . . *lustbetont* . . .

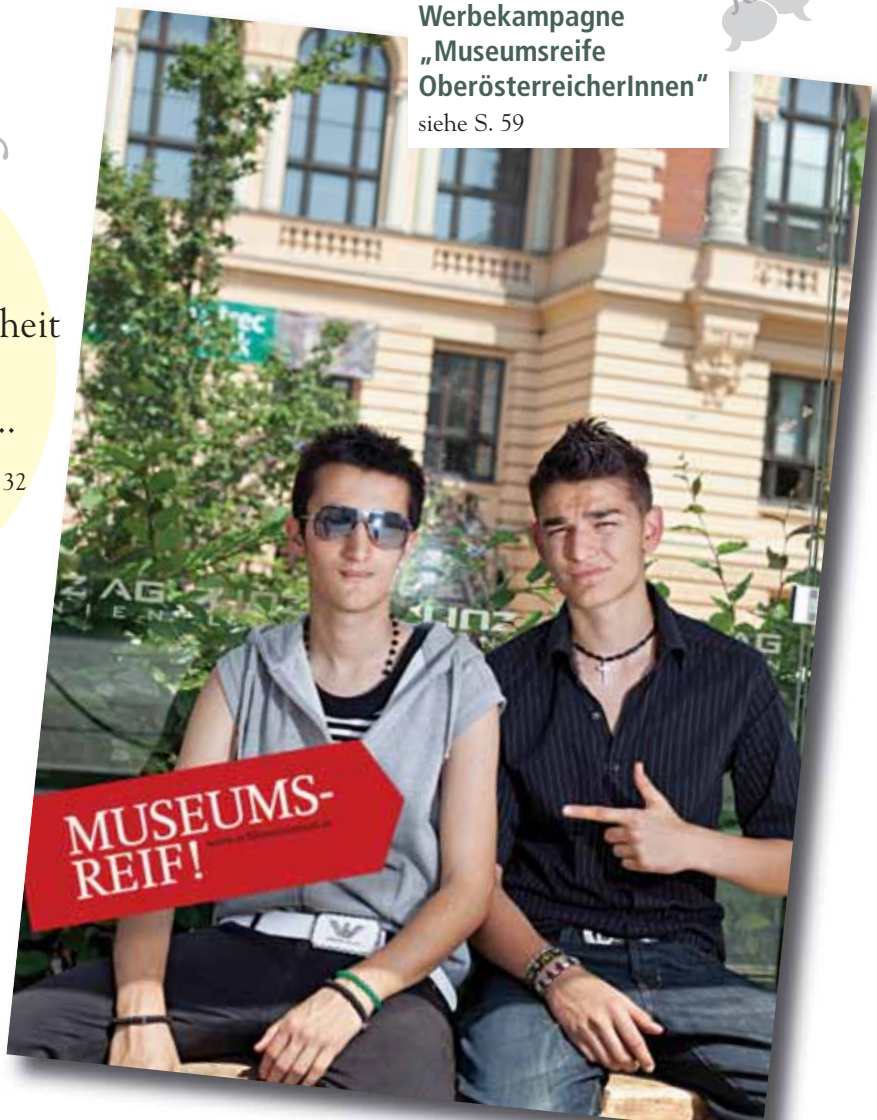
Das Verweilen am Ufer eines Gewässers und der „Badespaß“ zählen heute zu den am meist verbreiteten Freizeitvergnügungen. Baden empfinden wir als etwas Angenehmes, sogar Lustbetontes. Einerseits besteht eine tiefe archaische Verbundenheit mit dem Element Wasser, andererseits die pure „Lust“ am exklusiven wie gemeinschaftlichen Bad. ...

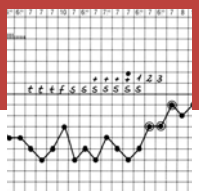
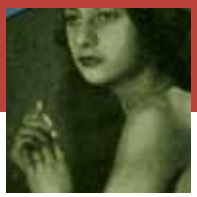
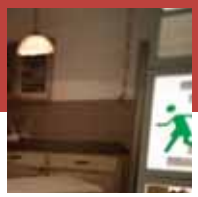
„Badeszenen“, ab S. 50

Joseph II. löste mit der neuen erweiterten Pressefreiheit eine **„Broschürenflut“** aus – mit *teils skurrilen Bildern* ...

„Hieronymus Löschenkohl“, ab S. 32

Werbesujet
Werbekampagne „Museumsreife OberösterreicherInnen“
siehe S. 59



Großmutters Pessar und die Geschichte der Fruchtbarkeit

Das Museum für Verhütung und Schwangerschaftsabbruch, Wien

Barbara Sommerer

Gummikatheter? Vergilbte Pillenpackungen und Frösche im Dienste der medizinischen Diagnostik? Die Erinnerung an die Urgroßtante, der nachgesagt wurde, eine ‚Engelmacherin' gewesen zu sein? Ein Fläschchen Seifenlösung und Irrigatoren? Eine Stricknadel, ein filigraner Kondomtrockner und haben Sie schon einmal von einem weiteren Verwendungszweck ausgepresster Zitronenhälften gehört?

Derlei Fundstücke erscheinen heute wie obskure Einmaligkeiten, Ausnahmen, Kuriositäten. Doch wer kennt diese Überbleibsel aus einer scheinbar vergangenen Zeit, wem sind sie noch gegenwärtig, diese Dinge des Alltags, die von einem offenbar differenten Leben erzählen: der Kondomtrockner, Großmutters Pessar und die Engelmacherin? Was sagen uns derlei Erinnerungsstücke? Wo kann man diese Relikte einordnen, die vom Sexualleben unserer Großelterngeneration erzählen, in dem gelebte Sexualität untrennbar mit der Frage der Fruchtbarkeit verbunden war?

Vor etwas mehr als 100 Jahren entwarf **Sigmund Freud** ein bestechendes und für den damaligen Wissensstand beinahe futuristisches **Bild einer sexuellen Befreiung**, denn es wäre wie er in der Sexualität in der **Ätiologie der Neurosen 1898** schrieb: *„… einer der größten Triumphe der Menschheit, eine der fühlbarsten Befreiungen vom Naturzwange, dem unser Geschlecht unterworfen ist, wenn es gelänge, den verantwortlichen Akt der Kinderzeugung zu einer willkürlichen und beabsichtigten Handlung zu erheben, um ihn von der Verquickung mit der notwendigen Befriedigung eines natürlichen Bedürfnisses loszulösen."*

Wie kam es nun, dass diese Vision rund 60 Jahre später Wirklichkeit wurde? In welchem Zusammenhang stehen jetzt der Gummikatheter, Kondomtrockner, Stricknadel und Seifenlösung mit Themen der Familienplanung? Wohin entführen uns die Geschichten und Erinnerungen der Großmütter?

Ein eigener Ausstellungsbereich behandelt das Thema der Diagnostik von Schwangerschaften

Sammlungsgeschichte und Museumsaufbau

Mit diesen Fragestellungen und ersten Eindrücken begann für mich eine rund dreieinhalbjährige Arbeit an einem Museumsprojekt, das ich über weite Strecken seiner Entwicklung und seines Aufbaus als Ausstellungstechnikerin begleiten konnte. Erstmals in der Geschichte sollten die Themen Verhütung und Schwangerschaftsabbruch als Teile der Sozial- und Kulturgeschichte aufgearbeitet und der praktische Umgang mit Fruchtbarkeit analysiert und dargestellt werden.

Nur wenige Museen oder vergleichbare Institutionen nahmen sich bisher einzelner Teilbereiche dieser Themen an bzw. inkludierten wissenschaftliche Erkenntnisse in ihre Schausammlungen oder Ausstellungen.

Das Kernteam dieses Projekts bildeten dabei **DDr. Christian Fiala**, Arzt für Allgemeinmedizin und Facharzt für Frauenheilkunde und Geburtshilfe und **Dr. Susanne Krejsa**, Wissenschaftsjournalistin, Archivarin und Autorin, die die wissenschaftliche Ausarbeitung und den Sammlungsaufbau leiteten. Ich selbst war mit der technischen Realisation und der gestalterischen Umsetzung betraut.

Moral, Ethik, Politik.
Viele gesellschaftlichen Normen bestimmen das Sexualleben

Ausstellungsobjekte erzählen von der Angst und Verzweiflung als Begleiter ungewollter Schwangerschaft

Was 2003 als kleines, aber durchaus ehrgeiziges Projekt begann, entwickelte sich zu einem immer größer werdenden Unternehmen. **Das Suchen und Sammeln historischer wie zeitgenössischer Quellen und Objekte war die Basis der Aufbauarbeit**. Museumseigene Ankäufe historischer Broschüren, ‚Handbücher', Aufklärungsbroschüren, Objekte und medizinische Fachpublikationen wurden soweit möglich immer im Original verwendet. Für die Weiterentwicklung der Inhalte erbrachten Archivrecherchen sehr eindrucksvolle Fallbeispiele und während der mehrjährigen Aufbauzeit sammelten sich auch Erfahrungsberichte und Interviews an. Zusätzlich ermöglichten Schenkungen von Objekten und kompletten medizinischen Objektsammlungen den Aufbau einer spezifischen historischen Sammlung sowie einer Fachbibliothek.

Für den relativ kleinen Raum in einem Wiener Wohn- und Bürohaus im 15. Wiener Gemeindebezirk, in dem das Museum untergebracht werden sollte, war ein Optimum an funktionaler Präsentationsfläche zu schaffen. So entwickelte sich eine dichte und symbiotische Arbeit zwischen dem Forschungsteam des Museums und dem kleinen Pioniertrupp der AusstellungstechnikerInnen.

Im Wesentlichen waren drei Einrichtungen mit der Realisation betraut, die Stück für Stück die einzelnen Bereiche umsetzten: **Fox Media** für Datenbank und Internetpräsenz, **Mit Loidl oder Co.** für Ausstellungs- und Medientechnik sowie der Kunstverein **RAM**, der die Realisation und Teile der Gestaltung übernahm. Bemerkenswert daran ist, dass das insgesamt rund 70-köp-

Mit den Forschungsergebnissen des Österreichers Hermann Knaus und des in Japan forschenden Mediziners Kyusaku Ogino wurde die von Sigmund Freud ersehnte sexuelle Revolution tatsächlich eingeleitet

fige Team zu einem nicht unwesentlichen Teil aus KünstlerInnen bestand, die in erster Linie mit der praktischen Transformation der Inhalte, der Komposition der einzelnen Schauvitrinen sowie der technischen Weiterentwicklung nach inhaltlichen Ansprüchen betraut waren. So war es möglich, künstlerisches Know-how und technische Ansprüche zu vereinen.

Positioniert zwischen Moral, Ethik, Politik und Aufklärung startete das Museumsprojekt, um die Geschichte der Verhütung und des Schwangerschaftsabbruchs in differenzierter Sichtweise neu zu erzählen. Was anfangs als reines ‚Umsetzen' der einzelnen Themen zu musealen Schauvitrinen gedacht war, entwickelte sich recht schnell zu einer befruchtenden Genese zwischen Inhalten und Form. Ziel war die Transformation von Daten, Fakten, Literaturstellen und Zahlen zu einer begreifbaren Gesamtschau. Die technische und inhaltliche Planung war durch den parallelen Sammlungsaufbau stetig vor neue Herausforderungen gestellt. Das inhaltliche Konzept legte ein flexibles System nahe, das einen bausteinartigen Aufbau sowie die kontinuierliche Weiterentwicklung ermöglichen sollte.

Die Erwartungen an Funktionalität, Praktikabilität und der sinnvolle Einsatz von Technik, formalen Mitteln und Medien erforderten ein integratives Arbeiten. Für die adäquate Präsentation wurde deshalb ein multifunktionales Vitrinensystem entwickelt, das variabel auf die jeweiligen Inhalte reagieren konnte. Mittels unterschiedlicher Bauteile (Objekte, Grafik, Text, Betitelung von Themenbereichen, Einsatz von Videotechnik, Hands-on-Modelle, Ausleuchtung, Bildmaterial, etc.) konnten die Inhalte gezielt anschaulich gemacht werden.

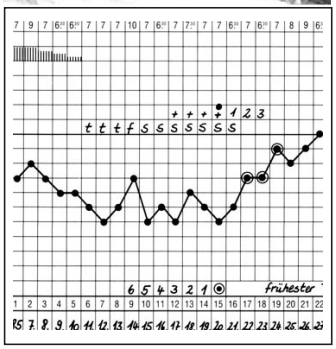
Die große Herausforderung bestand darin, anhand der anfangs eher spärlich vorhandenen Objekte eine narrative Präsentation zu entwickeln: Alltagsgegenstände, medizinische Instrumente, Broschüren bzw. Prospekte erzählen kleine Geschichten und geben Auskunft über Handhabung, sozialen Stellenwert, Sachkultur, aber auch über Ängste und Verzweiflung der Menschen im Kampf um die Kontrolle über die Fruchtbarkeit.

Bedingt durch die stetig wachsende Fülle des Materials, der Objekte und der Literatur war es mit der Zeit möglich, eine thematische Einteilung für die geplante Ausstellung zu treffen, die einerseits die Sachkulturgeschichte von Verhütungsmitteln, deren Gebrauch, Anwendung, Häufigkeit, Sicherheit und technische Entwicklung beschrieb, und andererseits ein Licht auf die sozialen wie gesellschaftlichen als auch ökonomischen Aspekte der Verhütung warf. Diese sozialgeschichtliche Aufarbeitung, die die Hintergründe und Zusammenhänge beleuchtete, wurde mit dem Thema des Schwangerschaftsabbruchs zu einem eigenständigen Themenbereich innerhalb des Museums.

Zwei Ausstellungsräume

Somit gliedert sich das Museum in zwei Bereiche: Ein Ausstellungsraum ist der **Verhütung** gewidmet, der zweite Raum dem Themenbereich des **Abbruchs**. Als Zwischenposition in der Ausstellung erzählt die **Geschichte des Schwangerschaftstests** die Entwicklung der Diagnostik von Schwangerschaften.

Der Rundgang durch das Museum startet mit dem Ausstellungsbereich zur Geschichte der Verhütung. An deren Beginn steht die **revolutionäre Entdeckung der fruchtbaren Tage von Knaus und Ogino** sowie die darauf basierenden ‚Zähl- und Beobachtungsmethoden' der Empfängnisverhütung. Mit den bahnbrechenden Forschungsergebnissen des **österreichischen Mediziners Hermann Knaus** und des in Japan forschenden Mediziners **Kyusaku Ogino** wurde die zu Jahrhundertbeginn von Freud noch ersehnte sexuelle Revolution tatsächlich eingeleitet. Knaus und Ogino betrieben in den 20er-Jahren des 20. Jahrhunderts – unabhängig voneinander – Forschungen zum Eisprung und den fruchtbaren Tagen, deren Zeitpunkt bis dato noch unbekannt war. Die Erkenntnisse von Knaus und Ogino erlaubten eine neue, bewusste Form der Geburtenkontrolle durch



Hermann Knaus und die Tabelle zur Bestimmung der fruchtbaren Tage

Quelle: MUVS; Tabelle: Frank/Raith, natürliche Familienplanung (1985)

Selbstbeobachtung und **Zählmethode**. In historischer Abfolge werden Mittel und Methoden in den Schauvitrinen dokumentiert.

Darauf folgt die Darstellung der technischen Entwicklung der Scheidenspülung und der Anwendungsmöglichkeiten lokaler Scheidenmittel. Die Geschichte des Kondoms, der Spirale und der Pille dokumentieren den Kern der Entwicklung sicherer Verhütungsmittel. Diese Vitrinen zeigen vor allem die Gegenüberstellung von historischen und zeitgenössischen Objekten. Die Methoden der Sterilisation und Vasektomie werden im internationalen Kontext besprochen. Die Zukunft der Verhütung mit aktuellen Erkenntnissen und die Dokumentation aktueller Forschung über neuere Verhütungsmittel runden diesen Themenkreis ab. Sooft es der Zustand vor allem der historischen Objekte zugelassen hat, werden diese als Originale in den Schaukästen präsentiert und mit Körpermodellen sowie restauratorisch verträglichen Präsentationshilfen ergänzt.

Im zweiten Ausstellungsraum wird die Geschichte des Schwangerschaftsabbruchs gezeigt. Dieser Bereich stellt die Entwicklung und vor allem die Differenzierung zwischen illegalem und legalem Abbruch dar. Hierbei geht es nicht um eine moralische Bewertung des Abbruchs an sich, sondern um die Aufarbeitung der sozialen, politischen, wirtschaftlichen und auch methodischen Aspekte und Hintergründe.

Die Geschichte des illegalen Abbruchs wird anhand von **Begriffsdefinitionen, Erläuterungen sowie Fallbeispielen** zur Engelmacherin, zum Selbstmord (‚das gefallene Mädchen') und zur Thematik des Kindsmordes erarbeitet, aber auch die Mittel und Methoden des illegalen Abbruchs werden von Objekten unterstützt dargestellt. Die öffentliche Resonanz und der gesellschaftliche Umgang mit dem Thema werden mit Zeitungsausschnitten und Berichten dokumentiert.

Die Geschichte des Schwangerschaftsabbruchs vor der Legalisierung war über Jahrhunderte von restriktiven Gesetzen geprägt. Der Wert der Fruchtbarkeit wurde vor allem von **Staat und Kirche** bestimmt und mittels Gesetzen ‚geregelt'. So wurden beispielsweise die Verbreitung und der Handel von Verhütungsmitteln unter Strafe gestellt und der Abbruch kriminalisiert.

In früheren Jahrhunderten zwang oft eine schlechte Wirtschaftslage die Menschen, die Kinderzahl klein zu halten, um die restlichen Familienangehörigen versorgen zu können. Auch gerieten Frauen durch Gewaltakte oder Abhängigkeitsverhältnisse in die Lage, ihr Kind nicht austragen zu wollen oder zu dürfen. Die Verzweiflung und der Mangel an Alternativen zwangen Frauen oftmals dazu, gefährliche Methoden zum Abbruch der Schwangerschaft anzuwenden. Nicht selten waren schwere Krankheiten und Tod der Preis, den die Frauen bezahlen mussten.

Die Tendenz, den Schwangerschaftsabbruch abgekoppelt von praktizierter Sexualität und nur als rein ethisches oder moralisches Problem zu betrachten, ist bis heute Teil der Diskussion um den Schwangerschaftsabbruch geblieben. Die Methode, das **ethische Monopol der Kirchen** als primäre Argumentationsgrundlage gegen den Abbruch zu verwenden, hat sich zwar bis heute erhalten, diese Argumente geraten jedoch zusehends ins Wanken. Soziale, gesellschaftliche, medizinische wie politische Stimmen fordern eine neue Betrachtungsweise. Ungewollte Schwangerschaften als begleitende Tatsache gelebter Sexualität des Menschen zu begreifen, ist immer noch eine unbequeme Realität.

Grafik: M. Posch, MUVS

Der gesetzlichen Entwicklung des Abbruchsverbots wird von den ältesten vorhandenen Quellen an bis zur **Legalisierung 1975** in Österreich nachgegangen. Einen eigenen Bereich erhalten die PionierInnen der Familienplanung. Hier werden VorreiterInnen wie **Margaret Sanger** und **Marie Stopes**, die sich für Verhütungsmittel und Familienplanung engagierten, oder **Alfred Rockenschaub** und **Johanna Dohnal** in Österreich, die sich für die Einführung der **Fristenregelung** 1975 in Österreich einsetzten und zahlreiche weitere Personen porträtiert.

Im Kontext des legalen Abbruchs wird die Problematik der Müttersterblichkeit und des Abtreibungstourismus anhand von Diagrammen und Videomaterial illustriert. Die Ausstellung zum Abbruch schließt mit einem Abriss zur momentanen gesetzlichen Lage in Europa sowie einer Beschreibung und Darstellung der Mittel und Methoden des legalen Abbruchs.

Als zentrale Aussage wird am Ende des Museumsrundgangs der Bogen zwischen dem Kindsmord im 19. Jahrhundert und der heute häufigen Anwendung sicherer Verhütungsmittel gespannt. Heute scheint es fast selbstverständlich, individuell und unabhängig aus einer Vielzahl von Verhütungsmethoden und -mitteln wählen und frei von Angst vor einer ungewollten Schwangerschaft Sexualität leben zu können. Nur wenigen ist allerdings bewusst, dass diese Freiheit kontrollierter Familienplanung ein außergewöhnliches Privileg darstellt, das erst seit sehr kurzer Zeit besteht. **In diesem Kontext wird auch sichtbar, dass der freie Zugang zum Wissen um die Fruchtbarkeit und zu Verhütungsmitteln unmittelbar mit dem Thema ungewollte Schwangerschaft verbunden ist.**

Mit der Realisierung dieses Museumsprojekts war es möglich, diese Geschichte zu einem Stück Kulturgeschichte zu machen. Das zentrale Ziel des Projektes ist es jedoch, das Defizit an Wissen über die Geschichte und den Gebrauch von Verhütungsmitteln zu verringern, um damit einen Beitrag zu leisten, die Zahl unerwünschter Schwangerschaften in Zukunft so weit wie möglich zu reduzieren.

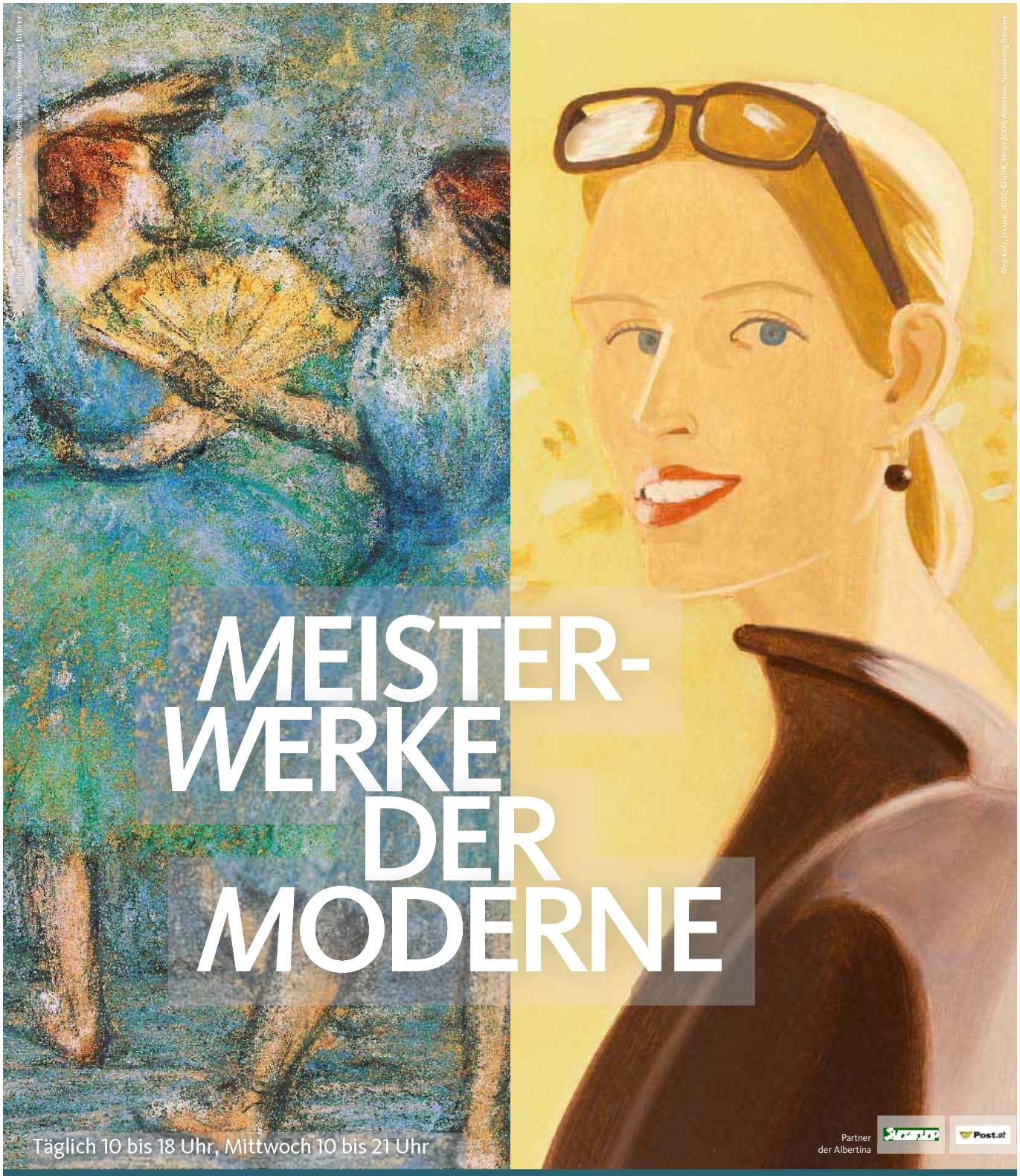
Hierbei sollen vor allem weibliche wie männliche Jugendliche angesprochen werden, um Unerfahrenheit und praktischem Erfahrungsmangel für ‚das erste Mal ...' entgegenzuwirken. Damit sollen die Ängste und Unsicherheiten im Umgang mit der eigenen Sexualität verringert werden.

Es wurde das Prinzip verfolgt, Aufklärung in dem Sinne zu betreiben, dass Fehlinformationen und daraus resultierende vorgefasste Meinungen neu überdacht werden können, um Menschen einen besseren Umgang mit ihrer individuellen Sexualität und Verhütung zu ermöglichen.

Die Geschichte der Fruchtbarkeit aus dem Blickwinkel einer entscheidungsfähigen Gesellschaft nach Knaus und Ogino zu betrachten und das Tabu des Schwangerschaftsabbruchs als Teil der Geschichte der Familienplanung zu begreifen, ist ein engagiertes Ziel, das den Blick auf das Thema zu ändern vermag. Das Ergebnis dieser Arbeit wurde im Frühjahr 2007 erstmals vorgestellt und der Öffentlichkeit zugänglich gemacht.

Museum für Verhütung und Schwangerschaftsabbruch
Mariahilfer Gürtel 37, 1. Stock
A-1150 Wien
www.muvs.at

Text: Mag.art Barbara Sommerer, Museums- und Ausstellungstechnikerin in Graz bei **RAM** und **eeza** – Entwicklung und Erforschung zeitgenössischer Ausdrucksmittel: www.eeza.at
Fotos: Georg Beyer



ALBERTINA

SAMMLUNG BATLINER

Generalpartner Technisches Museum Wien SIEMENS Jubiläumspartner UNIQA

100 Jahre
Technisches Museum Wien

links: Eröffnung der Maschinenhalle im Jahr 1918

unten: Die Mittelhalle im Jahr 2009

Am 20. Juni 1909 legte Kaiser Franz Joseph den Grundstein des heutigen Technischen Museums Wien. 2009 feiert das Museum die hundertste Wiederkehr dieses Ereignisses und blickt zugleich auf das erste Jahrzehnt seit der Wiedereröffnung nach der Generalsanierung und Neugestaltung des Museums in den 1990er-Jahren zurück. ▸▸

**„Den Vorfahren zur Ehre,
der Jugend zur Lehre“
„Der Wirtschaft zum Nutzen“**

Technisches Museum Wien

(© Miriam Bajtala)

In den 100 Jahren des Bestehens haben sich die Institution Museum und seine Aufgaben rasant verändert. Museen haben sich von elitären, in sich abgeschlossenen Institutionen zu gesellschaftspolitischen Foren der Wissensvermittlung, Bildungspolitik und Freizeitgestaltung für eine breite Bevölkerungsschicht gewandelt. Ebenso ist die Technik einem permanenten, immer rascheren Veränderungsprozess unterworfen, der das Museum vor neue Herausforderungen stellt. Was wird für künftige Generationen gesammelt, welche Themen werden in unseren Ausstellungen aufgegriffen? Wie vermitteln wir schwierige technische oder naturwissenschaftliche Inhalte und wie ist immer wieder der Bezug zu den historisch gewachsenen Sammlungen herzustellen? Welchen besonderen Platz nimmt ein technisches Museum in unserer Gesellschaft ein?

Bei all den Fragen steht eines fest: Ein Museum lebt von jenen Menschen, die es mitprägen und -gestalten. Objekte in Ausstellungen und Depots sind ohne ein mit ihnen „kommunizierendes“ Gegenüber de facto wertlos. Nur in einem dynamischen Dialog aller Beteiligten kann ein Museum heute bestehen.

Vom 13. März bis zum 21. Juni 2009 – also 100 Tage lang – wurde das Jubiläum mit verschiedensten Programmpunkten gefeiert.

QUERGEBLICKT.
Die Ausstellung zum Jubiläum

13. März bis 30. Dezember 2009

Das Technische Museum Wien ist im Jubiläumsjahr 2009 Schauplatz einer unkonventionellen Ausstellung über die Geschichte, den Alltag und die Menschen im Museum. Sie eröffnet neue Blicke auf das Museum: Rückblicke, Einblicke und Ausblicke sind die Leitmotive einer dezentralen Ausstellung, kuratiert von MitarbeiterInnen des Museums und den Interventionen von neun geladenen KünstlerInnen, die mit ihren eigens konzipierten Arbeiten eine wichtige Außenperspektive einbringen.

Auftakt zum Jubiläum: Bundesministerin Dr. Claudia Schmied, Prof. Dr. Wolfgang M. Heckl (Generaldirektor des Deutschen Museums, München) und HR Dr. Gabriele Zuna-Kratky (Direktorin des TMW)

Wilhelm Exner (1880er Jahre)

Grundsteinlegung durch Kaiser Franz Joseph am 20. Juni 1909

Rückblicke

Die Rückblicke widmen sich den zentralen Kapiteln der Museumsgeschichte. Entlang von fünf Themen wird die Gründungsgeschichte des Museums in den Jahren 1907 bis 1922 präsentiert. Es sind Jahre politischer und gesellschaftlicher Umwälzungen, die auch den Werdegang des Museums prägen. Errichtet wird es als Denkmal der Leistungen von Industrie und Gewerbe der Monarchie, die Eröffnung findet während des Ersten Weltkriegs statt und seine Wirkung als „Volksbildungsstätte" entfaltet sich in der Ersten Republik. Die Haltung der Gründer ist geprägt von optimistischem Fortschrittsglauben, konservativem Kulturverständnis sowie von den Ideen der Volksbildung. Am 20. Juni 1909 trafen sich Vertreter des Adels, der Regierung, der Stadt Wien und der Kirche zur feierlichen Grundsteinlegung des Museums. Den Höhepunkt der Zeremonie markierten die drei Hammerschläge von Kaiser Franz Joseph auf den Grundstein.

In der NS-Zeit spielte das Museum keine aktive, exponierte Rolle und das Gebäude blieb von Bombentreffern verschont. Seit 1938 übernahm es allerdings mehrmals geraubtes jüdisches Kulturgut, das im Zuge der Provenienzforschung rekonstruiert und nach Entscheidungen des Ministeriums restituiert wird. Ein für das Museum wichtiges Beispiel der Ergebnisse der Provenienzforschung ist der Nachlass des Anfang 1942 in Minsk ermordeten Technikhistorikers Hugo Theodor Horwitz. 2006 besuchte der nach Kanada emigrierte Sohn Anselm Barnet das Museum.

Die Rückblicke werden ergänzt durch ausgewählte Objektgeschichten und Fotos zum Wandel der Schausammlung über die Jahrzehnte.

Einblicke

Die Einblicke rücken die Menschen in den Mittelpunkt der musealen Arbeit. Wer sind unsere BesucherInnen und wie treten wir mit ihnen in einen Dialog? Wie vermittelt das Museum komplexe technische Inhalte? Wie erfolgt die Auswahl von Sonderausstellungsthemen? Wer sind die MitarbeiterInnen und welche Aufgaben erfüllt das Team des Museums?

Ausblicke

Die Ausblicke zeigen Perspektiven für das Museum in den kommenden Jahrzehnten. Neben der Präsentation von zwei innovativen Projekten zur Bewahrung des digitalen Kulturerbes und zum Thema virtuelle Ausstellungen stellen wir die zukünftige Rolle eines Technikmuseums in der Gesellschaft zur Diskussion.

QUERGEKLICKT.
Die Webausstellung zum Jubiläum

www.100jahretmw.at

Die Österreichische Mediathek, die als Teil des Technischen Museums Wien darauf spezialisiert ist, Tonaufnahmen und Videos zur österreichischen Kultur- und Zeitgeschichte zu bewahren, widmet dem runden Jubiläum eine Ausstellung im Web.

Der virtuelle Rundgang beginnt mit Rückblicken auf die Idee Wilhelm Exners, des „Gründungsvaters" des Hauses, nachgelesen in seiner Autobiografie. Die eingereichten Pläne der „Ideenkonkurrenz" zeigen die unterschiedli-

Das in Bau befindliche Technische Museum Wien im Jahr 1911 und heute

chen Zugänge der beteiligten Architekten, bzw. was auch hätte sein können: ein Gebäude von Otto Wagner oder – dem Entwurf Rudolf Tropschs folgend – ein Fabriksgebäude. Hier kann man Einblicke in die Geschichte des Technischen Museums gewinnen, die sonst im Archiv des Hauses meist im Verborgenen bleiben.

Plakate sowie ausgewählte Vorträge zur Technikgeschichte – Ausstellungspraxis in Bild und Ton – dokumentieren die folgenden Jahrzehnte; Zeitkolorit vermittelt anhand von Technik-bildern und Besucherbetreuung. Schließung, Generalsanierung und Wiedereröffnung des Museums, fotografisch festgehalten, bilden den Schlusspunkt der Chronologie.

„100 STUNDEN OPEN MUSEUM"

17. Juni 2009, 18 Uhr bis 21. Juni 2009, 22 Uhr

Den krönenden Abschluss der Jubiläumsfeierlichkeiten bildete eine besondere Aktion: Das Technische Museum Wien öffnete für 100 Stunden durchgehend seine Tore und offerierte ein rasantes und spektakuläres Programm für jeden Geschmack! In Zusammenarbeit mit befreundeten Institutionen und mit originellen Beiträgen aus dem Museum selbst wurde Action und verhaltene Stille geboten: ein nobles Fest ebenso wie eine verrückte Performance. **Und das rund um die Uhr.**

„100 JAHRE TECHNISCHES MUSEUM WIEN"

Die Publikation zum Jubiläum

Ein großes Wiener Museum feiert sein hundertjähriges Bestehen und nimmt dieses Jubiläum zum Anlass für die Herausgabe einer umfangreichen Publikation. Erstmals wird hier die Geschichte des Hauses von den ältesten naturwissenschaftlichen und technischen Vorläufersammlungen bis in die unmittelbare Gegenwart in umfassender Weise beschrieben. Das Buch folgt der Fragestellung, wie sich dieses weltweit bedeutende Technikmuseum vor dem Hintergrund der politischen, wirtschaftlichen und kulturellen Entwicklung wandelte und wie es durch seine Aktivitäten zu einem Akteur dieser Entwicklung wurde.

Entstanden ist so eine quellenbasierte, wissenschaftliche Darstellung und zugleich eine reich bebilderte und spannende Reflexion des 20. Jahrhunderts im Spiegel des Museums.

Inhalt

Vor 100 Jahren legte Kaiser Franz Joseph den Grundstein für eines der neben dem Deutschen Museum in München, dem Science Museum in London und dem Conservatoire des arts et métiers in Paris ältesten Technikmuseen: das Technische Museum in Wien.

Die Geschichte des Technischen Museums begann aber nicht mit der Gründung, sondern mit den ersten natur-

Gruppenportrait (© Anja Manfredi)

wissenschaftlichen und technischen Sammlungen und Museen in Österreich, vor allem mit dem Mitte des 18. Jahrhunderts von den Habsburgern in der Hofburg eingerichteten physikalischen Kabinett. Diese Sammlungen mit bedeutenden Objekten seit den Anfängen der Industrialisierung gingen nach und nach in den Besitz des Technischen Museums über und prägen mehr als in anderen vergleichbaren Institutionen bis heute den Objektbestand. Dies ist im Wesentlichen der Initiative des Multifunktionärs Wilhelm Exner zu verdanken, der 1908 im Windschatten des Jubiläums anlässlich der 60-jährigen Regentschaft Kaiser Franz Josephs und mit finanzieller Unterstützung seitens der Großindustrie, der Stadt Wien und des Staates das Museum gründete.

Im Gegensatz zu den anderen Museen in Paris, London und München bestand in Wien die besondere Chance, auf der Grundlage eines von Exner und dem ersten Direktor Ludwig Erhard entwickelten Konzeptes, ein Museumsgebäude auf grüner Wiese zu errichten. Für das Gebäude wurde ein Wettbewerb ausgeschrieben, an dem sich namhafte Architekten wie Adolf Loos und Otto Wagner beteiligten. Unter dem maßgeblichen Einfluss Exners und Erhards gewann allerdings der konservative, an traditionellen Vorbildern orientierte Entwurf von Hans Schneider. Im Mai 1918, noch während des Ersten Weltkriegs, öffnete das Museum seine Tore für das Publikum und wurde neben dem Deutschen Museum in München Vorbild für spätere Technikmuseen, zum Beispiel für das Museum of Science and Industry in Chicago 1933.

Die Verstaatlichung 1922 sicherte das Weiterbestehen des Museums in der Nachkriegszeit, wenn auch mit einem Sparbudget und einer deutlich reduzierten Belegschaft. Trotz finanzieller Engpässe konnten die Schausammlungen fertig gestellt und ab 1929 Sonderausstellungen präsentiert werden.

Der Tod Wilhelm Exners 1931 und die Pensionierung Ludwig Erhards 1930 beendeten die Ära der Gründergeneration. Auch in der Pension blieb Erhard aktiv und organisierte die Gründung des „Österreichischen Forschungsinstituts für Geschichte und Technik“, das die bereits durch Exner im 19. Jahrhundert vorbereitete Tradition der Erfindergeschichte fortsetzte und die bis heute erscheinenden „Blätter für Technikgeschichte“ herausgibt.

Erhards Konzept einer technokratischen Gesellschaft, die technische Entwicklungen mit biologischen Konzepten verbindet, sowie sein Engagement für den „Österreichischen Verein deutscher Ingenieure“ werden in der vorliegenden Publikation erstmals in umfassender Form und im Kontext seiner politischen Positionierung als Befürworter des „Anschlusses“ dargestellt. Seine Bestrebungen, das Museum in die NS-Organisation Todt einzubringen, scheiterten, und das Museum blieb von einschneidenden politischen Zugriffen verschont. Weder der „Anschluss“ 1938 noch das Kriegsende 1945 brachten deutliche Zäsuren im Museumsalltag. Der politisch nicht exponierte Viktor Schützenhofer blieb über alle politischen Brüche hinweg von 1930 bis 1949 Direktor. Verschont von Bombentreffern war das Technische Museum als erstes Wiener Museum bereits ab Oktober 1945 wieder für Besucher geöffnet.

Werbesujet „100 Stunden Open Museum“ (© Wien Nord)

Im Zuge der Recherchen für die Provenienzforschung stellte sich heraus, dass die im Stiegenhaus vor dem Festsaal angebrachte Ehrentafel, die der Museumsgründer gedenkt, nicht der ersten Ausführung entspricht. Die erste Tafel von 1925 enthielt alle Namen der Gründer und Spender, auch von Bernhard Wetzlar und S. M. Rothschild, beide jüdischer Herkunft. Ab 1941 protestierten NS-Parteigrößen und forderten die Tilgung der jüdischen Namen. 1942 wurde diese Tafel entfernt und eine neue aus Carrara-Marmor angebracht, ohne Spender und Gründer und damit ohne die jüdischen Namen. Zusätzlich ergänzte Schützenhofer den Leitspruch Exners „Den Vorfahren zur Ehre, der Jugend zur Lehre“ mit den Worten „Der Wirtschaft zum Nutzen“. Eine künstlerische Installation im Rahmen der Ausstellung „Quergeblickt“ (s.o.) thematisiert diese Vorgänge.

Unter der Direktion Josef Naglers ab 1950 begreift sich das Museum als verlässlicher Partner der Politik und unterstützte mit zahlreichen Ausstellungen zur Atomenergie und Raumfahrt das Vertrauen in die Technik. Auch viele Besucheraktionen, wie der „Tag des Kindes“ am 24. Dezember und Blindenführungen, gehen auf Naglers Engagement zurück. Mit einer Wanderausstellung in der zweiten Hälfte der 1970er Jahre setzte sich das Museum erstmals kritisch mit den Grenzen des Fortschritts auseinander, dennoch war deutlich eine inhaltliche Stagnation spürbar, die zu rückläufigen Besucherzahlen führte. Auch das Museumsgebäude zeigte bereits erste tiefe Risse. Damit ist das Technische Museum nur ein Beispiel für eine umfassendere Krise der großen Wiener Museen in den 1980er-Jahren, auf welche die Politik schließlich mit der „Museumsmilliarde“ reagierte. Aus diesem Investitionsprogramm erhielt das Museum Mittel für die Sanierung.

Der Startschuss dazu fiel im September 1992 mit der Schließung und folgenden Räumung des Hauses. Die Objekte übersiedelten gemeinsam mit der Belegschaft ins Depot Breitensee. Parallel zur Generalsanierung erfolgten der Bau einer neuen Eingangshalle, neuer Werkstätten, die Hebung der Kuppeln und der Einbau von Galerien, wodurch die Gesamtausstellungsfläche von etwa 16.000 auf 22.000 m² vergrößert wurde. Nach siebenjähriger Schließung eröffnete das Museum 1999 mit neu eingerichteten Schausammlungen und erhielt mit der Ausgliederung im Jahr 2000 auch eine neue rechtliche und wirtschaftliche Basis als eigenständiges Unternehmen.

Dank der Attraktivität des neuen Museumskonzeptes, zahlreicher Marketingmaßnahmen und museumspädagogischer Aktivitäten verdoppelten sich im Vergleich zu den Jahren vor der Schließung die Besuchszahlen. 2003 wurde die Dauerausstellung **„medien.welten“** und 2005 **„Alltag – eine Gebrauchsanweisung“** eröffnet. Im November 2008 endet die Wiedereinrichtung des Technischen Museums zehn Jahre nach der Wiedereröffnung mit **„LOK.erlebnis“** – der Einbringung der Lokomotiven in die Mittelhalle.

H. Lackner, K. Jesswein & G. Zuna-Kratky (Hg.), 100 Jahre Technisches Museum Wien (Verlag Carl Ueberreuter, 2009), 448 Seiten, ISBN 978-3-8000-7419-8, €39,90
Erhältlich im Shop des Technischen Museums Wien, im Online-Shop (www.tmw.at) und im Buchhandel

Text und Fotos: TMW

inatura Dornbirn:

Jetzt kommt Technik ins Spiel

Die „inatura“ im Herzen Dornbirns, eines der modernsten Naturmuseen Europas, erweitert ihr Angebot um ein faszinierendes Thema: Die Technik. Über 40 interaktive Stationen in sechs „Science Zones“ bringen physikalische, technische und mechanische Phänomene auf spielerische Art näher. Die inatura festigt damit ihre einmalige Position in der Museumslandschaft.

Realisiert wurde das Projekt mit maßgeblicher Unterstützung durch die Wirtschaft, das Land Vorarlberg und die EU. „Insbesondere die heimische Industrie braucht gut ausgebildete Technikerinnen und Techniker. Mit dem neuen Science Center öffnet sich für die Kinder und Jugendlichen ein spannendes Blickfeld auf die faszinierende Welt der Technik, das neugierig und Lust auf mehr macht“, betonen Landeshauptmann Herbert Sausgruber und Landesstatthalter Markus Wallner anlässlich der offiziellen Eröffnung am 12. März 2009.

Laserharfe

Lichtinsel

Das erste Science Center wurde 1969 in den USA eröffnet. Unter Science Center versteht man ein Ausstellungskonzept, in dem versucht wird, den Besuchern durch eigenständiges, spielerisches Experimentieren mit Exponaten technische und naturwissenschaftliche Zusammenhänge und Phänomene zu vermitteln. Weltweit gibt es bereits zahlreiche Science Center, in Österreich betritt die inatura mit ihren sechs neuen „Science Zones" Neuland.

Physik und Technik spielerisch erfahren

Die Exponate in den Science Zones der inatura haben die Aufgabe, ein Phänomen oder einen wissenschaftlichen Effekt erfahrbar und im Wortsinn „begreifbar" zu machen. Lebendig sind sie nur in Interaktion mit den Besuchern. Die Firma Hüttinger aus Nürnberg ist eines der wenigen weltweit tätigen Unternehmen, die sich auf die Konzeption und den Bau solcher Exhibits spezialisiert haben. Mit ihrer Hilfe ist es gelungen, für kleine und große Besucher Natur und Technik spielerisch erfahrbar zu machen.

So verführt beispielsweise der Zahnradturm auf der Galerie zum Experimentieren – und schon hat man selbst ein Getriebe gebaut. Im bionischen Teil der Ausstellung erfährt man zudem, dass solche Getriebe auch in der Natur – etwa im Kopf des Menschen – zu finden sind.

Jugend für Technik sensibilisieren – beispielhafte Kooperation mit der Wirtschaft

Den Anstoß zur Errichtung eines Science Centers in Vorarlberg kam maßgeblich von der Industriellenvereinigung Vorarlberg. Bereits vor einigen Jahren startete diese die Initiative **„Sei eins mit Science"** mit dem Ziel, die Jugend verstärkt für Technik und damit auch für technische Berufe zu interessieren.

Nach einer erfolgreichen kleinen Wanderausstellung des Science-Center-Netzwerks Österreich in der inatura im Sommer 2007 wurde Anfang 2008 eine Machbarkeitsstudie in Auftrag gegeben. Diese Studie zeigte klar, dass ein Science Center konzeptionell hervorragend zum bestehenden inhaltlichen und museumsdidaktischen Konzept passt. *„Durch das neue Science Center erfährt die inatura eine neuerliche Aufwertung. Das erweiterte Programmangebot wird dazu beitragen, dass noch mehr Menschen die inatura besuchen werden"*, ist sich Landesstatthalter Wallner sicher.

Besonders engagiert hat sich Michaela Wagner, Geschäftsführerin der Industriellenvereinigung Vorarlberg. Sie lieferte nicht nur wichtige inhaltliche Beiträge, sondern unterstützte uns hervorragend bei der Suche nach Partnern in der Wirtschaft. Letztlich gelang es, mehr als zwei Drittel der Investitionssumme durch Sponsorbeiträge von Wirtschaftsunternehmen zu finanzieren. Dies ist ein einmaliges Bekenntnis der Wirtschaft insbesondere

Farbige Schatten

i n a t u r a Dornbirn
Natur und Technik erleben
www.inatura.at

„WANDERN IST **BÄREN**SACHE“
WWF-Ausstellung in der inatura
3.August bis 27.September 09

Weitwandernde Tiere wie Braunbär, aber auch Luchs und Wolf kennen keine Landesgrenzen. Der Schutz und Erhalt dieser bedrohten Arten bedeutet vor allem eine Vernetzung ihrer Lebensräume, um ihnen das Wandern zu ermöglichen. Die WWF-Ausstellung „Wandern ist Bärensache“ informiert Kinder und Erwachsene über das Leben der Bären und zeigt, wie sehr die Zukunft aller Wildtiere – ob groß oder klein – von einem intakten Netz verbundener Lebensräume abhängig ist.

zur Förderung der Jugend. Weitere rund 30% werden vom Land und der EU über das EFRE-Programm für regionale Wettbewerbsfähigkeit beigesteuert. „Das beachtliche Engagement der Vorarlberger Unternehmen zeugt nicht nur von großer Eigeninitiative. Es ist auch ein klares Bekenntnis der Unternehmen zum Standort und damit Anerkennung für die Menschen, die hier leben“, stellte Landeshauptmann Sausgruber klar.

Rasche Umsetzung, sehr gute Akzeptanz

Nach einer europaweiten Ausschreibung und Klärung der Finanzierungsfragen erfolgte Ende September 2008 die Vergabe des Lieferauftrages an die deutsche Unternehmung Hüttinger Exhibition Engineering, die über weltweite Erfahrung in Planung und Bau von Science Centers verfügt. Aufgrund des klugen Konzeptes waren in der bestehenden Ausstellung nur marginale Umbaumaßnahmen erforderlich und die Umsetzung konnte in äußerst kurzer Zeit erfolgen.

Seit Ende Februar 2009 läuft der Probebetrieb. Die Akzeptanz bei den Besuchern ist bisher hervorragend. Wolfgang Rümmele, Bürgermeister von Dornbirn: *„Die inatura festigt mit der Erweiterung ihre einmalige Position. Neben naturkundlichen Themen werden nun auch Technik und Physik auf unterhaltsame Art vermittelt, dies alles eingebettet in einen besonderen Rahmen von altem Industriestandort und hochwertiger Architektur. Davon sollte auch der Tourismus verstärkt profitieren.“*

Trotz der gesteigerten Attraktivität bleiben die Eintrittspreise der inatura derzeit unverändert. Speziell für Familien gibt es günstige Angebote. Mit der Familienbonuskarte bezahlen Familien ab dem zweiten Besuch nur mehr 50% des ohnehin schon günstigen Familientarifes.

Die wesentliche inhaltliche Erweiterung haben wir zum Anlass genommen, auch das Erscheinungsbild der inatura zu überarbeiten und aufzufrischen. Ein aktualisiertes Logo und der Claim „Natur und Technik erleben“ sollen verstärkt Lust auf einen Besuch der inatura machen.

Text: inatura
Fotos: inatura-Bildarchiv

Hieronymus Löschenkohl.

Sensationen aus dem alten Wien

Wien Museum Karlsplatz bis 16. August 2009

Monika Sommer

Wer war Hieronymus Löschenkohl?

Er war Silhouettenschneider und porträtierte anfangs das „Who is who" der Wiener Gesellschaft. Bald aber wandte er sich neuen Geschäftsfeldern zu. Er war **Zeichner oder Künstler**, doch wie viele der in seiner Firma erschienen Blätter tatsächlich von seiner Hand sind, ist unklar. Er war **Verleger**, wurde als solcher aber von der Branche nicht ernst genommen. Er war **Kunsthändler**, aber echte Kunstkenner mieden seinen Laden. Er war **Erfinder**, doch wirklich erfunden hat er nichts. Er war **Karikaturist**, doch seine Persiflagen sind heute nicht auf den ersten Blick als solche erkenntlich.

Er war einfach Löschenkohl, den Wienerinnen und Wienern bald ein Begriff, für Reisende eine Wiener Institution mit einem Laden auf dem Kohlmarkt, den alle besuchten und sich dort mit allerlei schmuckem Firlefanz versorgten. Ihm kaufte man alles ab: eine Szene aus der neuesten Operette auf Bildfächern, Visitenkarten, die das Konterfei des Auftraggebers zeigten, Kalender mit Strickmustern oder einem Plan von Wien, Noten, Tapeten, Knöpfe, Medaillons, einen Apparat zum Markieren von Wäsche, das erste Wiener Modejournal, die erste Wiener Glückwunschkarte, Spielkarten, achtzig verschiedene Gesellschaftsspiele und Kupferstiche zu zahlreichen Ereignissen: von den Flugversuchen des Herren Blanchard mit dem Heißluftballon bis zu Hinrichtungsszenen von aufständischen Rebellen. Löschenkohl brachte die „News" seiner Zeit unters Volk, hatte beste Kontakte zum Kaiserhaus und einen untrüglichen Geschäftssinn. In Spitzenzeiten sollen 230 Menschen in der Firma Löschenkohl tätig gewesen sein, eine Zahl, die allerdings angezweifelt werden muss.

Als Löschenkohl um 1780 als 28-Jähriger aus dem deutschen Elberfeld nach Wien kam, war Wien eine Stadt mit 200.000 Einwohnern. Wel-

... von den Flugversuchen des Herren Blanchard mit dem Heißluftballon bis zu Hinrichtungsszenen von aufständischen Rebellen. Löschenkohl brachte die „News“ seiner Zeit unters Volk, hatte beste Kontakte zum Kaiserhaus und einen untrüglichen Geschäftssinn

Der Neubau des Historischen Museums der Stadt Wien (heute Wien Museum) wurde im April 1959 – also vor genau 50 Jahren – mit der Ausstellung „Hieronymus Löschenkohl“ eröffnet. Das Museum verstand sich als „Volksbildungsstätte“ und es passte zum erzieherischen Ehrgeiz der sozialistisch regierten Stadt, ein Thema aus der Zeit der österreichischen Aufklärung zu wählen. Zum 50-jährigen Jubiläum steht Hieronymus Löschenkohl neuerlich im Mittelpunkt einer Schau.

Ausschnitt aus „Theresiens letzter Tag“

Ballonlandung vor Wien, 1791

Ausschnitt aus „Die Unterredung Josephs II. mit Pius VI.“, 1782

ches Handwerk der Neuankömmling gelernt hat, ist ebenso unklar wie Angaben zu seinem privaten Umfeld. Tatsache ist: In Wien machte er durch Schnelligkeit in der Produktion und Geschicklichkeit bei der Auswahl der betriebenen Geschäftsfelder Karriere. Reüssierte er am Beginn mit seinen berühmten Schattenrissen – heuer ist Löschenkohls Silhouette von Joseph Haydn omnipräsent –, markiert das Erscheinen des Blattes „Theresiens letzter Tag“ einen Durchbruch: 7.000 Stück soll er davon verkauft haben. Ein neues Zeitalter brach an: **Löschenkohl leistete sich die Übersiedlung seines Geschäftslokals vom Hohen Markt auf den noblen Kohlmarkt, damals schon ein „hot spot“ und eine Art Luxusmeile**. Hier hatten die in Wien bereits etablierten Kunsthandlungen wie Artaria und Comp. ihren Sitz. Joseph II., nunmehr Alleinregent, löste mit der neuen erweiterten Pressefreiheit eine „Broschürenflut“ aus – und ermöglichte die Produktion der fantastischen, teils skurrilen Bilder des Herrn Löschenkohl. Die Reformpolitik Josephs II. brauchte Publizität, Löschenkohl lieferte sie ihm: Immer wieder setzte er seine Politik in Bilder um. Er zeigte das Leben der höfischen Gesellschaft, er illustrierte mit über 200 Blättern in der Manier eines Außenpolitikreporters die josephinischen „Türkenkriege“, er hielt den Wienerinnen und Wienern einen Spiegel vor und karikierte die Anbahnung zwischen Freiern und Prostituierten am Graben.

Seine Gegner beschimpften ihn aufgrund seiner Geschäftstüchtigkeit als „Fabrikanten“, sie unterstellen ihm einen „industrieösen“ Sinn. Löschenkohl war auf dem Sprungbrett zur Moderne, zur Industrialisierung, zur seriellen Produktion – hier setzte die Kritik der Gegner an. Andere schätzten den Unterhaltungswert und den Unternehmergeist. Viele seiner Vorbilder kamen aus Frankreich und England. Manches, wie etwa das „Journal der Moden“, kupferte er eins zu eins ab – geistiges Eigentum war noch nicht geschützt. Er ließ sich durch bekannte Bilder und aktuelle Schriften inspirieren.

Hieronymus Löschenkohl.

Sensationen aus dem alten Wien – WIEN MUSEUM

bis 16. August 2009

Der Mufti befeuchtet bei der Eröffnung des Feldzuges die Kanonen mit Rosenwasser, 1788
Hieronymus Löschenkohl (1753-1807)
© Wien Museum

Spannende Zeitreise durch 2 Ausstellungen

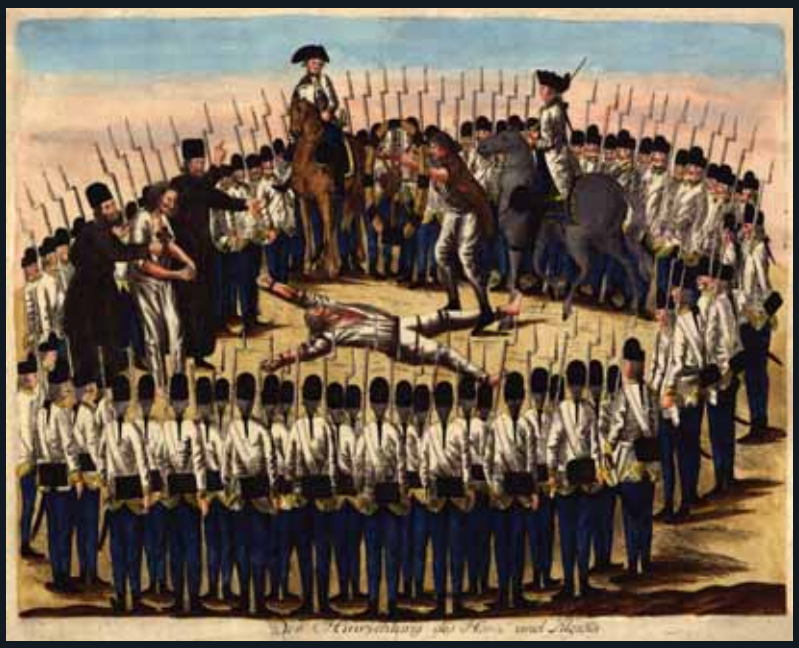
Die aktuelle Schau im Wien Museum Karlsplatz zeigt mit der Teilrekonstruktion der Löschenkohl-Ausstellung von 1959 auch ein Stück Geschichte des Ausstellungswesens. Als erste Sonderausstellung im neu errichteten Museumsgebäude – bis in die 1990er-Jahre der einzige Museumsneubau der Zweiten Republik – konnte das Team des Historischen Museums der Stadt Wien erstmals die hohen professionellen Ansprüche an die Arbeitspraxis des Museums unter Beweis stellen. Der Kunsthistoriker **Peter Pötschner** bereitete die Schau akribisch vor. Schlichte, mit Leinen bespannte Stellwände bildeten die Ausstellungsmöblierung der chronologisch gereihten Schau, die ganz stringent an den Werken Löschenkohls blieb. Selbst einige originale (handgeschriebene!) Objektbeschriftungskärtchen konnten gefunden werden. En Vogue war 1959 eine neue leichte, luftige Präsentation der Objekte, die für sich sprechen sollte, weshalb kaum zusätzliche Informationen angeboten wurden. Die Stellwände in dem sonst nicht durch Trennwände unterbrochen Sonderausstellungsraum waren mit Leinen bespannt. Diese Form der Hängung war eine Antwort auf die dichten, mittlerweile als muffig empfundenen Präsentationsweisen in den Jahrzehnten davor. Die Vitrinen, wie der Museumsneubau selbst von Oswald Haerdtl entworfen, sind bis heute im Museumsbetrieb im Einsatz. Die Prinzipien der Klarheit und Übersichtlichkeit in der räumlichen Anordnung bestimmten die Räume des neuen Museumsgebäudes und der ersten Sonderausstellung – ein Gestaltungsprinzip, das auch im zweiten, neu konzipierten Teil der Ausstellung wirksam wurde, in dem die Leitfarbe Weiß dominiert.

In dem neu erarbeiteten Teil der Ausstellung wurde mit der Chronologie gebrochen und thematische Fragen wurden an diesen bedeutenden Sammlungsbestand des Wien Museums gestellt, der einen kulturgeschichtlichen Schatz darstellt. Die Fragen gliedern die Ausstellung in einzelne Bereiche.

1. Wer waren Löschenkohls Nachbarn und Konkurrenten? Die vitale Wiener Kupferstecher-Szene hatte ihren Sitz am Kohlmarkt und am Graben, einem im ausgehenden 18. Jahrhundert europaweit relevanten Umschlagplatz von Büchern, Musikalien, Kupferstichen. Hatten vorher Bilderkrämer oder die Künstler selbst für den „Vertrieb“ ihrer Bilder gesorgt, erlebte der Kunsthandel nun Aufschwung und Professionalisierung. 1789 zählte man in Wien bereits zehn Firmen, viele davon hatten ihren Sitz in der Inneren Stadt. Der Konkurrenzkampf um die Gunst des Wiener Publikums, das nun zwischen unterschiedlichen Anbietern

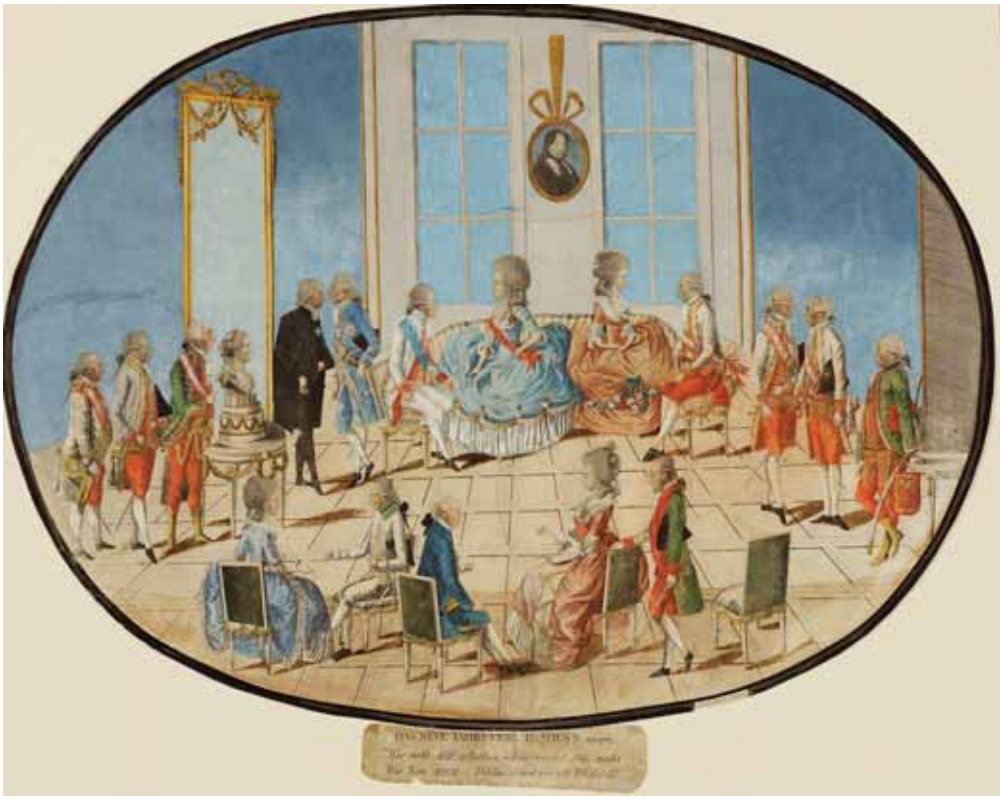
Hieronymus Löschenkohl: Künstler, Verleger, Kunsthändler, Erfinder, Karikaturist, Gesellschaftskritiker

4 Dosenbildchen, um 1790
Hieronymus Löschenkohl
(1753-1807)
© Wien Museum



Die Hinrichtung der Rebellenführer Horja und Klotschka, 1785
Hieronymus Löschenkohl (1753-1807)
© Wien Museum

Joseph II. löste mit der neuen erweiterten Pressefreiheit eine „Broschürenflut“ aus – mit teils skurrilen Bildern



Das Neujahrsfest in Wien, 1782
Hieronymus Löschenkohl (1753-1807)
© Wien Museum

und Qualitäten wählen konnte, war eröffnet. Der Kupferstich war 1766 zur akademischen Disziplin erhoben worden, und viele junge Absolventen der Akademie drängten auf den Markt. Die Firma Artaria, die ihren Sitz ebenfalls auf dem Kohlmarkt hatte, repräsentierte mit der neuen Technik der „Umrissradierung“ den höchsten Stand der Reproduktionsgrafik. Löschenkohl fürchtete trotz des in der Wiener Zeitung auch öffentlich ausgetragenen Konflikts mit Artaria nicht um seine Kundschaft, *„weil ich der Meinung bin, daß die Strasse, auf der wir beyde wandeln, breit genug ist, und daß keiner Ursache hat, an den anderen zu stossen, oder ihm ein Bein unterzuschlagen. Wien ist groß genug, um mehrere Künstler und Kunsthändler zu ernähren, die Liebhaber haben Auge und Sinne, um zu wählen und zu kaufen, was ihnen gefällt …“* (Wiener Zeitung, 19. Jänner 1782).

Dieser Bereich der Ausstellung zeigt ein Zitat von Löschenkohls Geschäftslokal und seine vielfältigen Produkte, umgeben von in den Sammlungen des Museums erhaltenen Kupferstichen seiner Konkurrenten wie beispielsweise Christoph Torricella, Joseph Eder, Sebastian Hartl und Joseph Frister. Zwischen die Konkurrenten eingeflochten sind die teils polemischen, teils euphorischen Berichte von Reisenden und Wien-Chronisten über Löschenkohl und seine vielfältige Produktpalette.

2. Der Teil der Ausstellung, der von der Frage „Wer interessierte sich dafür, Löschenkohl zu sammeln?“ geleitet wurde, stellt die

Die Unterredung Josephs II. mit Pius VI., 1782
Hieronymus Löschenkohl (1753-1807)
© Wien Museum

Der Löschenkohl-Sammler Max von Portheim, war ein glühender Verehrer Joseph II. – er suchte Löschenkohl-Produkte ganz gezielt.

beiden 1937 von der Stadt Wien erworbenen **Sammlungen August Heymann** und **Max von Portheim** vor. Beide waren „Löschenkohl - Sammler - Pioniere“. Der eine, Portheim, war ein glühender Verehrer Joseph II. – er suchte Löschenkohl-Produkte ganz gezielt. Der andere war ein obsessiver Viennensia Sammler, der Löschenkohl neben ganz anderen, wie etwa Gauermann, Amerling, Füger, „mitsammelte“. Die Sammlungen der beiden Privatsammler mit historischem Spürsinn, die in der Ausstellung ausschnitthaft wiedergegeben werden, bilden den Grundstock der heute ca. 700 Objekte umfassenden, kulturhistorisch einzigartigen Löschenkohl-Sammlung des Wien Museums. In diesem Abschnitt der Ausstellung wird in zwei Planschränken, die sonst im Museumsdepot im Einsatz sind, auch ein Löschenkohl-Spezialbestand zu den josephinischen Türkenkriegen gezeigt: Blätter, die die lange Geschichte der Wiener Stereotype gegen „die Türken“ als die Feinde

Ballonlandung vor Wien, 1791
Hieronymus Löschenkohl (1753-1807)
© Wien Museum

der Wienerinnen und Wiener sowie des christlichen Abendlandes verdeutlichen.

3. Bei der Suche nach Antworten auf die Frage „Wer rezipierte Löschenkohl?" zeigte sich: Löschenkohl ist ein Unbekannter und zugleich ein Dauerbrenner. Einerseits ist sein Name nur wenigen ein Begriff, andererseits sind Löschenkohl-Blätter seit der Verbesserung der drucktechnischen Reproduktionsmöglichkeiten aus kaum einer fach- oder populärwissenschaftlichen Publikation zum ausgehenden 18. Jahrhundert in Wien wegzudenken – wie in der Ausstellung auch gezeigt wird. Zusätzlich vermitteln zwei ExpertInnen zum 18. Jahrhundert in Videointerviews ihre Begeisterung für Löschenkohls Bilderwelt. „Löschenkohl hat eine solitäre Bedeutung unter den Wiener Verlegern", meint die **Historikerin Sylvia Mattl-Wurm**. Und der Kulturwissenschafter **Herbert Lachmayer** hebt vor allem die karikaturistischen Züge vieler Löschenkohl-Blätter hervor: „Heute wäre er der Deix".

Text: Dr. Monika Sommer, Wien Museum
Fotos: Wien Museum

„Hieronymus Löschenkohl. Sensationen aus dem alten Wien"
bis 16. August 2009

Wien Museum Karlsplatz
A-1040 Wien
www.wienmuseum.at

KATALOG
Monika Sommer (Hg.), Hieronymus Löschenkohl. Sensationen aus dem alten Wien
Wien 2009, Christian Brandstätter Verlag, 255 Seiten

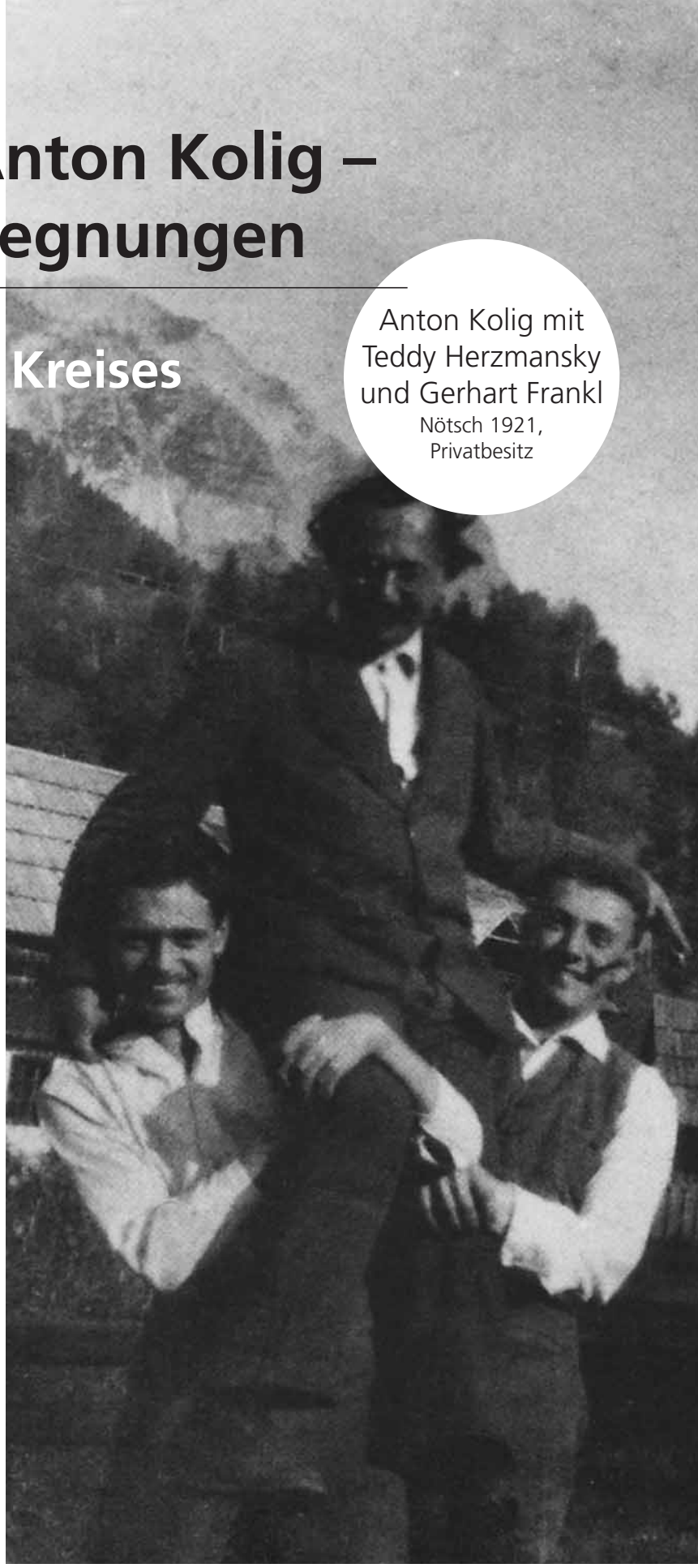
Gerhart Frankl / Anton Kolig – Künstlerische Begegnungen

Museum des Nötscher Kreises

bis 1. November 2009

Die Bezeichnung Nötscher Kreis beschreibt die Verbindung und das gemeinsame Wirken der Maler Anton Kolig, Franz Wiegele, Sebastian Isepp und Anton Mahringer. Das Dorf Nötsch im Kärntner Gailtal war zeitweiliger Wohnort der Künstler, ihr biographischer Bezugspunkt und der Ort ihrer künstlerischen Begegnungen.

Silvie Aigner



Anton Kolig mit Teddy Herzmansky und Gerhart Frankl
Nötsch 1921, Privatbesitz

Ihr heterogenes Werk und der Umstand, dass sie kaum gemeinsam ausstellten bzw. als geschlossene Künstlergruppe auftraten, führt bis heute in der Fachwelt zu Diskussionen, wer tatsächlich zum inneren Kreis der Nötscher Maler zu zählen ist. Ihre vielfältigen Kontakte zu österreichischen und internationalen Künstlern, ihre Lehrtätigkeiten und Auslandsaufenthalte rückten die Maler weit über Kärnten hinaus in den Mittelpunkt der österreichischen Kunstgeschichte in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts. Weit weniger bekannt ist jedoch die **„Nötscher Schule“**, die Anton Kolig um 1920 als Künstlerkollektiv in Nötsch etablieren wollte. Neben Theodor Herzmansky, Johann Wolfgang von Schaukal galt vor allem Gerhart Frankl als ihr wichtigster Schüler. Seine künstlerische Begegnung mit Anton

Gerhart Frankl, Landschaft in Nötsch, 1920/21, Öl auf Leinwand, 70 x 60 cm (Privatbesitz; Foto: Christian Fatzi)

Anton Kolig, Stillleben um 1915, Öl auf Leinwand 101,5 x 73 cm (Privatbesitz; Foto: Christian Fatzi)

Kolig sowie seine biographische Verbindung zu Nötsch (Gerhart Frankl heiratete 1936 Christine Büringer, eine Nichte Sebastian Isepps), bildeten den Ausgangspunkt der diesjährigen Ausstellung im Haus Wiegele. Diese entstand in einer Kooperation mit dem **Gerhart Frankl Memorial Trust** und der **Sammlung Julian Sofaer** und zeigt das vielfältige Schaffen Frankls im Dialog mit wichtigen Werken Anton Koligs. Darüber hinaus bietet das Museum im ehemaligen Wohnhaus der Familie Wiegele bis heute die Besonderheit einer Verbindung von Bäckerei und Museum. Die über Generationen betriebene Mühle im hinteren Teil des Gebäudetraktes wurde im Vorjahr neu renoviert und kann mit Recht als Industriejuwel bezeichnet werden. Frankls biographische Verbindung zu Nötsch und die besondere Atmosphäre überzeugte auch Julian Sofaer bei einem Besuch im Vorjahr.

Der **Architekt Julian Sofaer** war mit Gerhart und Christine Frankl eng befreundet und einer der größten Förderer des Künstlers. Neben seiner eigenen umfangreichen Sammlung von Werken Frankls, betreut er im Rah-

Julian Sofaer und Galerist Wilfried Magnet sowie Julian Sofaer mit Gattin (Fotos: S. Aigner)

men des Memorial Trust den Nachlass des Künstlers und seiner Witwe. Julian Sofaer lernte Gerhart und Christine Frankl 1954 in London durch John Tannert kennen. *„Das Ehepaar Frankl lebte damals unter schwierigsten Verhältnissen im Nord-Londoner Stadtteil Muswell Hill, doch sein kunsthistorisches Fachwissen, seine Vorträge am Courtould Institute und seine zielstrebige Kompromisslosigkeit begeisterten mich damals sofort. Das Ehepaar Tannert verhalf Frankl zu einer besseren Unterkunft und führte ihn in ihren Freundeskreis ein. Auch mir verhalfen sie damals zu meinem ersten Auftrag. Mit dem Anfangshonorar erwarb ich dann auch mein erstes Gemälde von Gerhart Frankl.“*, erzählt Julian Sofaer (Dieses und die folgenden Zitate stammen aus einem Gespräch mit Julian Sofaer in der Ausstellung in Nötsch im April 2009).

Die Sammlung Sofaer ebenso wie der Gerhart Frankl Memorial Trust besitzen einen umfangreichen Bestand an Arbeiten des Künstlers, und der Architekt widmet sich bis heute seiner Vision, das Werk des von ihm bewunderten Künstlers mittels Ausstellungen und Publikationen einer breiten Öffentlichkeit zugänglich zu machen.

Gerhart Frankl (*12. Mai 1901 †24. Juni 1965)

Aufgewachsen in einer großbürgerlichen, kunstaffinen Familie kam Gerhart Frankl bereits in seiner Jugend mit Kunst in Kontakt. Sein Vater Emil Frankl war Jurist, Kunstsammler und Präsident der von Hans Tietze gegründeten **„Gesellschaft zur Förderung moderner Kunst in Wien“** und in Folge Mäzen Anton Koligs. Nach Abbruch seines Chemiestudiums nahm sein Sohn Gerhart Frankl von 1920 bis 1923 Malunterricht bei Kolig in Nötsch. Die künstlerische Auffassung Koligs, der die Malerei primär als Kunst der Farbe betrachtete, wie auch das Werk von Paul Cézanne wurden für Frankl zentrale Ausgangspunkte seiner frühen Arbeiten. Wichtige Impulse empfing er auch durch das Studium der abendländischen Malerei von Tizian, Rembrandt und Rubens, die ihm durch Kolig näher gebracht wurden. Wenngleich er durch seinen Lehrer wichtige Anregungen empfing, so ging Frankl bald einen eigenständigen künstlerischen Weg. Die **Ausstellung 1923** in der Wiener Galerie Würthle bildete nicht nur den Abschluss der Nötscher Schule Anton Koligs sondern markierte auch das Ende der Studentenzeit Gerhart Frankls.

In Wien wandte sich Frankl zunächst verstärkt dem Studium altmeisterlicher Malerei nach Originalen in den Wiener Sammlungen zu. Ebenso entstanden Landschaften von Wien und Umgebung. Diese zeigten ebenso wie die Stillleben dieser Zeit eine Tendenz zur formalen Reduktion und auch Ar-

Gerhart Frankl, Dolomitenstudie, 1956, Aquarell, Kohle, 39,3 x 54,8 cm (Sammlung Julian Sofaer, London)

beiten mit pastos, expressiv-gestischen Pinselduktus. Wichtige Anregungen für die Weiterentwicklung seiner Landschaftsmalerei erhielt er in den 1920er-Jahren auch auf seinen Reisen durch Europa *„Diese Unterschiedlichkeit seines Werkes, die Vielfalt an möglichen künstlerischen Lösungen, hat mich von Anfang an sehr beeindruckt“*, meinte Julian Sofaer während des Ausstellungsrundgangs. *„Vieles, das sein Spätwerk ausmacht, wurde bereits im Frühwerk angedacht. Vor allem die Studien nach mittelalterlichen Bauplastiken wurden später zur Basis seines Zyklus In Memoriam und zeigen seine Virtuosität in der Beherrschung der Aquarell- und Gouachtechnik.“*

Gerhart und Christine Frankl emigrierten 1938 nach England, und Frankl setzte seine Malerei in London unter schwierigsten finanziellen Bedingungen fort. Die Kontinuität seines künstlerischen Schaffens zeigt sich vor allem in den Landschaftsbildern und Grafiken, die Motive seiner neuen Umgebung aufgriffen. Nach Ende des Krieges erfuhr Frankl vom Tod seiner Eltern im Holocaust, dennoch galten seine Bemühungen zunächst einer Rückkehr nach Wien und der Erlangung einer Professur an der Wiener Akademie der Bildenden Künste. Nach Enttäuschungen beschloss Frankl 1948 in England zu bleiben und nahm die englische Staatsbürgerschaft an. Die Haltung zu seiner ehemaligen Heimat blieb weiterhin ambivalent. Verzögerungen durch die Bürokratie beglei-

Gerhart Frankl, Hochgebirge I, 1963/64, Tempera und Öl auf Leinwand, 76 x 101 cm (Sammlung Julian Sofaer, London)

teten die Verhandlungen Frankls mit der **Wiener Akademie** auch noch um 1960, als er abermals auf Bestreben Fritz Wotrubas und Roland Rainers zu einer Rückkehr eingeladen wurde. In **London** entstanden graphische Zyklen in Form von Sketchbooks, die das zerstörte London zeigten. Später wird Frankl die Kriegserlebnisse noch direkter in seinem **Zylkus In Memoriam** verarbeiten. Doch auch nach 1945 blieb die Landschaft Schwerpunkt seines Œuvres, wobei die Bergwelt der Alpen eine besondere Rolle spielte: *„Jeden Sommer reisten Gerhart und Christine Frankl für drei Monate mit ihrer Vespa und ihrem Zelt nach Europa. Erstaunlicherweise gelang es ihnen stets, ihr gesamtes Gepäck plus Zelt auf ihrem Motorroller mitzuführen."* Julian Sofaer stellte für die Ausstellung auch Bildmaterial zur Verfügung, das das Ehepaar auf der erwähnten Vespa zeigt. Auch nach den ersten Ausstellungen in England blieb die Lage des Künstlers prekär. Erst 1960 gelang es Gerhart Frankl mit Hilfe von Freunden ein Pachtgrundstück mit **Haus im Süden Londons** in Dulwich zu kaufen. *„Ich half Ihnen die notwendigen Änderungen durchzuführen und baute ein Studio für Gerhart im Garten."*, erzählte Julian Sofaer, *„Sie hatten viel Freude mit ihrem neuen Heim und für den Künstler bedeutete es erstmals nach langem wieder gute Arbeitsbedingungen vorzufinden."*

Gerhart Frankl beschäftigte sich auch in größeren Abständen sowohl in der Zeichnung als auch im Tafelbild mit dem **Portrait**. So entstanden bereits früh Portraitzeichnungen seiner Mutter und seines Vaters, sowie seines Lehrers Anton Kolig. Das recto und verso gezeichnete Portrait in der Ausstellung, eine Leihgabe der Universität für Angewandte Kunst, zeigt den Maler schlafend auf einem Sessel. Später porträtierte er u.a. die Kunsthistoriker Otto Benesch, Hans Tietze, Klaus Demus und Fritz Novotny, denen Gerhart Frankl auch freundschaftlich verbunden war. Darüber hinaus entstanden Selbstportraits und Portraits seiner Frau Christine, sowie 1950 das eindrucksvolle Doppelportrait des Ehepaares aus der Privatstiftung Schmied.

Die Landschaft blieb jedoch der Schwerpunkt im Œuvre Gerhart Frankls. In seinem Spätwerk fand der Künstler zu einer malerischen Bildstruktur, die bereits an der Grenze zur Abstraktion stand. Als Besonderheit gelten Frankls **„Bergphantasien"** und Städtebilder, die während der 1960er-Jahre entstanden, darunter vor allem Ansichten von London, wie auch zahlreiche Darstellungen des Hochgebirges in einer charakteristischen Mischtechnik aus Aquarell und Gouache. Die Bergwelt, die ihn von seinem Frühwerk an begeisterte, wurde zur Basis **sphärischer Seelenbilder** von ungeheurer Kraft und Atmosphäre, in leuchtenden Primärfarben und einer eindrucksvollen Farbdramaturgie. Dazu Sofaer: *„Dass Frankl in seinem Spätwerk zunehmend abstrakter wurde, obwohl er das zuvor ablehnte, hat wohl dennoch seine Basis in frühen Werken gehabt. Es war ein wenngleich verhaltener, so dennoch religiöser Aspekt dabei. Doch auch hier war der Anspruch nach stability – malerischer Festigkeit im Bild immer wichtig für ihn. Wenn ich Ausstellungen anderer Künstler mit ihm besuchte, so waren seine Reaktionen über diesen Mangel an Festigkeit stets Teil unseres Gespräches. Tizian und Cézanne hingegen waren seine großen Vorbilder. Seine Vorträge über diese Maler sind für mich unvergesslich."*

Gerhart Frankl gilt als einer der bedeutendsten Landschafts- und Stilllebenmaler sowie Graphiker der österreichischen Kunst in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts. In den immer wiederkehrenden Ansichten von Wien vom Belvedere aus gesehen zeigt sich auch seine Auseinandersetzung mit der verlorenen Heimat. 1961 wurde Gerhart Frankl der Professorentitel verliehen,

allerdings ohne einer damit verbundenen Lehrtätigkeit. 1962 erhielt er eine Personalausstellung in der **Österreichischen Galerie Belvedere** in Wien. Im Juni 1965 reiste er zu den Abschlussverhandlungen nach Wien. Doch kurz bevor der Wunsch einer Lehranstellung in Wien in Erfüllung ging, starb Gerhart Frankl im Gästezimmer des Kunsthistorischen Museums in Folge eines plötzlichen Herzanfalls.

Sir Ernst Gombrich bezeichnete Gerhart Frankl 1970 als *„echten Individualisten, der sich niemals einer Bewegung anschloss oder gar mit der Mode ging."* Auch der Sammler Julian Sofaer sieht die besondere Qualität des Künstlers vor allem in der *„Malerischen Festigkeit, und dem Ziel einer kompromisslosen Qualität. Frankl verachtete alles Modische und schloss sich daher auch nicht den reüssierenden abstrakten Tendenzen nach 1945 an. Seine Bilder sind viel mehr Ergebnisse eines langen und nicht einfachen Weges."*

Die Ausstellung in Nötsch bot nach der umfassenden Retrospektive im Wiener Belvedere nun erstmals wieder eine Gelegenheit Teile der Sammlung und des Gerhart Frankl Memorial Trusts in Österreich zu zeigen. Die Ausstellung wird durch Werke aus Kärntner Privatbesitz, der Sammlung Liaunig, der Kärntner Galerie Magnet und der Wiener Galerie Kovacek, sowie durch Dokumentationsmaterial und Fotos aus privatem Nachlass ergänzt.

Text: Mag. Silvie Aigner, Kuratorin
Fotos: Silvie Aigner; Atelier Neumann; Christian Fatzi; Sammlung Julian Sofaer, London

Literatur:
Ernst H. Gombrich, Einführung zur Ausstellung des Arts Council of Great Britain, Hayward Gallery (1970).
Julian Sofaer, Gerhart Frankl Leben und Schaffen, in: Gerhart Frankl, Belvedere (2000).

Gerhart Frankl / Anton Kolig –
Künstlerische Begegnungen
bis 1. November 2009

Museum des Nötscher Kreises
Haus Wiegele 39
A-9611 Nötsch im Gailtal
www.noetscherkreis.at

MACHT des Wortes des Bildes

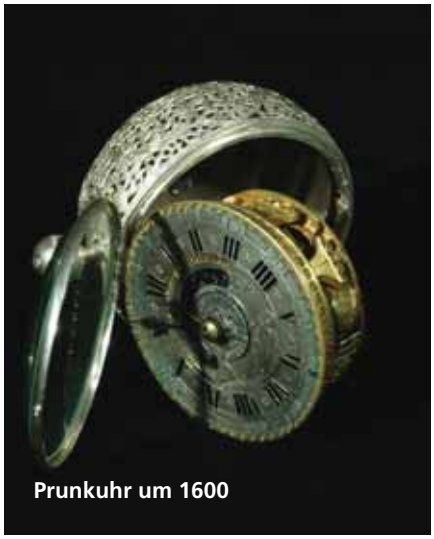
Europa 2009
Ausstellung Stift St. Paul & Bleiburg (Kärnten)

bis 8. November 2009

Christa Höller

„MACHT des WORTES" – Blick in die Bibliothek des Stiftes St. Paul

„Europa 2009" nennt sich eine Ausstellung an zwei Kärntner Orten. Das weckt Neugierde: Was ist damit gemeint? Der Untertitel sagt Näheres: „Macht des Bildes" in Bleiburg und „Macht des Wortes" im Stift St. Paul. Nun weiß man aber immer noch nicht genug. Erst beim Besuch der Ausstellungen erkennt man nach und nach die Absicht. Das Christentum ist eine der drei Buchreligionen, und die entsprechenden Bücher – hier ist es die Bibel – vermitteln die Glaubensinhalte. Daher ist das Mönchstum von Anfang an mit dem Buch verbunden, welches das Wort Gottes aufzeichnet, bewahrt, tradiert und dadurch dem Christentum zur Macht verhilft.


Prunkuhr um 1600

Ausstellungsraum Liturgie

Reichskreuz

In Europa waren die Klöster von Anfang an Hüter des Buches. War es zunächst eine einfache beschriebene Rolle, so entstanden nach und nach prachtvolle Bände, in denen das Wort zum Machtfaktor wurde. Mit der Zeit verband sich das Wort mit dem Ton, die Kirchenmusik wurde ebenfalls im Buch niedergelegt. Den Mönchen war die Macht des Wortes durchaus bewusst, weshalb Bücher verboten wurden, von denen man fürchtete, sie könnten dem Glauben schaden.

„Macht des Wortes“

Zu den Pflegestätten dieser Entwicklung gehörte das Benediktinerstift St. Paul im Lavanttal, bis heute eine wahre Schatzkammer sakraler Kunst. Die Ausstellung führt den Besucher vom Keller bis beinahe unters Dach. Das macht den Besuch etwas mühsam (Sitzgelegenheiten für ermüdete Besucher sind nur spärlich aufgestellt), aber man sieht die Schätze des Stiftes in ihrer ganzen Pracht, nicht immer aber vorteilhaft ausgeleuchtet. Werke aus europäischen Sammlungen – wie der Titel des Unternehmens verheißt – ergänzen die Präsentation. Der Weg durch die Ausstellung beginnt im neu erschlossenen Keller, dessen dicke Ziegelmauern ein immer gleich bleibendes Raumklima bieten - ein idealer Aufbewahrungsort für Bücher. Die Räume im Obergeschoß zeigen die kostbaren illuminierten handgeschriebenen Bücher, vom ältesten Buch Österreichs aus dem 5. Jahrhundert bis zu jener Bibel, die eine Revolution in der Tradierung des Wissens bedeutet, nämlich die gedruckte Gutenberg-Bibel. Auch Vorchristliches wird gezeigt, wie die altgermanischen Merseburger Zaubersprüche, die ebenso verboten waren wie die „Bücher des Lachens“ von Aristoteles.

Kirchenmusik wurde im Mittelalter in einer eigenen Notenschrift überliefert, den „Neumen“. Die entsprechenden Bücher sind ebenso kostbar ausgestattet wie die eigentliche Bibel, und es fällt auf, dass ausnahmslos jedes Buch, jedes Notenblatt den höchsten Ansprüchen an künstlerischen Geschmack genügt. Auf dem Altar lag nicht nur die Bibel. Das Altargerät wie Kelch und Monstranz spiegelt den Geschmack von Epochen, vom überreich verschnörkelten Barock bis zur einfachen, edlen Form der beginnenden Moderne. Der Weg durch die Ausstellung führt an den Sammlungen von Gemälden

MACHT des Wortes des Bildes

Kristalldom

Stift St. Paul

und Lithographien des Stiftes vorbei, und in einem abgedunkelten Raum leuchtet das berühmte goldene „Adelheidkreuz“ aus dem 11. Jahrhundert. Königin Adelheid von Ungarn schenkte es dem Abt des Klosters St. Blasien im Schwarzwald, von wo aus die Mönche St. Paul gründeten.

Ein im Sonnenlicht hell leuchtender Saal ist der Astrologie gewidmet, denn die Decke ist in prächtigen Farben mit den Sternbildern bemalt. Darunter steht der berühmte Globus des Stiftes, Zeichen für das wissenschaftliche Interesse der Mönche, das weit über die Verkündigung der Religion hinausging.

Werner Berg Museum

„Macht des Bildes“

Die Ausstellung „Macht des Bildes“ im **Werner Berg Museum** von Bleiburg zeigt Porträts. „Nur Porträts?“, könnte man fragen. Aber gerade die Beschränkung auf ein einziges Sujet ist von geradezu umwerfender Eindringlichkeit. Das liegt einmal an der Qualität der Bilder, die – mit einigen Ausnahmen – das Beste aus dem 20. Jahrhundert darstellen. Sie bedeuten für den Besucher aber mehr als ein ästhetisches Vergnügen. Sie spiegeln seelische Befindlichkeiten der Dargestellten in Krisensituationen.

Ein Selbstporträt des Komponisten Arnold Schönberg – aus Privatbesitz und kaum jemals zu sehen – zeigt schemenhaft und dadurch umso eindringlicher eine zerquälte Seele. Ein weiblicher Akt von Kolo Moser erhält durch einen um den Körper gelegten Mantel die Ausstrahlung einer Madonna. Albin Egger-Lienz ist für seine Bauernbilder bekannt, die einst das Wohlwollen der Nazi-Führer errungen hatten. Sein männlicher Akt hätte sich dessen wohl kaum erfreut. Er malte eine Leiche in der Anatomie, einen zerbrochenen Mann, dem nichts mehr von Kraft und Heldentum anhaftet. Die stille Kraft des verinnerlichten Glaubens aber zeigen die Bilder, die Werner Berg von den slowenischen Bauern Südkärntens malte, und die so gar nicht der im Dritten Reich verordneten Darstellung entsprachen. Fast alle ausgestellten Bilder und einige Metallarbeiten sind von höchster Qualität. Friedensreich Hundertwassers bunte Bildchen passen in ihrer völligen Freiheit von Metaphysik nicht so recht in ihre illustre Umgebung. Die Ausstellung über drei Stockwerke ist nicht „gestaltet“. Sie zeigt Bilder, die so stark sind, dass man unvermeidlich auch die Geschichten vernimmt, die sie erzählen.

Werner Berg, Gründonnerstag

Europa 2009
Ausstellung Stift St. Paul & Bleiburg
bis 8. November 2009
www.europaausstellung2009.com

Text: Dr. Christa Höller, Kulturjournalistin, Graz
Fotos: Stift St. Paul, Werner Berg Museum

Bade-
szenen

Georg Christoph Einmart d. Ä., Frauenbadehaus,
Germanisches Nationalmuseum Nürnberg
(© Germanisches Nationalmuseum Nürnberg)

Badeszenen
Ritual, Entrüstung und Verführung

Sonderausstellung in der Residenzgalerie Salzburg
bis 1. November 2009

Gabriele Groschner

Wasser ist ein wesentlicher Bestandteil unseres Daseins. Es bringt Leben hervor, gewährleistet dessen Fortbestand und ist dennoch ein bedrohliches und oft vernichtendes Element. Durch das ganzheitlich bildhafte Denken der frühen antiken Völker, die ihre seelisch-geistige Innenwelt rational durch äußere sinnliche Erscheinungen ihrer Außenwelt gedeutet haben, ist Wasser nicht mehr nur eine biologische Notwendigkeit, sondern vielmehr ein metaphysisches Urprinzip einer umfassend göttlichen und heiligen Manifestation. So werden in der Kunst die Darstellungen von Menschen an Gewässern, aber vor allem in direktem Kontakt mit Wasser, also „badend", ein ganz spezielles Thema. Die Ausstellung der Residenzgalerie Salzburg präsentiert nur einen Querschnitt der breiten Fülle dieses Sujets von der Antike bis heute. Naturbeobachtungen, erotische Anspielungen, religiöse Rituale und eine Geschichte der Körperkultur sind in diesem Bildthema aufs Engste miteinander verwoben.

Das quirlige, nicht fassbare, prickelnde und physisch sinnliche Element empfindet der Mensch gemeinhin als äußerst angenehm. Badeszenen sind deshalb in erster Linie Ausdruck der Lebensfreude. Das Bad im kalten Gewässer oder in der gewärmten Wanne dient nie – so lehren es uns die Gemälde – ausschließlich der Reinigung, sondern ist vor allem pure Sinnlichkeit und Erotik, die nicht zuletzt durch das Ablegen der Kleidung entsteht. Badeszenen erhalten ihre ganz eigene Art der Attraktivität durch das variable Verhältnis zwischen vermeintlicher Intimität und völliger Öffentlichkeit von Nacktheit beim Alleinbaden oder in illustrer Gesellschaft. Der Reiz entsteht durch das Spiel von provozierter Scham und Fremdscham, die sowohl bei den Badenden, als auch beim Betrachter entsteht. Dies spiegelt somit gleichzeitig Sitte und Moral der Zeit des Entstehens sowie der Gegenwart wider.

In seiner kühlenden, wie wärmenden Funktion ist Wasser ein Quell der Heilung und Linderung physischer Gebrechen. Seine ganz markante Eigenschaft des (Ineinander-)Fließens, der Mög-

August Heinrich Riedel, Badende Mädchen, Oberösterreichische Landesmuseen, Schlossmuseum Linz (© OÖ. Landesmuseen)

lichkeit des Menschen, darin unterzutauchen und damit das Gefühl der Schwerelosigkeit zu erreichen, wird mit dem Erlebnis des Eintauchens in das Unterbewusste gleichgesetzt (*regressus ad uterum*). Durch das Bad in heilkräftigem Wasser verspricht man sich spirituelle Reinigung, „neues" Leben, Wiederherstellung der Liebesbeziehung und der Fruchtbarkeit und der Jugend.

Frauen und Wasser

Göttinnen und weise Frauen benetzen, um in den Zustand der Weissagung zu gelangen, ihre Füße mit Wasser. So taucht die Nymphe ihre Füße in die Heil versprechende Quelle. Wer die Füße reinigt, setzt sich ab von der Berührung der Erde und entledigt sich von der Verunreinigung durch Staub, der mit der irdischen Vergänglichkeit aufs Engste verbunden ist. Zwischen der Frau und den mannigfaltigen Erscheinungsformen des Wassers findet eine Gleichsetzung statt: Meer, Träne, Regen oder Wildbach. Frau und Wasser, Frau und Wellen fließen förmlich ineinander und sind kaum mehr voneinander zu unterscheiden – sie verschmelzen. Der (weibliche) Akt ist seit dem Alten Testament im jüdischen und christlichen Kulturkreis das am stärksten geächtete und zugleich begehrteste Motiv in der Kunst. Der nackte, vorwiegend weibliche Körper galt als die Ursache für das begehrliche (männliche) Verlangen. Um „ihn" keiner Provokation auszusetzen, musste „ihr" Körper versteckt werden. Das Verbot, bestimmte Dinge zu sehen, zwang die menschliche Psyche in ein neues Verhaltensmuster, in das der heimlichen Befriedigung der Schaulust: Dies war die Geburtstunde des Voyeurismus.

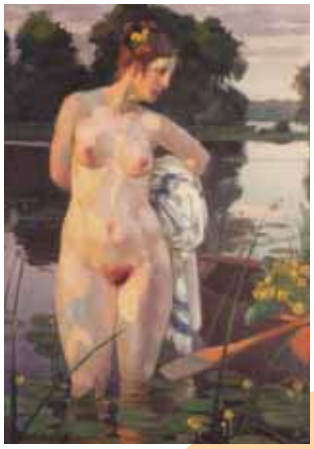
Badekultur im Wandel

Mit dem über fast ganz Europa expandierenden römischen Imperium wurden nicht nur seine Götterkulte, sondern ebenso die damit verbundenen Wasserrituale und das Wissen um die effektive medizinische Nutzung von Bädern verbreitet. Heidnische Brunnen, an dessen Ufern Wassergottheiten wohnten, wurden im Verlauf der abendländischen Geschichte zu heiligen Brunnen oder – um im Christentum ihre enorme Bedeutung zu minimieren – zu märchenhaften, sagenumwobenen „Wunschbrunnen" oder aber zu Heilbädern, die teilweise heute noch genutzt werden.

In der spätmittelalterlichen Badekultur vor allem des 15. Jhs. gehörte in Erinnerung an antike Badetraditionen das öffentliche und gemeinsame Bad zum Alltag. Es gab das „Wildbad", das unter freiem Himmel meist in wohltemperierten oder warmen Gewässern stattfand. Die so genannten „ehrhaften" Badestuben waren sogar städtisch konzessioniert. In der Zeit der Kreuzzüge etablierte sich in Europa das orientalische Dampf- und Schwitzbad.

In der Antike war neben der geruhsamen, kommunikativen Badeunterhaltung auch das aktive sportliche Schwimmen für die Erbauung des Körpers äußerst wichtig. Zu Beginn des Mittelalters zählte das Schwimmen noch zu den wichtigen sportlichen Ertüchtigungen der Ritter, der Adeligen und der Edelknaben. Doch das „dunkle" Weltbild des Mittelalters war geprägt von Terror, Angst

Hans Sebald Beham, Badeszene, 1545, Wallraf-Richartz-Museum & Foundation Corboud, Köln (© Rheinisches Bildarchiv)



Reinhold Max Eichler, Badende am Ufer eines Teiches, 1915, Neue Galerie Graz am Landesmuseum Joanneum (© Neue Galerie Graz)

Heinz Stangl, Badezimmer, Museum Moderner Kunst Stiftung Ludwig (© MUMOK)

Bade-szenen Residenzgalerie Salzburg

und Furcht, sowohl von namenlosen, als auch namentlich bekannten Schrecken: Willkürherrschaft, Kriegszüge, Pest und Fegefeuer. Die Umwelt beherbergte für den mittelalterlichen Menschen eine Menge unüberschaubarer Gefährdungen. So galt nun das Wasser fortan als todbringendes Element. Es erwuchsen allerlei Gruselgeschichten von mörderischen Seeungeheuern und Dämonen, die unter Wasser lauerten. Aus Angst traute sich niemand mehr in freie Gewässer. Es wuchsen Generationen von Nichtschwimmern heran. Ertrinken war in dieser Zeit keine seltene Todesursache. Dem zum Trotz – oder gerade deswegen – erfuhren die Badestuben bzw. die Badehäuser einen großen Aufschwung. Mehr noch als die Reinigung des Körpers spielte dabei die Geselligkeit eine große Rolle. **Das Badhaus war während des gesamten Mittelalters ein gemeinsamer Treffpunkt und ein Ort von Festlichkeiten.**

Durch die Ausbreitung der Syphilis im 15./16. Jh. wurde das Badehaus als einer der Hauptinfektionsherde erkannt und deshalb mehr und mehr verboten und – in höheren Gesellschaftsschichten – bereits durch die Kultur der Privatbäder ersetzt. Die öffentlichen Heilbäder blieben weiterhin populär.

Venus und Diana

Unter der scharfen Kritik und Zensur verlagerte sich die Kunst auf zwei Gebiete: zum einen auf die „verbotenen" Bilder, die nicht in der Öffentlichkeit zu sehen waren, unter der Hand entstanden und gesammelt wurden, und zum anderen auf die thematische Zweckentfremdung biblischer, mythologischer, literarischer und historischer Themen. Das klassische Motiv des Bades in der Kunst wurde antiken und alttestamentarischen Vorbildern entnommen und ins Erotische transformiert. Vor allem zwei antike Göttinnen sind mit dem Thema Bad aufs Engste verbunden: Venus/Aphrodite und Diana/Artemis.

In der Erscheinung der „aus dem Meeresschaum auftauchenden" Venus vermutet man eine der ältesten, präolympischen Göttinnen. Durch ihr „Geburts"-Bad im Meer wurden und werden vor allem heute noch im Wellness-Bereich spezielle Thalasso-Bäder bzw. orientalische Ölbäder für Heil- und Schönheitskuren „Venus"- oder „Aphrodite"-Bäder genannt.

Diana hingegen ist schüchtern, schamhaft und keusch. Sie findet ihre Erholung und Regeneration nach den Anstrengungen der Jagd ausschließlich im Wildbad in der freien Natur. Sie besprengt unliebsame Beobachter, wie etwa Aktaion, mit Wasser, um sie durch Verwandlung zu bestrafen. **Diana und Venus sind zwei entgegen gesetzte Topoi des männlichen Eros: Venus ist sinnlich, einladend verführerisch und freizügig – Diana ist voller Scham, unberührbar und auf sich und ihre Weiblichkeit bezogen.** Die Erotik Dianas ist keine des Kontaktes,

Hendrik van Balen / Jan Brueghel d. Ä., Diana, nach der Jagd ruhend, Residenzgalerie Salzburg (© Fotostudio Ulrich Ghezzi, Oberalm)

Peter Brauneis, Piraten, 2006
(© Peter Brauneis)

sondern allein des Blickes auf Distanz, die nicht überwunden werden darf. Sie gilt als der „Eros der kalten Schönheit“. Die Diana-Erzählungen waren ab dem 16. Jh. und vor allem im 17. Jh. ein beliebtes Thema für vorwiegend adelige Auftraggeber, deren eigene bevorzugte Beschäftigung und Unterhaltung in der Jagd bestand. Die „jagende“ Diana trug alle Eigenschaften in sich, die die edlen Jäger als ihr nachzueiferndes makelloses „Hofideal“ verstanden. Die „badende Diana“ untermalte den amourösen Charakter der Jagdgesellschaften und ermöglichte die Darstellung eines profanen Aktes, die in die antike Geschichte eingebettet, die strenge christliche Moral großzügig umschiffen konnte und dem Künstler eine größere künstlerische Freiheit in der Wahl der Gesten und Haltungen gewährte.

Der Blick auf die weibliche Intimität, bevorzugt beim Bad im Boudoir, ist in ihrer Visualisierung stets eine ambivalente Mischung zwischen Erotik und Gewalt. **Nicht nur die Antike, sondern ebenso das Alte Testament bieten der Kunst Stoff für interessante Badeszenen. Wobei die Bibel lediglich von zwei wirklichen Badeszenen erzählt, die seit der Renaissance zu beliebten Bildthemen geworden sind: die Babylonierin Susanna – („die Keusche“) und die Hethiterin Bathseba.**

Das Bad der Bathseba

Und es begab sich, dass David um den Abend aufstand von seinem Lager und sich auf dem Dach des Königshauses erging; da sah er vom Dach aus eine Frau sich waschen; und die Frau war von sehr schöner Gestalt.

(2. Buch Samuel 11,2)

„Wer die Füße reinigt, setzt sich ab von der Berührung der Erde und entledigt sich von der Verunreinigung durch Staub, der mit der irdischen Vergänglichkeit aufs Engste verbunden ist.“ …

Natur und Mensch

Die geänderten gesellschaftlichen Gegebenheiten im Verlauf des 18. Jhs. weichten die moralischen Strukturen des christlichen Abendlandes weitgehend auf. Profane Freizügigkeit eroberte sich mehr und mehr ihren Platz in der Öffentlichkeit und stellte sich dem differenzierten Blick eines breiteren Publikums.

Natürlichkeit des Sujets und die Vereinigung von Natur und Mensch kamen der Auffassung der Kunst Ende des 19. Jhs. und des beginnenden 20. Jhs. in den Grundsätzen entgegen. Wie die sie umgebende Natur haben (nackt) Badende ihren Sinn lediglich in ihrer Existenz. Kein wertender, (sexuell) vereinnahmender Blick scheint sie zu stören, oder würde gegebenenfalls den Zustand des In-sich-Ruhens beeinträchtigen können. Der voyeuristische Blick auf einfache Nacktheit bleibt wirkungslos. Der neue analytische Röntgenblick der Moderne dringt vielmehr durch die Oberfläche des Körpers hindurch und bemächtigt sich des Unterbewussten, das wie die spiegelnde, kühle Fläche eines Waldtümpels, eine tiefe, dunkle Projektionsfläche abnormer Fantastereien vermuten lässt.

Der (weibliche) Körper und seine Nacktheit werden zum Symbol des natürlichen Lebens und der Ungezwungenheit jenseits des überbordenden, die Gesellschaft verändernden und entfremdenden neuen Zeitalters. Badeszenen werden zum Refugium der eigenen Intimität des Künstlers, der sich in die Landschaft zurückzieht und in der Szene den spontanen und unmittelbaren Ausdruck des Erlebten bildnerisch festhält. Das 20. Jh. erlebt mehrere, immer wieder vorstoßende „Lebensreformbewegungen“, die eine nicht vollständig geänderte, aber wesentlich freiere Körperwahrnehmung mit sich bringen.

Das Verweilen am Ufer eines Gewässers und der „Badespaß“ zählen heute zu den am meist verbreiteten Freizeitvergnügungen. Baden empfinden wir als etwas Angenehmes, sogar Lustbetontes. Einerseits besteht eine tiefe archaische Verbundenheit des Menschen mit dem Element Wasser, andererseits – und darum soll es in der Ausstellung gehen – die pure „Lust“ am exklusiven wie gemeinschaftlichen Bad.

Text: Dr. Gabriele Groschner, Residenzgalerie Salzburg

Katalog:
Gabriele Groschner (Hg.), BADESZENEN. Ritual, Entrüstung und Verführung, Residenzgalerie Salzburg (Eigenverlag, 2009), 400 Seiten, 90 Farbabbildungen, €15
Zu bestellen unter: www.residenzgalerie.at

Badeszenen
Ritual, Entrüstung und Verführung

Sonderausstellung in der Residenzgalerie Salzburg
10. Juli bis 1. November 2009
Juli und August tägl. geöffnet von 10-17 Uhr

Dieter Huber, Affirmative Action, 2008/2009
(© Dieter Huber)

24. Juni 2009 bis 21. Februar 2010

Bulgarisches Forschungsinstitut in Österreich
Verein „Freunde des Hauses Wittgenstein"

radio stephansdom

WIENER ZEITUNG

Druck: Heeresdruckerei R2166

Bulgarien im Ersten Weltkrieg

Der unbekannte Verbündete

HGM

HEERESGESCHICHTLICHES MUSEUM

1030 Wien · Arsenal · Täglich 9 bis 17 Uhr · www.hgm.or.at

www.bmlvs.gv.at

SCHUTZ & HILFE

TIPPS / KURZ & BÜNDIG

Schnee. Rohstoff der Kunst

Sommerausstellung 2009 des Vorarlberger Landesmuseums Bregenz in Kooperation mit der Gemeinde Lech am Arlberg

bis 4. Oktober 2009
Vorarlberger Landesmuseum
Bregenz

Aus der ungewöhnlichen Perspektive einer Sommerausstellung zeigt das Vorarlberger Landesmuseum einen Streifzug durch zweihundert Jahre künstlerische Wahrnehmung des Schnees.

Schneebedeckte Landschaften gibt es viele, und geografisch mag es Nahe liegend erscheinen, wenn das Vorarlberger Landesmuseum das Phänomen Schnee zum Thema einer Sonderausstellung macht. Die Region zwischen Bodensee und Arlberg ist auf das Engste mit Schnee verbunden. Schnee hinterlässt dort viele Spuren, er prägt die Landschaft und gilt als ein Markenzeichen des Landes. Eher ungewöhnlich ist die Annäherung an das Thema aus der Sicht einer Sommerausstellung. Darin scheint ein Widerspruch oder zumindest etwas Gegensätzliches zu liegen. Schnee aus Sommerperspektive bringt einen erfrischenden Blick und funktioniert auch als ein Signal der Distanz.
Für Kurator Tobias G. Natter geht es nicht um Schnee an sich, sondern um seine ästhetische Wahrnehmung. Der Schnee ändert im Laufe der Kunst- und Kulturgeschichte mehrfach seine Gestalt. Als reines Bildweiß betritt er die Welt, doch was bleibt von seiner Makellosigkeit, wenn er sich zur Kunst verwandelt? Die rezeptionsästhetische These, dass Schnee gar nicht existiert, sondern eine Erfindung ist, bildet die Grundlage der Schau. Wie gehen nationale und internationale Künstler mit Schnee um? Wie wandelt sich dieses Bild mit der Zeit?

Die Ausstellung spannt einen Bogen von 1800 bis heute und setzt mit der europäischen Aufklärung ein, als es zur künstlerischen „Eroberung der Gletscher" kommt. Diese geht Hand in Hand mit alpinistischen Erstbesteigungen und der wissenschaftlichen Vermessung. In der Ausstellung sind es Künstler wie Caspar Wolf, Jakob Alt, Thomas Ender oder Ferdinand Georg Waldmüller, welche die Popularität als „majestätisch" erlebte Bergwelt darstellen. Künstlerisches Ziel ist die Wiedergabe des „Erhabenen".

Ab den 1870er Jahren findet die Malerei im Gefolge des Impressionismus neue Wege der Aneignung. Künstler wie Claude Monet zeigen, dass Schnee nicht weiß ist. Zum impressionistischen Farbenzauber kommen der Symbolismus und wenig später die Neuerungen des Jugendstils. Metaphern von klirrender Kälte, Entfremdung und Endlichkeit treffen auf arabeske und ornamentale Freiräume. Es ist eine Blütezeit der Schneemalerei, deren Ergebnisse das Rezeptionsverhalten bis heute prägen. Eine Leitfigur ist Ferdinand Hodler, der Gründervater der modernen Schweizer Malerei. In Tirol sind es die „Schneemaler" Max von Esterle und Alfons Walde. Am Bodensee schaffen Künstler wie Rudolf Wacker, Adolf Dietrich, Herbert Reyl-Hanisch faszinierende, individuelle Interpretationen.

Rudolf Wacker, Winterlandschaft Bregenz, 1934, Privatbesitz (© Art & Edition Haas, Vaduz, Städtle 20)

Robert Schmidt, Sonne über dem Arlberg, 1931 (Österreichische Nationalbibliothek, Flugblätter-, Plakate- und Exlibris-Sammlung, Wien)

Die deutsche Sicht des Expressionismus und der Neuen Sachlichkeit vertreten in der Ausstellung vor allem Ernst Ludwig Kirchner und Otto Dix.
Noch ist Schnee ein exklusives Freizeitvergnügen und Ausdruck von Lifestyle und städtischer Sehnsucht – kein Konsumgut für jedermann. Skipioniere ebnen aber allmählich dem Wintertourismus die Bahn. Es ist die Geburtsstunde des Ski- und Wintertourismus. Zum künstlerischen Sprachrohr dieser bis heute folgenreichen Entwicklung wird das Plakat. Seltene Beispiele aus der Frühzeit des Werbedesigns zeigen in der Ausstellung sowohl den „maskulinen" als auch den „mondänen" Schnee. Berauscht von alpiner Schönheit und Geschwindigkeit entdecken auch Film und Fotografie das Thema. Das führt hin bis zur Mystifizierung des Alpinen als Spiegelbild des arischen Menschen in der Propaganda des Dritten Reiches.

In der zeitgenössischen Kunst geht es u.a. um Fragen nach zu viel und zu wenig Schnee vor dem Hintergrund globaler Veränderungen, um Klischees und Trivialisierung des Ursprünglichen oder um die buchstäblich greifbaren Veränderungen des Bekannten durch Schnee im Zeichen von Massenkultur und Kommerzialisierung.
Diese Positionen sind etwa durch Christian Ludwig Attersee, Joseph Beuys, Gottfried Bechtold, Peter Fischli und David Weiss, Stephan Huber, Mark Lewis, Not Vital, Aleksandra Signer, Roman Signer oder Lois und Franziska Weinberger vertreten.

Die Schau vereint mit mehr als 160 Exponaten Momentaufnahmen zwischen Nähe und Ferne, Bilder von hellen und dunklen Welten, Facetten von Übermut und Bedrohung. In ihrer künstlerischen Zeitreise über zweihundert Jahre Wahrnehmungsgeschichte war sie so noch nie zu sehen. Sie findet an zwei Orten statt: Neben dem Stammhaus in Bregenz auch in Lech am Arlberg – weltweit Inbegriff der weißen Pracht.

Der zur Ausstellung konzipierte Katalog enthält auf mehr als 300 Seiten zahlreiche Beiträge namhafter Autorinnen und Autoren. Wie die Ausstellung zeigt auch der Katalog auf eindrückliche Weise die Vielfalt im künstlerischen Umgang mit dem Thema Schnee. Damit lädt das Vorarlberger Landesmuseum zu einem Streifzug durch zweihundert Jahre europäische Kulturgeschichte.

bis 4. Oktober 2009
Schnee. Rohstoff der Kunst

Vorarlberger Landesmuseum
Kornmarktplatz 1
6900 Bregenz
www.vlm.at

Sinnlich. Weiblich. Flämisch

Frauenbilder rund um Rubens

bis 13. Dezember 2009
Kunsthistorisches Museum

Ausgangspunkt dieser Präsentation von Gemälden, Kunstkammerobjekten und Leihgaben des Naturhistorischen Museums sind drei herausragende Meisterwerke von Peter Paul Rubens: das Pelzchen, Cimon und Efigenie sowie sein Selbstporträt. Diese werden erstmals mit Gemälden anderer flämischer Künstler, welche wegen ihres großen Formates oder aus Platzmangel in der Galerie schon länger nicht mehr zu sehen waren, in Beziehung gesetzt.

Die sinnliche Schilderung des weiblichen Schönheitsideals von Rubens hat unsere Vorstellung von barocker Fülle des katholischen Flanderns wesentlich geprägt und hatte auch auf seine Zeitgenossen einen bedeutenden Einfluss. In der Folge wurden jedoch – wie hier präsentiert – auch andere Frauenbilder entwickelt, welche die vielfältigen Rollen zeigen, die Frauen in Mythologie, Alltag und Religion verkörpern.

Diese verschiedenen Vorstellungen von Frauentypen wurden in den meisten Fällen von Männern geschaffen, quasi aus dem männlichen Blickwinkel, für den zwei Porträts von Rubens und van Dyck stehen. Umso bemerkenswerter ist das einzige hier gezeigte Gemälde, das von einer Künstlerin stammt: Micheline Woutiers stellt sich mutig selbst im Gefolge des Bacchus dar, mit entblößter Brust. Zu einer Zeit, als es Frauen nicht möglich war, nach dem Modell zu zeichnen, verrät ihr Gemälde eine ungewöhnliche Vertrautheit mit der männlichen Anatomie. Dabei wählt sie für sich einen distanzierten Gesichtsausdruck, einen kühlen, klassischen Farbauftrag und scheut auch nicht das große Format.

Jan Boeckhorst, Flora, 1630er Jahre (© KHM); David III. Ryckaert, Freuden der Bauern (Kirmes), um 1649 (© KHM)

Des Weiteren wird ein Antwerpener Kabinettbild von Hans Jordaens dazu genützt, eine barocke Kunstpräsentation nachzuempfinden: mit einem überbordenden Kunstkammertisch vor einer barocken Bilderhängung wird dem Besucher die Möglichkeit geboten, eine Idee vom Zusammenspiel zwischen Kunstkammer und Galerie im Zeitalter des Barock zu erhalten.

Der Betrachter wird dadurch mit einem opulenten, für unsere Zeit spannungsvollen Gesamteindruck konfrontiert. Solche „Galeriebilder", eine Antwerpener Sonderform, die barocke Sammlungen zu zeigen scheinen, stellen zwar nur fiktive Hängungen dar, geben aber dennoch die zeitgenössische Idealvorstellung einer Bilderpräsentation wieder, die zumindest hinsichtlich der dichten Anordnung der Gemälde bis ins frühe 20. Jahrhundert seine Gültigkeit behielt.

bis 13. Dezember 2009
Sinnlich. Weiblich. Flämisch
Frauenbilder rund um Rubens

Kunsthistorisches Museum
Maria-Theresien-Platz
A-1010 Wien
www.khm.at

„Schlossendlich! Neueröffnung"

Oberösterreich ist museumsreif!

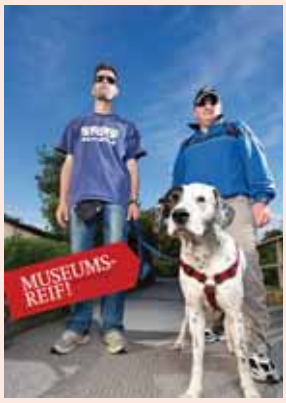
Als Ende Juni/Anfang Juli dieses Jahres alle Blicke auf den Schlossberg 1 in Linz gerichtet waren, wurde laut den Oberösterreichischen Landesmuseen ganz Oberösterreich „museumsreif". Zahlreiche Oberösterreicherinnen und Oberösterreicher wollten dabei nicht länger auf die Eröffnung am 4. und 5. Juli warten und demonstrierten schon am Freitag, 26. Juni 2009, bei einem Umzug durch die Linzer Innenstadt ihre „Museumsreife". Mit zahlreichen Transparenten ausgestattet zogen sie vom Volksgarten zum Schlossmuseum. Viele Passanten schlossen sich dem bunten Treiben an und wurden auf der neuen Terrasse über den Dächern von Linz mit dem speziellen „Schlossbergblick" belohnt und einem gemütlichen Grillfest gestärkt.

(© OÖLM)

Es waren nicht nur die Mitarbeiter der Oberösterreichischen Landesmuseen, die sich auf jenen Augenblick freuten, in dem nach zwei Jahrhunderten der Diskussionen und Pläne das Schlossmuseum mit einem modernen Zubau in neuem Glanz erstrahlte. Gemeinsam mit ihnen hat seit Juli 2009 ganz Oberösterreich die „Museumsreife" erlangt: MUSEUMSREIF! Das ist ein Werbeslogan und zugleich ein Prädikat, das mit Humor und Augenzwinkern auf die Bedeutung des Museums für das Land, seine kulturelle und geistige Entwicklung und für jeden einzelnen seiner Bewohner verweisen soll. „Museumsreif" sind nicht nur wertvolle Artefakte und Identität stiftende Objekte wie jahrtausende alte Fossilien, technische Errungenschaften, wie das „Steyrer Baby" oder eine gotische Madonna, die in den neuen Dauerausstellungen „Natur und Technik Oberösterreich" oder in den Schausammlungen im historischen Schlossbau zu sehen sind.

„Museumsreif" steht auch für Neugierde und Interesse der Besucher, ihre Aufgeschlossenheit und Experimentierfreude – Eigenschaften, die den Museumsbesuch erst zu einem gewinnbringenden Erlebnis und die Besucherin und den Besucher selbst „reif für den Besuch eines Museums" machen. In diesem Sinne ist die „Museumsreife" eine Auszeichnung für jeden Besucher, für das Museum selbst und für das Land Oberösterreich.

Werbekampagne der OÖ. Landesmuseen: „Museumsreife OberösterreicherInnen"



MUMIEN

Der Traum vom ewigen Leben
Ausstellung des Südtiroler Archäologiemuseums/Bozen in Kooperation mit den Reiss-Engelhorn-Museen/Mannheim

Noch **bis zum 25. Oktober 2009** ist **im Südtiroler Archäologiemuseum in Bozen** eine umfangreiche Sonderausstellung zum Thema „Mumien" zu sehen. Ötzi, der Mann aus dem Eis ist – als eine der weltweit bekanntesten Mumien – das Herzstück dieser Sonderausstellung.

Mit über 60 Mumien, zahlreichen Begleitfunden und wertvollen Leihgaben aus 27 renommierten Museen und Sammlungen Europas bietet die Ausstellung MUMIEN. Der Traum vom ewigen Leben faszinierende Einblicke in das weltweite Phänomen der Mumifizierung. In der Sonderschau werden Tier- und Menschenmumien aus aller Welt und aus den verschiedensten Zeitepochen gezeigt. Künstlich präparierte Mumien werden den natürlich konservierten Toten aus Mooren, dem Eis und den Wüsten gegenübergestellt.

Den Besucher erwarten spektakuläre Objekte, darunter einzigartige Moorleichen wie der Mann von Exloërmond, die Mumie des ägyptischen Priesters Nes-pa-kai-schuti samt kunstvollem Sarkophag, Mumien aus der Dominikanerkrypta im ungarischen Vàc oder etwa peruanische Hockermumien aus der Chancay-Kultur. Erstmals in der Öffentlichkeit zu sehen sind Mumien aus den Depots des Ägyptischen Museums in Turin. Sie wurden eigens für diese Ausstellung restauriert. Mumien aus Asien vervollständigen das Bild. Aber auch wertvolle Grabbeigaben und Alltagsgegenstände längst vergangener Zeiten, wie z.B. ein in Salz mumifizierter Tragesack aus dem Bergwerk Hallstatt gehören zu den Highlights in der Ausstellung.
Die Mumien werden zusammen mit Einblicken in die modernsten Methoden der Wissenschaft präsentiert. Ergebnisse der Anthropologie, Biochemie, Genetik, Pathologie, Medizin und anderer Disziplinen liefern Aufschlüsse über Lebensumstände, Herkunft, Ernährungsgewohnheiten und Krankheiten.

Das Ausstellungsprojekt MUMIEN. Der Traum vom ewigen Leben, präsentiert vom Südtiroler Archäologiemuseum in Zusammenarbeit mit den Reiss-Engelhorn-Museen in Mannheim, wird unterstützt von der Stiftung Südtiroler Sparkasse.

Südtiroler Archäologiemuseum
Museumstr. 43
I-39100 Bozen
www.iceman.it

Oben: Begegnungen in der Ausstellung (© Sütiroler Landesmuseen)

Mitte: Brüllaffe, Gran Chaco, Argentinien (© Schleswig-Holsteinische Landesmuseen Schloss Gottorf)

Unten: Nes-pa-kai-schuti: Mumie, Innensarg und Außensarg, Nekropole von Achmim, Ägyptenum 650 v. Chr. (© Lippisches Landesmuseum Detmold, foto-dpi.com)

SÜDTIROLER LANDESMUSEEN

Die Museen für Entdecker

- Archäologiemuseum – Bozen
- Jagd- & Fischereimuseum – Mareit - Ratschings
- Naturmuseum – Bozen
- Weinmuseum – Kaltern
- Museum Ladin – St. Martin in Thurn
- Volkskundemuseum – Dietenheim - Bruneck
- Touriseum – Meran
- Schloss Tirol – Tirol
- Bergbaumuseum – Ridnaun, Prettau, Steinhaus

www.landesmuseen.it

Südtiroler Landesmuseen
Musei provinciali altoatesini
Museums provinziai de Südtirol

In Memoriam Charlotte Martinz-Turek

Charlotte Martinz-Turek hat sich in ihrem Leben vielen schwierigen Aufgaben mit Mut, Konsequenz und manchmal auch mit Ironie gestellt. Am 12. Mai 2009 ist sie an den Folgen einer schweren Kopfverletzung verstorben.

Charlotte Martinz-Turek leitete als Mitglied des Vereins schnittpunkt. ausstellungstheorie & praxis den laufenden sowie den vergangenen Jahrgang 2006-2008 des ecm-Lehrgangs an der Universität für angewandte Kunst. Darüber hinaus war sie als Lektorin am Institut für Geschichte der Universität Wien, an der Fachhochschule Wien am Studiengang Personal- und Wissensmanagement sowie an der Wiener Kunstschule tätig. Als Vermittlerin war sie maßgeblicher Teil von Büro trafo.K und setzte in diesem Zusammenhang Forschungs- und Vermittlungsprojekte an der Schnittstelle von Bildung und Wissensproduktion um. Als (Co-)Kuratorin konzipierte und realisierte Charlotte Martinz-Turek Ausstellungen zu kulturgeschichtlichen Themen, zu Technikgeschichte bis hin zu zeitgenössischer Kunst, wie „denk-mal weiblich. Eine plein-air Ausstellung über versteinerte Geschlechterverhältnisse"; „Phonorama. Eine Ausstellung zur Kulturgeschichte der Stimme als Medium" (ZKM, 2004); „Airworld. Vom Reisen in der Luft" (Technisches Museum Wien, 2006); und zuletzt die Ausstellung „Have The Cake And Eat It, Too. Institutionskritik als instituierende Praxis" (Kunsthalle Exnergasse Wien, 2008).
Sie war Mitherausgeberin mehrerer Fachpublikationen, darunter „Wer spricht? Autorität und Autorschaft in Ausstellungen" (2005), „Storyline. Narrationen im Museum" (2009) und „Das Unbehagen im Museum. Postkoloniale Museologien" (2009).

Charlotte Martinz-Tureks Engagement für einen kritischen Kunst-, Kultur- und Museumsbegriff war unübersehbar.

www.schnitt.org

Buchtipp

Ein kulturelles Gedächtnis. Die Landesmuseen Österreichs und Südtirols im Überblick

„Keine Zukunft ohne Herkunft" – kein Museumstyp bestätigt dieses Diktum des Philosophen Martin Heidegger so nachdrücklich wie der der Landesmuseen. Sie zählen nicht nur zu den ältesten Museen Europas, sondern bilden als Universalmuseen fulminante Orte gesellschaftlicher Gedächtnisse. Die neun Österreichischen und die Südtiroler Landesmuseen demonstrieren dies in eindrucksvoller Weise. Die faszinierende Vielfalt der Natur-, Landes-, Kultur und Kunstgeschichte wird zum Herzschlag des kollektiven Erinnerns.

Neun österreichische Bundesländer plus Südtirol ergeben zehn Landesmuseen – eine große Bandbreite an Museumssammlungen und Ausstellungen. Sie bilden zusammen einen gigantischen Speicher der österreichischen Landes-, Natur- und Kunstgeschichte, kurz: Das Gedächtnis Österreichs.

Das Spektrum reicht von Insektensammlungen bis zur zeitgenössischen Kunst, von den frühesten Spuren menschlicher Kultur in der gegenwärtigen Alltagskultur. Die Landesmuseen sind daher ein idealer Ort kulturellen Wissens und gesellschaftlicher Erfahrungen, Bildungsstätte und Erlebnisraum ebenso wie Informationsreservoir und Zukunftslaboratorium.

In vorliegendem Band, der von einem Essay des bedeutenden österreichischen Schriftstellers Karl-Markus Gauß begleitet wird, stellen sich, unter Einbeziehung von Südtirol, zehn Museumshäuser vor, die viele Gemeinsamkeiten teilen: Die Sorge um überwiegend historisch gewachsene, zum Ausufern tendierende Sammlungen, die Koordination zahlreicher Nebenhäuser oder Außenstellen sowie den hohen Anspruch einer lebendigen und attraktiven Kulturvermittlung.

Ein kulturelles Gedächtnis. Die Landesmuseen Österreichs und Südtirols im Überblick
Mit einem Essay von Karl-Markus Gauß und zahlreichen Fotografien von Heinrich Hermes (Wien 2009)
176 Seiten, ca. 200 Abbildungen
ISBN 978-3-85033-245-3
EUR € 29,90

Christian Brandstätter Verlag
info@cbv.at
www.cbv.at

Buchtipp

Im Visier der Geheimpolizei – Spionage, Alltagsfrust und Badelust vor 200 Jahren

In der gar nicht so biederen Biedermeierzeit stand Baden unter der ständigen Überwachung eines geheimen Polizeiagenten aus Wien! Was da in den Jahren 1806–1813 so passierte, vom Skandal im Frauenbad bis zu internationalen Spionageaktivitäten, berichtet der Autor in einem spannenden, reich bebilderten Buch.

Friedrich W. Schembor, Baden bei Wien. Im Visier der Geheimpolizei – Spionage, Alltagsfrust und Badelust vor 200 Jahren (Baden 2009)
400 Seiten, zahlreiche SW-Abbildungen
ISBN 978-3-901951-94-7

Verlag Rollettmuseum Baden
T +43/ 2252/ 482 55
rollettmuseum-stadtarchiv@baden.at

Mineralschätze des Burgenlandes

11. März 2009 – 27. September 2009

Sonderausstellung im

Landesmuseum Burgenland

Landesmuseum Burgenland

WIENER STÄDTISCHE
Vienna Insurance Group

RÖMERQUELLE
belebt die Sinne

IN ZUSAMMENARBEIT MIT
kunst historisches museum khm

KUNST HALLE LEOBEN

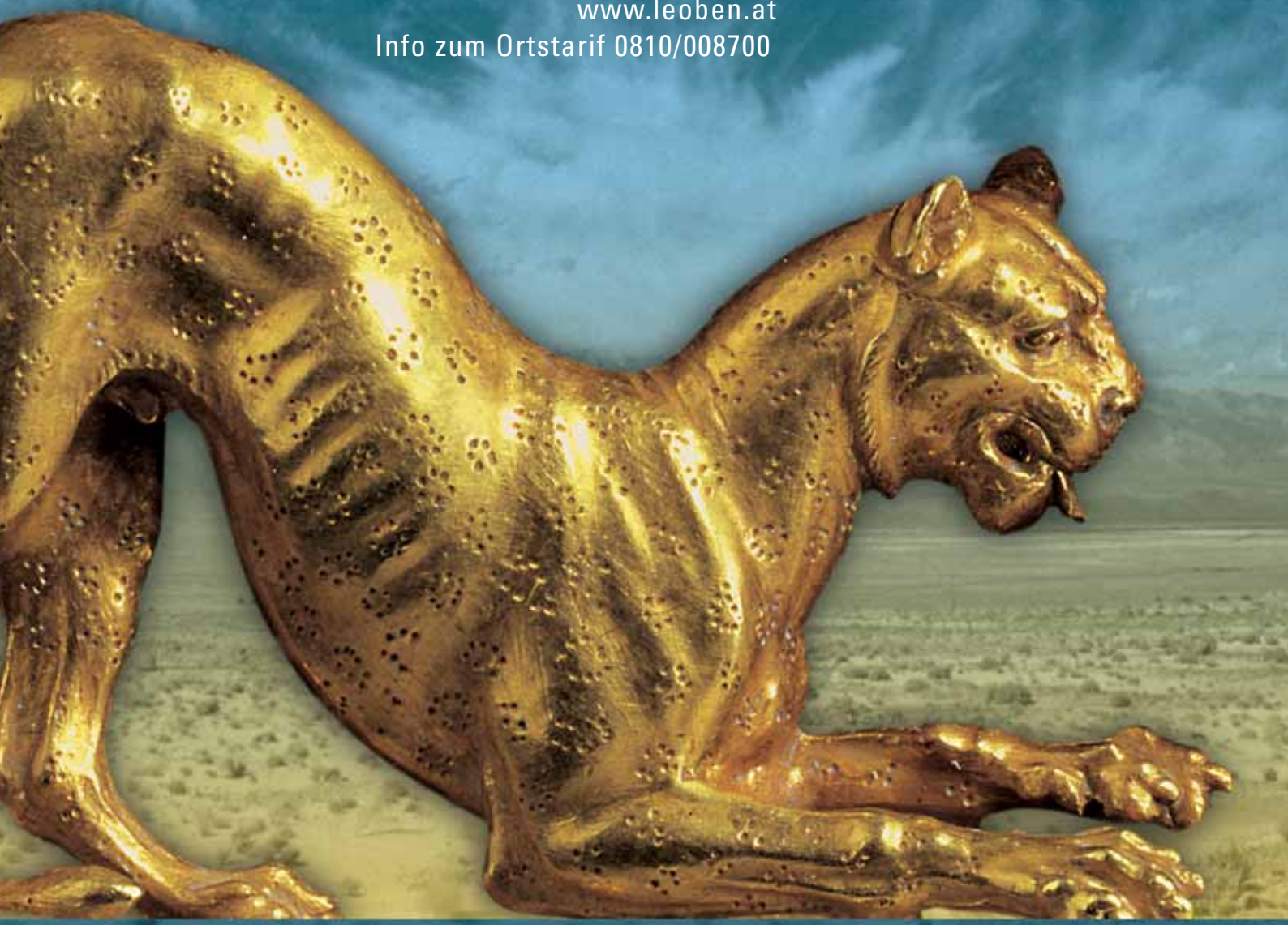
DAS GOLD DER STEPPE

26.04.–26.10.2009

SENSATIONSFUNDE AUS FÜRSTENGRÄBERN
DER SKYTHEN UND SARMATEN

www.leoben.at
Info zum Ortstarif 0810/008700

GMK



IM HERZEN DER STADT

ASIA SPA
POOLS-RELAX-SAUNA

KLEINE ZEITUNG
www.kleinezeitung.at

kultur steiermark

PARTNER DER AUSSTELLUNG

Gösser

select

Steiermärkische SPARKASSE

museum
für völker
kunde
khm
WIR SIND
MASKE
24. 6. bis 28. 9. 2009
Neue Burg, Heldenplatz · 1010 Wien · Tägl. außer Di 10 – 18 · www.khm.at

Veranstaltungen / Termine

Touristische Destination

Das Museum als touristische Destination. Konzepte für ein integratives Tourismusmangement

11./12. September 2009
Salzburg

Den grundlegenden Fragen des Tourismusmanagement und möglichen Synergien mit Marketing, Öffentlichkeitsarbeit und Museumspädagogik widmet sich unser Workshop, dessen Schwerpunkte vor Ort und abgestimmt auf die Problem- und Fragestellungen der Teilnehmenden fixiert werden: Wieso beginnt Tourismusmarketing vor Ort? Wie formuliere ich die touristischen Alleinstellungsmerkmale für mein Museum? Wer sind meine Zielgruppen und wie finde ich lokale und internationale PartnerInnen? Was soll schließlich ein Budget für das Tourismusmarketing enthalten und welche Maßnahmen verursachen wenig bis keine Kosten? Diese Veranstaltung richtet sich dabei speziell an LeiterInnen und MitarbeiterInnen kleiner und mittlerer Museen, die praxisnahe Konzepte kennen lernen möchten, um ihre Häuser als touristische Destinationen zu stärken.

Kosten (inkl. Unterlagen; exkl. Anreise & Unterkunft): € 140/100
10% Ermäßigung für Mitglieder des Museumsbundes Österreich

Information & Anmeldung:
Museumsakademie Joanneum
F +43/ 316/ 8017 9808
office@museumsakademie-joanneum.at
www.museumsakademie-joanneum.at

1989/2009

20 Jahre friedliche Revolution. Chance und Verpflichtung für die Museen

20.–22. September 2009
Bautzen (Deutschland)

18. Tagung bayerischer, böhmischer, oberösterreichischer und sächsischer Museumsfachleute

Als am 9. Oktober 1989 erneut in Leipzig tausende Menschen gewaltfrei für einen gesellschaftlichen Wandel in der DDR demonstrierten, ahnte wohl keiner von ihnen, dass mit diesem Tag die friedliche Revolution ihren entscheidenden Wendepunkt erreicht hatte, denn die Panzer(wagen) standen still. Dresden und Prag waren in diesem Herbst eng verknüpft. Doch in ganz Mittel- und Osteuropa fielen eiserne Zäune und Mauern – mit Blick auf den Balkan nicht immer mit friedlichen Folgen.

Im 200. Jubiläumsjahr der französischen Revolution wurde erstmals gewaltfrei und in nie geahntem Ausmaß das gesamte politische Weltsystem verändert. Ein neues ganzheitliches Europa wächst nun zusammen. Für die Museen ergeben sich dadurch gänzlich neue Chancen und Möglichkeiten grenzüberschreitend zusammenzuarbeiten, um das gegenseitige kulturelle Verständnis zu fördern und gemeinsame Wurzeln zu ergründen.

Als Orte der Erinnerung und Bewahrung, die zugleich Anknüpfungspunkte für das Verständnis von Gegenwart und die Gestaltung von Zukunft schaffen, verbindet sich für Museen mit diesen Ereignissen zugleich die Verpflichtung zur differenzierenden Aufarbeitung und zum öffentlichen Diskurs über Zeitgeschichte, der die erneute kritische Befragung der Geschichte des 20. Jahrhunderts einschließt.

Tagungsgebühr: € 15

Information & Anmeldung:
Sächsische Landesstelle für Museumswesen
Schloßstraße 27,
D-09111 Chemnitz
T +49/ 0371/ 262 123 -25
info@slfm.smwk.sachsen.de
www.museumswesen.smwk.sachsen.de

Südtirol

und seine Museumslandschaft

24.–26. September 2009
Südtirol (I)

Exkursion der Museumsakademie Joanneum in Kooperation mit den Südtiroler Landesmuseen und der Servicestelle für Museen, Amt für Kultur der Auton. Provinz Bozen

Die Museen in Südtirol haben sich in den letzten Jahrzehnten auf allen Ebenen dynamisch entwickelt. Thematisch durch die Gründung neuer Museen, organisatorisch durch die Schaffung eines Verbundes der Landesmuseen und einer Servicestelle für die ‚nichtstaatlichen' Museen, architektonisch durch spektakuläre Neu- oder Umbauten.
Die Exkursion wird sich den ‚Highlights' der Südtiroler Museumsszene widmen: dem Südtiroler Archäologiemuseum Bozen mit dem berühmtesten „Museumsobjekt", dem ‚Ötzi', dem Südtiroler Landesmuseum für Kultur- und Landesgeschichte Schloss Tirol mit seiner umfangreichen zeitgeschichtlichen Ausstellung, dem Museion - Museum Moderner Kunst Bozen mit seinem beachtlichen und erst vor kurzem eröffneten Neubau. Weitere Ziele werden das architektonisch und landschaftlich spektakuläre Mountain Museum auf Sigmundskron sein, das Reinhold Messner dort errichten ließ oder das Touriseum Meran mit den wunderbaren Trauttmansdorffschen Gärten. Da sich 2009 der Todestag des Gründers des Landesmuseum Joanneum zum 150. Mal jährt, ist auch der Besuch des musealen Teils von Schloss Schenna mit dem Mausoleum, in dem Erzherzog Johann bestattet ist, eingeplant.

Kosten (inkl. Unterlagen; exkl. Anreise & Unterkunft): € 140/100
10% Ermäßigung für Mitglieder des Museumsbundes Österreich

Information & Anmeldung:
Museumsakademie Joanneum
(siehe linke Spalte)

Museen schaffen Identität(en)

20. Österreichischer Museumstag

14.–18. Oktober 2009
Linz: Schlossmuseum,
Lentos, Nordico

Die so genannten Identitäten von Gesellschaften, also jene Grundsätze, die eine menschliche Gemeinschaft strukturell bestimmen, spielen in der Museumsarbeit seit jeher eine entscheidende Rolle: Die Institution Museum sammelt und bewahrt jene Objekte, die als Referenzquellen für die Entwicklung gemeinsamer historischer Erzählungen dienen. Die Erforschung und Vermittlung erfolgt aus der jeweiligen Gegenwart heraus. Im komplexen Wechselspiel zwischen Politik, Öffentlichkeit, Wissenschaft und Vermittlung sind die Museen also zentrale Orte der Identitätsbildung.

Diesem komplexen, kommunikativen Wechselspiel wird sich der 20. Österreichische Museumstag, der vom 14. bis 18. Oktober 2009 in der europäischen Kulturhauptstadt Linz im neu errichteten Südtrakt des Linzer Schlossmuseums stattfindet, auf mehreren Ebenen annähern:

- Die österreichische Perspektive wird einer europäischen Perspektive gegenübergestellt,
- Lokale und regionale Identität werden im Spiegel von ausgewählten Stadt-, Regional- und Heimatmuseen betrachtet.
- Die speziellen Sichtweisen von Kunst- oder Naturmuseen werden ebenso berücksichtigt
- wie die besondere Bedeutung der Institution Museum als Gedächtnisort.

Veranstalter:
Museumsbund Österreich
ICOM Österreich
Verbund OÖ. Museen
OÖ. Landesmuseen
in Kooperation mit dem
Deutschen Museumsbund.

Information:
Das vorläufige Tagungsprogramm wird in Kürze online abrufbar sein:
www.museumstag.at

Freunde und Sammler von Eisenkunstguss

1. Internationales Treffen

22.–25. Oktober 2009
Graz, Hanns Schell Collection

Information & Anmeldung:
Hanns Schell Collection
Wienerstraße 10
A 8020 Graz
T/F +43/ 316/ 715 656 -38
museum@schell-collection.com
www.schell-collection.com

Paradigmenwechsel

15. Tagung des Verbandes österr. KunsthistorikerInnen

5.–8. November 2009
Wien

Die 15. Tagung des Verbandes österreichischer Kunsthistorikerinnen und Kunsthistoriker ist dem Thema „Paradigmenweschel. Ost- und Mitteleuropa im 20. Jh. – Kunstgeschichte im Wandel der politischen Verhältnisse" gewidmet.

Information:
Verband österr. Kunsthistorikerinnen und Kunsthistoriker
c/o Peter Bogner, Künstlerhaus,
Karlsplatz 5, A-1010 WIEN
contact@kunsthistoriker.at.
www.kunsthistoriker.at

Kulturelles Erbe und neue Technologien

14. Internationale Tagung

16.–18. November 2009
Rathaus der Stadt Wien,
Wappensaalgruppe

Information & Anmeldung:
www.stadtarchaeologie.at

Exponatec Cologne

Internationale Fachmesse für Museen, Konservierung und Kulturerbe

17.–20. November 2009
Kölnmesse

Die Internationale Fachmesse für Museen, Konservierung und Kulturerbe EXPONATEC COLOGNE, findet im Zweijahresrhythmus parallel zur COLOGNE FINE ART & ANTIQUES in Köln statt. Sie ist zu einem anerkannten europäischen Treffpunkt für die Professionals der angesprochenen Bereiche geworden. Ein innovatives Ausstellungskonzept führt Industrie, Serviceanbieter sowie Museen, Galerien und Privatsammler zusammen, und bietet gleichzeitig auch mit einem hochkarätigen Rahmenprogramm zusätzlich Raum für den Dialog mit der Zukunft zwischen Vertretern aus Politik, Wirtschaft, Wissenschaft, Medien sowie Verbrauchern.

Information & Anmeldung:
www.exponatec.de

Das Unsichtbare zeigen.

Zur Visualisierung abstrakter Inhalte in Ausstellungen

27./28. November 2009
Graz

Museumsakademie Joanneum in Kooperation mit dem Studiengang für Ausstellungs- und Museumsdesign der FH Joanneum Graz.

Nanotechnologie und Hirnforschung, 10 Gebote und 7 Todsünden, die Zukunft von Natur und Raumfahrt, Schamanismus, Homöopathie oder Krieg. Die Thematisierung natur- technik- und kulturwissenschaftlicher Erkenntnisse und Phänomene, Prozesse und Zukunftsszenarien in Ausstellungen hat Konjunktur. Und Bild- und raumkompetente DesignerInnen haben mittels erfundener Objekte, Installationen und raumgreifender Environments Strategien der Visualisierung entwickelt. Wir erproben mit drei erfahrenen GestalterInnen experimentell Präsentations- und Inszenierungsformen abstrakter, immaterieller Inhalte und diskutieren dabei auch die Traditionen und Perspektiven des Ausstellens sowie die Grenzen und Möglichkeiten des Mediums.

Kosten (inkl. Unterlagen; exkl. Anreise & Unterkunft): € 140/100
10% Ermäßigung für Mitglieder des Museumsbundes Österreich

Information & Anmeldung:
Museumsakademie Joanneum
(siehe linke Seite, linke Spalte)

MUSEEN & AUSSTELLUNGEN

MUSEEN & AUSSTELLUNGEN

Burgenland

Aschau
Uhrenstube Aschau
Museum für Turmuhren
und Bratenwender
Aschau 71
A-7432 Oberschützen
Mai bis Ende September
nach Vereinbarung
T +43/ 1/ 350 50 13 oder
+43/ 3353/ 66 20 oder 71 85
www.uhrenstube-aschau.at

Eisenstadt
Burgenländische Landesgalerie
Esterházyplatz 5
ehemalige Stallungen
A-7000 Eisenstadt
T +43/ 2682/ 600 -3607
www.burgenland.at/kultur/
landesgalerie

Diözesanmuseum Eisenstadt
Joseph-Haydn-Gasse 31
A-7000 Eisenstadt
Mai bis Oktober
Mi-Sa 10-13 & 14-17 Uhr
So, Fei 13-17 Uhr
T +43/ 2682/ 777 -235
oder +43/ 2682/ 629 -432
www.martinus.at

Haydn-Haus Eisenstadt
Joseph Haydn-Gasse 19 & 21
A-7000 Eisenstadt
3. April bis 11. November
Mo-So 9-17 Uhr
Juli, August bis 18 Uhr
T +43/ 2682/ 719 -3000
www.haydnhaus.at

Landesmuseum Burgenland
Museumgasse 1-5
A-7000 Eisenstadt
Di-Sa 9-17 Uhr, So, Fei 10-17 Uhr
T +43/ 2682/ 600 -1234
www.landesmuseum-burgenland.at
bis 27. September 2009
Mineralschätze des Burgenlandes

Österreichisches Jüdisches Museum
Unterbergstraße 6
A-7000 Eisenstadt
Di-So 10-17 Uhr
T +43/ 2682/ 651 45
www.ojm.at

Schloss Esterházy
A-7000 Eisenstadt
1. April bis 11. November
Mo-So 9-18 Uhr
12. November bis 31. März
Mo-Fr 9-17 Uhr
T +43/ 2682/ 719 -3000
www.schloss-esterhazy.at

Forchtenstein
Burg Forchtenstein
Melinda Esterházy Platz 1
A-7212 Forchtenstein
April bis Oktober
tgl. 10-18 Uhr
T + 43/ 2626/ 812 12
www.burg-forchtenstein.at
www.esterhazy.at

Gerersdorf
Freilichtmuseum Ensemble Gerersdorf
A-7542 Gerersdorf 66
April bis Anfang November
Mo-Fr 9-17 Uhr
Sa, So, Fei 10-18 Uhr
Juni bis August
Do bis 20 Uhr
T +43/ 3328/ 322 55 oder 322 72
www.freilichtmuseum-gerersdorf.at
21. August bis 27. September 2009
Rudolf Hausner. Ich - Adam

Halbturn
Schloss Halbturn
Parkstraße 4
A-7131 Halbturn
T +43/ 2172/ 8594
Di-So 10-18 Uhr
www.schlosshalbturn.com
bis 26. Oktober 2009
Jenseits des Himalaya. Guizhou – verborgenes China – unbekannte Kulturen

Lackenbach
Museum Schloss Lackenbach
A-7322 Lackenbach
September bis Juni, Mi-So 9-16 Uhr
Juli August, tgl. 9-16 Uhr
T +43/ 2619/ 200 12 oder 8626
www.naturspur.at
www.esterhazy.at

Marienberg
Europäisches Hundemuseum
A-7444 Kloster Marienberg
Mai bis Oktober,
Do-So 14-17 Uhr
T +43/ 2611/ 3248 oder 2204
www.cislethanien.at/
hundemuseum.htm

Mönchhof
Dorfmuseum Mönchhof
Bahngasse 62
A-7123 Mönchhof
T +43/ 2173/ 80642
www.dorfmuseum.at

Neutal
muba – museum für baukultur
Hauptstraße 58
A-7343 Neutal
Sa, So, Fei 14-17 Uhr
und nach Vereinbarung
T +43/ 2618/ 2414 -0
oder mittels Ruftaste beim Eingang
www.muba-neutal.at

Raiding
Lisztmuseum
Franz-Liszt-Platz 1
A-7321 Raiding
Palmsonntag bis 31. Oktober
tgl. 9-12 & 13-17 Uhr
T +43/ 2619/ 7472
www.lisztverein.at

Kärnten

Arnoldstein
Bunkermuseum Wurzenpass
Bundesstraße B 109
A-9601 Arnoldstein
10. Mai bis 26. Oktober
Mai, Juni, September, Oktober
Mi-So 10-18 Uhr
Juli, August, Mi-So 10-18 Uhr
T +43/ 664 622 1164
www.bunkermuseum.at

Museum der Marktgemeinde Arnoldstein
Klosterweg 2
A-9601 Arnoldstein
Mai, Juni, September, Oktober
nach Vereinbarung
Juli, August
Mo-Fr 13-19 Uhr
und nach Vereinbarung
T +43/ 4255/ 2260 -14

Baldramsdorf
1. Kärntner Handwerksmuseum
Unterhaus 18
A-9805 Baldramsdorf
1. Juni bis 30. September
tgl. 10-17 Uhr
Mai, Oktober, nach Vereinbarung
T +43/ 4762/ 7140 oder 7114
www.handwerksmuseum.info

Bleiburg
Werner Berg Museum
10. Oktober-Platz
A-9150 Bleiburg
Di 14-17 Uhr
Mi-So, Fei 10-13 & 14-17 Uhr
T +43/ 4235/ 2110 -27 oder -13
www.berggalerie.at
bis 8. November 2009
Europa 2009: Macht des Bildes

Eberndorf
Galerie im Stift
Stift Eberndorf, Arkaden,
EG, Kirchplatz 1
A-9141 Eberndorf
T +43/ 4236/ 22 42 -24
www.sks-eberndorf.at/galerie.htm

Einöde
Pilz-Wald-Naturwunderwelt
A-9541 Einöde
T +43/ 4248/ 2666
oder +43/ 650 3800 465
www.pilzmuseum.at

[KUNSTWERK] KRASTAL
Krastalerstraße 24
A-9541 Einöde
Do-So 14-19 Uhr
T +43/ 4248/ 3666
www.krastal.com

Griffen
Museum Stift Griffen
mit Peter-Handke-
Literaturdokumentation
Stift Griffen Nr. 1
A-9112 Griffen
tgl. Di-So 9-19 Uhr
www.kulturdreieck-suedkaernten.at

Hermagor
Gailtaler Heimatmuseum
Sammlung Georg Essl
Schloss Möderndorf
Möderndorf 1
A-9620 Hermagor
Mai bis Oktober, Di-Fr 10-17 Uhr
Juli bis August, Di-So 10-17 Uhr
www.karnische-museen.at

Klagenfurt
Diözesanmuseum Klagenfurt
Lidmanskygasse 10/3
A-9020 Klagenfurt
1. Mai bis 14. Juni
tgl. 10-12 Uhr
15. Juni bis 14. September
tgl. 10-12 & 15-17 Uhr
15. September bis 15. Oktober
tgl. 10-12 Uhr
www.kath-kirche-kaernten.at

Eboardmuseum
Florian Groeger Strasse 20
A-9020 Klagenfurt
T +43/ 699 1914 4180
www.ebordmuseum.com

Kunstverein Kärnten
Künstlerhaus Klagenfurt
Ort Goetheplatz 1
A-9020 Klagenfurt
Di-So 10-18 Uhr
T +43/ 463/ 553 83
www.kunstvereinkaernten.at

Landesmuseum Kärnten
www.landesmuseum-ktn.at

„Rudolfinum"
Museumgasse 2
A-9021 Klagenfurt
Di-Fr 10-18 Uhr, Do 10-20 Uhr
Sa, So, Fei 10-17 Uhr
T +43/ 50/ 536 305 52
bis 26. November 2009
Karambolage 1809

Kärntner Botanikzentrum (KBZ)
mit Landesherbar und
Botanischem Garten
Prof.-Dr.-Kahler-Platz 1
A-9020 Klagenfurt
Mai bis September
tgl. 9-18 Uhr
Oktober bis April
Mo-Do 9-16 Uhr
T +43/ 463/ 502 715

Wappensaal im Landhaus
Landhaushof
A-9020 Klagenfurt
1. April bis 31. Oktober
tgl. 9-17 Uhr
T +43/ 50/ 536 -30 552

Landwirtschaftsmuseum
Schloss Ehrental
Ehrentaler Straße 119
A-9020 Klagenfurt
Juni bis August
So-Fr 10-18 Uhr
September bis Oktober
So-Fr 10-16 Uhr
www.landwirtschaftsmuseum.at

Minimundus – Die kleine
Welt am Wörthersee
Villacher Straße 241
A-9020 Klagenfurt
T +43/ 463/ 21 194 -0
www.minimundus.at

Museum Gedenkstätte
Peršmanhof
Südbahngürtel 24
A-9020 Klagenfurt
T +43/ 463/ 32 154
www.persman.at

Museum Moderner
Kunst Kärnten
Burggasse 8/ Domgasse
A-9020 Klagenfurt
Di-So 10-18 Uhr
Do bis 20 Uhr
T +43/ 50/ 536 305 42
www.mmkk.at

Napoleonstadl – Kärntens
Haus der Architektur
St. Veiter Ring 10
A-9020 Klagenfurt

Robert-Musil-Literatur-Museum
Bahnhofstrasse 50
A-9020 Klagenfurt
T +43/ 463/ 501 429
www.musilmuseum.at

Lendorf
Römermuseum Teurnia
St. Peter in Holz 1a
A-9811 Lendorf
1. Mai bis 15. Oktober
Di-So 9-17 Uhr
T +43/ 4762/ 338 07
www.landesmuseum-ktn.at

Magdalensberg
Archäologischer Park
Magdalensberg
A-9064 Pischeldorf
1. Mai bis 15. Oktober
tgl. 9-19 Uhr
T +43/ 4224/ 2255
www.landesmuseum-ktn.at

Nötsch im Gailtal
Museum des Nötscher Kreises
Haus Wiegele
A-9611 Nötsch im Gailtal 39
Mi-So, Fei 15-19 Uhr
Gruppenanmeldung jederzeit
www.noetscherkreis.at

St. Paul/Lavanttal
Stiftsmuseum St. Paul
Benediktinerstift St. Paul
Hauptstraße 1
A-9470 St. Paul im Lavanttal
tgl. 9-17 Uhr
T +43/ 4357/ 20 19 -22
www.stift-stpaul.at
bis 8. November 2009
Europa 2009: Macht des Wortes

St. Veit
Museum St. Veit
Hauptplatz 29
A-9300 St. Veit
1. April bis 31. Oktober
tgl. 9-12 & 14-18 Uhr
Juli, August, tgl. 9-18 Uhr
T +43/ 4212/ 5555 -64
www.museum-stveit.at

Seeboden
Kärntner Fischereimuseum
Fischerweg 1
A-9871 Seeboden
T +43/ 4762/ 812 10 -14

Sirnitz
Schloss Albeck
A-9571 Sirnitz
Mi-So, Fei 10-21 Uhr
T +43/ 4279/ 303
www.schloss-albeck.at

Spittal/Drau
Museum für Volkskultur
Schloss Porcia
A-9800 Spittal/Drau
15. Mai bis 31. Oktober
tgl. 9-18 Uhr
1. November bis 14. Mai
Mo-Do 13-16 Uhr
T +43/ 4762/ 2890
www.museum-spittal.com

Techelsberg
Schau-Kraftwerk Forstsee Kelag
Ort Saag 15
A-9220 Techelsberg
Mai, Juni, Sep. Di-So 10-18 Uhr
Juli, August tgl. 10-18 Uhr
www.kelag.at/schaukraftwerk

Turracher Höhe
alpin+art+gallery
Museum Kranzelbinder –
Schatzhaus Natur
Turracher Höhe 15
A-9565 Turracher Höhe
T +43/ 4275/ 8233
www.kranzelbinder.at

Villach
Museum der Stadt Villach
Widmanngasse 38
A-9500 Villach
30. April bis 31. Oktober
Mo-Sa. 10-16.30 Uhr
T +43/ 4242/ 205 -3500
www.villach.at/museum

Völkermarkt
Bezirksheimatmuseum Völkermarkt
Faschinggasse 1
A-9100 Völkermarkt
2. Mai bis 31. Okt
Di-Fr 10-13 & 14-16 Uhr
Sa 9-12 Uhr
Feiertags geschlossen
www.kulturdreieck-suedkaernten.at

Niederösterreich

Asparn/Zaya
Museum für Urgeschichte des Landes Niederösterreich
Franz Hamplplatz 1
A-2151 Asparn/Zaya
1. April bis 30. November
Di-So 9-17 Uhr
www.urgeschichte.com
Sonderausstellung 2009
Hallstatt – Wiege der Eisenzeit

Atzenbrugg
Museum „Franz Schubert und sein Freundeskreis"
Schloss Atzenbrugg
A-3452 Atzenbrugg 1
T +43/ 02275/ 5234 (Gemeinde)
www.atzenbrugg.at

Baden
Arnulf Rainer Museum
Josefsplatz 5
A-2500 Baden
Mi 10-20 Uhr, Do-Mo 10-18 Uhr
T +43/ 2252/ 209 196-10
www.arnulf-rainer-museum.at

Badener Puppen- und Spielzeugmuseum
Villa Attems, Gartentrakt
Erzherzog-Rainer-Ring 23
A-2500 Baden
T +43/ 2252/ 41 020

Rollettmuseum Baden
Weikersdorferplatz 1
A-2500 Baden
Mo, Mi-So 15-18 Uhr
Gruppen nach Vereinbarung
T+43/ 2252/ 482 55
bis 31. August 2009
Baden – Märchen – Mayerling. Retrospektive des Badener Künstlers Franz Bilko

Echsenbach
Schnaps-Glas-Museum Echsenbach
Kirchenberg 4
A-3903 Echsenbach
www.schnapsglasmuseum.echsenbach.gv.at

Eggenburg
Krahuletz-Museum Eggenburg
Krahuletzplatz 1
A-3730 Eggenburg
22. März bis 31. Dezember 2009
Mo-Fr 9-17 Uhr
Sa, So, Fei 10-17 Uhr
T +43/ 2984/ 3400,
www.krahuletz-museum.at

Gars am Kamp
Zeitbrücke – Museum
Kollergasse 155
A-3571 Gars am Kamp
T +43/ 2985/ 2249
www.zeitbruecke.at

Gutenstein
Waldbauernmuseum Gutenstein
Alte Hofmühle
A-2770 Gutenstein
1. Mai bis Mitte Oktober
Sa 14-17 Uhr
So, Fei 10-12 & 14-17 Uhr
Juli und August
zusätzlich Mo-Fr 14-17 Uhr
www.waldbauernmuseum.at

Herzogenburg
Stift Herzogenburg – Sammlungen
Stiftsgasse 3
A-3130 Herzogenburg
T +43/ 2782/ 83 112
www.stift-herzogenburg.at

Horn
Museen der Stadt Horn
Höbarth- und Madermuseum
Wienerstraße 4
A-3580 Horn
T +43/ 2982/ 23 721
www.hoebarthmuseum.at

Kierling
Museum Kierling
Hauptstraße 114
A-3412 Kierling/Klosterneuburg
Fr 18-20 Uhr
So 10-12 Uhr
T +43/ 2243/ 838 82
http://members.a1.net/museum.kierling

Klosterneuburg
Mährisch-Schlesisches Heimatmuseum
Schießstattgasse 2, Rostockvilla
A-3400 Klosterneuburg
Di 10-16 Uhr
Sa 14-17 Uhr
So, Fei 10-13 Uhr

Essl Museum – Kunst der Gegenwart
An der Donau-Au 1
A-3400 Klosterneuburg
Di-So 10-18 Uhr
Mi bis 21 Uhr
T +43/ 2243/ 370 50 150
www.essl.museum.at
bis 11. Oktober 2009
Cornelius Kolig. Das Paradies
2. September bis 1. November 2009
Chalo! India

Stadtmuseum Klosterneuburg
Kardinal-Piffl-Platz 8
A-3400 Klosterneuburg
Sa 14-18 Uhr
So, Fei 10-18 Uhr
T +43/ 2243/ 444 -299 oder 393
www.klosterneuburg.at/stadtmuseum
bis 6. September 2009
Alois Beran-Polla

Stiftsmuseum Klosterneuburg
Stiftsplatz 1
A-3400 Klosterneuburg
Mai bis November
Di-So 10-17 Uhr
T +43/ 2243/ 411 -0
www.stift-klosterneuburg.at
bis 16. November 2009
Der Blick des Sammlers.
Sammlung Monsignore Sammer

Krems
Kunstmeile Krems
www.kunstmeile.cc

Artothek
Steiner Landstraße 3
A-3500 Krems
Di-So 14-18 Uhr
T +43/ 2732/ 908 022 -60
www.artothek.cc

Factory – Kunsthalle Krems
Steiner Landstraße 3
A-3504 Krems
tgl. 10-18 Uhr
T +43/ 2732/ 90 80 10 -40
www.factory.kunsthalle.at
bis 30. August 2009
Masashi Echigo. Offenes Atelier
bis 26. Oktober 2009
Marlene Haring
8. November 2009 bis 14. Februar 2010
Leopold Kessler

Forum Frohner
Minoritenplatz 4
A-3504 Krems
tgl. 11-17 Uhr
T +43/ 2732/ 908010 -19
www.forum-frohner.at

bis 4. Oktober 2009
Chili con Carne. Frohner und
seine Schüler/innen
18. Oktober 2009 bis 28. Februar 2010
Von der Schönheit des Hässlichen

Karikaturmuseum Krems
Steiner Landstraße 3a
A-3504 Krems
tgl. 10-18 Uhr
T +43/ 2732/ 90 80 20
www.karikaturmuseum.at
bis 8. November 2009
Tierisch komisch! Das Animalische
in der Karikatur
bis 8. November 2009
Luis Murschetz: Beobachterstatus
15. November 2009 bis Februar 2010
Tabak in der Karikatur

Kunsthalle Krems
Franz-Zeller-Platz 3
A-3500 Krems
tgl. 10-17 Uhr
T +43/ 2732/ 90 80 10
www.kunsthalle.at
bis 18. Oktober 2009
Irwin. State in Time
bis 26. Oktober 2009
Sehnsucht nach dem Abbild.
Das Porträt im Wandel der Zeit
13. Sep. 2009 bis 28. Februar 2010
Birgit Jürgenssen. Retrospektive
8. November 2009 bis 14. Februar 2010
Mark Dion. Concerning Hunting

Museum Stein
Minoritenplatz 4
A-3504 Krems-Stein
tgl. 11-17 Uhr
T +43/ 2732/ 90 80 10
www.kunsthalle.at

Österreichischen Filmgalerie
Dr.-Karl-Dorrek-Straße 30
A-3500 Krems
Mo-Fr 14-18.30 Uhr,
Sa, So, Fei 11-18.30 Uhr
T +43/ 2732/ 90 80 00
www.filmgalerie.at

WEINSTADTmuseum Krems
Körnermarkt 14
A-3500 Krems
3. März bis 23. November
Di-So 10-18 Uhr
T +43/ 2732/ 801 -567
www.weinstadtmuseum.at
bis 23. August 2009
Christine Kastner
21. August bis 27. September 2009
SchupfenGalerie Herzogenburg
10. Oktober bis 22. November 2009
Gozzo: Bürger von Krems

Lilienfeld
Bezirksheimatmuseum Lilienfeld mit Zdarsky-Ski-Museum
& Zdarsky-Archiv
Babenbergerstraße 3
A-3180 Lilienfeld
Do, Sa, So 16-18 Uhr
T +43/ 2762/ 524 78
www.zdarsky-ski-museum.at

Loosdorf
Schlossmuseum Loosdorf
A-2133 Loosdorf 1
T +43/ 2524/ 8222 oder
+43/ 676 524 9125
www.schloss-loosdorf.at

Mannersdorf/Leithagebirge
BAXA – Kalkofen- und Steinabbaumuseum
A-2452 Mannersdorf/Leithagebirge
westliches Ortsende (an B15)
T +43/ 2168/ 62 783
www.mannersdorf-lgb.at/
kultur_bildung/mainkalkofen.htm

Michelstetten
Michelstettner Schule
NÖ. Schulmuseum
A-2151 Michelstetten 8
Di-So 9-17 Uhr
T +43/ 2525/ 640 37
www.michelstettnerschule.at

Mistelbach
Barockschlössl Mistelbach
Museumgasse 4
A-2130 Mistelbach
Sa & So 14-18 Uhr
Mi 9-12 Uhr

Museumszentrum Mistelbach mit Hermann Nitsch Museum
Waldstraße 44-46
A-2130 Mistelbach/Zaya
Di-So 10-18
T +43/ 2572/ 207 19
www.mzmistelbach.at

Mödling
Museum Mödling
www.museum.moedling.at.tf

Museum im Thonetschlössl
Josef Deutsch-Platz 2
A-2340 Mödling
Mo-Mi 9-13 Uhr
Do 17-20 Uhr
So, Fei 13-17 Uhr
T +43/ 2236/ 241 59

Volkskundemuseum
Klostergasse 16
A-2340 Mödling
Do 17-20 Uhr
So, Fei 13-17 Uhr
und nach Vereinbarung

Beethoven-Gedenkstätte
Hafnerhaus, Hauptstraße 79
A-2340 Mödling
T +43/ 2236/ 241 59

Mödlinger Stadtverkehrsmuseum
Tamussinostraße 3
A-2340 Mödling
So- & Fei 10-12 Uhr
und gegen Voranmeldung
+43/ 676 7253 425
www.dr-peter-standenat.at

Neunkirchen
Heimatmuseum der Stadt Neunkirchen
Dr.-Stockhammer-Gasse 13
A-2620 Neunkirchen
T +43/ 2635/ 611 47
www.neunkirchen.gv.at/
deutsch/wart/kunst3.htm

Niedersulz
Weinviertler Museumsdorf Niedersulz
A-2224 Niedersulz 250
T +43/ 2534/ 333
www.museumsdorf.at

Petronell-Carnuntum
Archäologischer Park Carnuntum
Hauptstraße 3
A-2404 Petronell-Carnuntum
Freilichtmuseum & Amphitheater
21. März bis 14. November
tgl. 9-17 Uhr
Museum Carnuntinum
21. März bis 14. November
Mo 12-17 Uhr, Di-So 10-17 Uhr
15. November bis 18. Dezember &
20. Jänner bis 20. März
Sa, So 11-17 Uhr
T +43/ 2163/ 3377 -0
www.carnuntum.co.at

Kulturfabrik Hainburg
Hauptstraße 3
A-2404 Petronell-Carnuntum
T +43/ 2163/ 3377 -0
www.kulturfabrik-hainburg.at

Museum Petronell-Carnuntum Auxiliarkastell
Hauptstraße 78
A-2404 Petronell-Carnuntum
Anfang Mai bis Ende Oktober
Sa/So/Fei 10-17 Uhr
Gruppen und Schulklassen auch
wochentags nach Vereinbarung:
+43/ 1/ 718 84 48 oder
+43/ 699 1012 1911
www.petronell.at

Pöchlarn
Kokoschka-Haus
Oskar Kokoschka
Dokumentationzentrum
Regensburgerstraße 29
A-3380 Pöchlarn
T +43/ 2757/ 7656
oder +43/ 2757/ 23 10 11
www.poechlarn.at

Pressbaum
Heimatmuseum Pressbaum
Hauptstraße 79
A-3021 Pressbaum
T +43/ 2233/ 53 979
www.pressbaum.net/
wai_tourismus-heimatmuseum.htm

Retz
Museum Retz im Bürgerspital
Znaimerstraße 7
A-2070 Retz
www.retz.at

Ruprechtshofen
Benedict Randhartinger Museum
Hauptplatz 1
A-3244 Ruprechtshofen
Mai-Oktober
So, Fei 14-17 Uhr
und nach Vereinbarung
T +43/ 2756/ 2506 oder 2388
oder +43/ 676 930 2555
www.randhartinger.at

St. Pölten
Diözesanmuseum St. Pölten
Domplatz 1
A-3100 St. Pölten
T +43/ 2742/ 324 -331
www.dz-museum.at

Klangturm St. Pölten
Kulturbezirk 1
A-3109 St.Pölten
24. April bis 2. November
Di-So Fei 9-17 Uhr
T +43/ 2742/ 90 80 50
www.klangturm.at

Landesmuseum Niederösterreich
Kulturbezirk 5
A-3109 St. Pölten
Di-So, Fei 10-18 Uhr
T +43/ 2742/ 90 80 90 -100
www.landesmuseum.net
bis 27. September 2009
Meisterwerke – Mittelalter bis Zwischenkriegszeit
bis 27. September 2009
Die Kunst der Jagd. Auf der Pirsch in den Sammlungen des NÖ Landesmuseums
bis 7. Februar 2010
Ameisen. Unbekannte Faszination vor der Haustüre
14. November 2009 bis 7. Februar 2010
Antours
14. November 2009 bis 24. Mai 2010
Helga Philipp (1939-2002) – Objekte, Grafiken, Malerei

NÖ DOK für Moderne Kunst
Karmeliterhof, Prandtauerstraße 2
A-3100 St. Pölten
Di-Sa 10-17 Uhr
www.noedok.at
www.kunstnet.at/noedok

Rathausgalerie
Rathausplatz 1
A-3109 St. Pölten
zu den Amtsstunden des Magistrats
7.30-16 Uhr
T +43/ 2742/ 333 -203
www.stadtmuseum-stpoelten.at

Stadtmuseum St. Pölten
Prandtauerstraße 2
A-3109 St.Pölten
Mi-So 10-17 Uhr.
T +43/ 2742/ 333 -2643
www.stadtmuseum-stpoelten.at

Schallaburg
Schloss Schallaburg
A-3382 Schallaburg
Mo-Fr 9-17 Uhr
Sa, So, Fei 9-18 Uhr
T +43/ 2754/ 63 17
www.schallaburg.at

Schrems
IDEA Haus Schrems
Mühlgasse 7
A-3943 Schrems
Mo-Sa 9.30-12 & 14-18 Uhr
Juni bis September
So, Fei 10-17 Uhr
www.idea-design.at

Stockerau
Bezirksmuseum Stockerau
Belvederegasse 3
A-2000 Stockerau
So, Fei 9-11 Uhr
T +43/ 2266/ 63 588 oder 65 188
www.stockerau.gv.at

Tulln/Donau
Egon Schiele Museum
Donaulände 28
A-3430 Tulln/Donau
1. April bis 1. November
Di-So Fei 10-12 & 13-17 Uhr
T +43/ 2272/ 645 70
www.tulln.at

Römermuseum Tulln
Marc-Aurel-Park 1b
A-3430 Tulln/Donau
1. April bis 1. November
Di-So 10-12 & 13-17 Uhr
T +43/ 2272/ 659 22
www.tulln.at

Waidhofen/Thaya
Altes Bürgerhaus
Wiener Straße 14
A-3830 Waidhofen/Thaya
T +43/ 2842/ 53 401
www.waidhofen-thaya.at

Waidhofen/Ybbs
5e-Museum Waidhofen/Ybbs
Rothschildschloss, Schlossweg 1
Stadtturm Waidhofen
Oberer Stadtplatz
„Turm der Sinne", Ybbsturm
A-3340 Waidhofen/Ybbs
T +43/ 7442/ 511 -255
(Tourismusbüro)
www.waidhofen.at

Wiener Neustadt
Stadtmuseum Wiener Neustadt
Petersgasse 2a
A-2700 Wiener Neustadt
T +43/ 2622/ 373 -950
www.stadtmuseum.wrn.at

Turmmuseum im Dom
Südturm des Domes
A-2700 Wiener Neustadt
T +43/ 2622/ 373 -950
www.stadtmuseum.wrn.at

Wilfersdorf
Liechtenstein
Schloss Wilfersdorf
Hauptstraße 1
A-2193 Wilfersdorf
1. April bis 1. November
Di-So 10-16 Uhr
in Winterpause nach Vereinbarung
www.liechtenstein-schloss-wilfersdorf.at

Vösendorf
Museum Vösendorf
Schlossplatz 1
A-2331 Vösendorf
Sa 14-17 Uhr
Gruppenführungen jederzeit nach Anmeldung
T +43/ 1/ 699 03 -11
www.voesendorf.at

Weitra
Museum Alte Textilfabrik
In der Brühl 13
A-3970 Weitra
Mai bis Oktober
Di-So 10-12 & 14-17 Uhr
sowie an Adventwochenenden
http://members.aon.at/textilmuseum

Zwettl
Freimaurermuseum Rosenau
A-3924 Schloß Rosenau 1
T +43/ 2822/ 58 221 -0
www.freimaurermuseum.at

Zisterzienserstift Zwettl
Archiv, Bibliothek, Sammlungen
Stift Zwettl 1
A-3910 Zwettl
T +43/ 2822/ 20 552
www.stift-zwettl.at

Zwingendorf
Dorfmuseum Zwingendorf und Joslowitzer Heimatstube
Alte Schrotmühle
A-2063 Zwingendorf
T +43/ 2526/ 563
http://members.e-media.at/Dorfmuseum-Zwingendorf

Oberösterreich

Alkoven
Lern- und Gedenkort Schloss Hartheim
Schlossstraße 1
A-4072 Alkoven
Mo, Fr 9-15 Uhr
Di-Do 9-16 Uhr
So 10-17 Uhr
T +7274/ 6536 -546
www.schloss-hartheim.at

Ansfelden
Anton – Bruckner – Gedenkstätte
Augustinerstraße 3
A-4052 Ansfelden
1. April bis 31. Oktober
Mi 14-17 Uhr
So 10-12 & 14-17 Uhr
T +43/ 7229/ 823 76
www.landesmuseum.at
www.ansfelden.at

Aschach/Donau
Schopper- und Fischermuseum
Schopperplatz 2
A-4082 Aschach/Donau
18. Mai bis 13. Juli
tgl. 13-18.30 Uhr
14. Juli bis 31. August
tgl. 11-19.30 Uhr
1. bis 21. September
tgl. 13-18.30 Uhr
27. September bis 26. Oktober
So, Fei 13-17 Uhr
T +43/ 7273/ 6355
www.aschach.at/museum
Sonderausstellung 2009
Fischerei in Kunst – Kultur – Kulinarik

Bad Hall
Forum Hall. Handwerk- und Heimatmuseum
Eduard Bach Straße 4
A-4540 Bad Hall
1. April bis 31. Oktober
So-Do 14-18 Uhr
und nach Vereinbarung
T +43/ 7258/ 48 88
www.forumhall.at

Bad Ischl
Lehár Villa
Leharkai 8
A- 4820 Bad Ischl
T +43/ 6132/ 301 14
oder 269 92
www.stadtmuseum.at

Museum der Stadt Bad Ischl
Esplanade 10
A-4820 Bad Ischl
Di, Do-So 10-17 Uhr
Mi 14-19 Uhr
Mo geschlossen, außer Juli, August und an Feiertagen
T +43/ 6132/ 301 -14
oder 254 76
www.stadtmuseum.at
bis 30. Oktober 2009
Puppen und Marionetten – Kleines Theater ganz groß

Photomuseum Bad Ischl
Jainzen 1
A-4820 Bad Ischl
1. April bis 31. Oktober
tgl. 9.30-17 Uhr
T +43/ 6132/ 244 22
www.landesmuseum.at
www.ischl.com/deutsch/sightsee/photomus.htm

Dietach
Bauern-Technik-Museum
Gallhuberhof
Thannstraße 22
A-4407 Dietach bei Steyr,
T +43/ 7252/ 38 294
www.bauerntechnikmuseum.at

Enns
Lorcher Basilika
Lauriacumstraße 4
A-4470 Enns
1. April bis 15. Oktober
Mo-Fr 9-11.30 & 14.30-16.30 Uhr
und nach Vereinbarung
T +43/ 7223/ 822 37 oder 84010
www.stlaurenz.com

Museum Lauriacum
Hauptplatz 19
A-4470 Enns
1. November bis 31. März
So, Fei 10-12 & 14-16 Uhr
1. April bis 31. Oktober
Di-So 10-12 & 14-16 Uhr
und nach Vereinbarung
www.museum-lauriacum.at

Frankenburg/Hausruck
Würfelspielhaus – Mensch.Macht.Leben
Würfelspielstraße 17
A-4873 Frankenburg
T +43/ 676 8142 1906
www.wuerfelspielhaus.at

Freistadt
Mühlviertler Schlossmuseum Freistadt
Schlosshof 2
A-4240 Freistadt
Mo-Fr 9-12 & 14-17 Uhr
Sa, So, Fei 14-17 Uhr
T +43/ 7942/ 722 74
www.landesmuseum.at
www.freistadt-tourismus.at
bis 30. August 2009
160 Jahre Chorgemeinschaft Freistadt
bis 26. Oktober 2009
Bauer, Bürger, Adel – Keramik für Alltag und Fest im Mühlviertel

Gmunden
Kammerhof Museen Gmunden
Kammerhofgasse 8
A-4810 Gmunden
21. April bis 2. November
Di-So 10-18 Uhr
3. November bis 31. Dezember
Di-So 10-17 Uhr
T +43/ 7612/ 794 -420
www.museen.gmunden.at

Grein
Herzoglicher Kunstbesitz Sachsen-Coburg und Gotha & OÖ. Schifffahrtsmuseum
Schloss Greinburg
Greinburg 1
A-4360 Grein
T +43/ 7268/ 7007 -18
www.landesmuseum.at
www.schloss-greinburg.at

Grieskirchen
Schloss Tollet
Museum des Bezirksheimat-hausvereins Grieskirchen
Tollet 1
A-4710 Grieskirchen
T +43/ 680 1260 749
www.kulturama.at
bis 15. November 2009
BilderLeuchten – Von der Laterna Magica zur digitalen Projektion. Die Geschichte der Projektionskunst

Hallstatt
Museum Hallstatt
Seestrasse 56
A-4830 Hallstatt
November bis März
Di-So 11-15 Uhr
April
tgl. 10-16 Uhr
Mai bis September
tgl. 10-18 Uhr
Oktober, tgl. 10-16 Uhr
www.museum-hallstatt.at

Hinterstoder
Alpineum
A-4573 Hinterstoder 38
Mai bis Oktober
Di-So 9-17 Uhr
Weihnachten bis Ostern
Di-Fr 14-17 Uhr
www.alpineum.at

Leonding
Turm 9 – Stadtmuseum Leonding
Daffingerstraße 55
A-4060 Leonding
Mi & Fr 10-17 Uhr
Do 10-20 Uhr
Sa, So, Fei 13-18 Uhr
T +43/ 732/ 674 746
www.leonding.at

Linz
AEC – Ars Electronica Center
Hauptstraße 2
A-4040 Linz
Mi & Do 9-17 Uhr
Fr 9-21 Uhr
Sa & So 10-18 Uhr
T +43/ 732/ 7272 -0
www.aec.at

Künstlervereinigung MAERZ
Eisenbahngasse 20
A-4020 Linz
Di-Fr 15-18 Uhr
Sa 13-16 Uhr
T +43/ 732/ 771 786
www.maerz.at
bis 11. September 2009
Bildsprache – Comic in der Bildenden Kunst
23. September bis 23. Oktober 2009
Künstler aus NRW

Museen der Stadt Linz

Lentos Kunstmuseum Linz
Ernst-Koref-Promenade 1
A-4020 Linz
Mi-Mo 10-18 Uhr, Do bis 22 Uhr
T +43/ 732/ 7070 -3600 oder -3614
www.lentos.at
bis 30. August 2009
formuliert. Konvergenzen von Schrift und Bild

LinzGenesis
Altes Rathaus, Hauptplatz 1
A-4020 Linz
T +43/ 732/ 7070 -1920
www.nordico.at

Nordico. Museum der Stadt Linz
Dametzstraße 23
A-4020 Linz
Mo-Fr 10-18 Uhr, Do bis 21 Uhr
Sa, So 13-17 Uhr
T +43/ 732/ 7070 -1912
www.nordico.at
bis 13. September 2009
Linz. Stadt im Glück

OK Centrum für Gegenwartskunst
Dametzstraße 30
A-4020 Linz
Di-Do 16-22 Uhr, Fr 16-24 Uhr
Sa & So 10-18 Uhr
T +43/ 732/ 784 178 -0
www.ok-centrum.at

Oberösterreichische Landesmuseen
www.landesmuseum.at

Landesgalerie
Museumstraße 14
A-4010 Linz
Di-Fr 9-18 Uhr
Sa, So, Fei 10-17 Uhr
und nach Vereinbarung
T +43/ 732/ 77 44 82
www.landesgalerie.at
bis 13. September 2009
Sabine Bitter / Helmut Weber

Schlossmuseum
Schlossberg 1
A-4010 Linz
Di-Fr 9-18 Uhr
Sa, So, Fei 10-17 Uhr
T +43/ 732/ 77 44 19
www.schlossmuseum.at
bis 26. Oktober 2009
Sehnsucht Natur. Landschaften Europas
bis 10. Jänner 2010
Das Grüne Band Europas:
Grenze.Wildnis.Zukunft

Biologiezentrum
J.W.-Klein-Straße 73
A-4040 Linz/Dornach
Mo-Fr 9-12 & 14-17 Uhr
So, Fei 10-17 Uhr
T +43/ 732/ 759 733
www.biologiezentrum.at
bis 18. Oktober 2009
Gefanmgen im Bernstein

Waffensammlung Schloss Ebelsberg
Schlossweg 7
A-4030 Linz-Ebelsberg,
Juni bis Oktober
Sa, So, Fei 10-12 & 13-17 Uhr
T +43/ 732/ 307 632
www.landesmuseum.at
bis 26. Oktober 2009
200 Jahre Gefecht bei Ebelsberg
1809–2009
bis 26. Dezember 2009
Münzen aus der Zeit der
napoleonischen Kriege
bis 26. Dezember 2009
Eine Medaillensuite auf Persönlichkeiten
des Wiener Kongresses

Mitterkirchen
Freilichtmuseum Keltendorf Mitterkirchen
Lehen
A-4343 Mitterkirchen
15. April bis 31. Oktober
täglich 9-17 Uhr
www.mitterkirchen.at/musindex.htm

Mondsee
Mondseer Museen
www.mondseeland.org/
mondseeland.html

Museum Mondseeland und
Pfahlbaumuseum
ehem. Klosterbibliothek
Marschall-Wrede-Platz 1
A-5310 Mondsee,
T +43/ 6232/ 2895 oder 2270

Freilichtmusem Mondseer
Rauchhaus und Bauernmuseum
Mondseeland
Hilfberg 6
A-5310 Mondsee
T +43/ 6232/ 2270 oder
+43/ 664 340 6020
www.bauern.museummondsee.at

Salzkammergutlokalbahn-
Museum
Seebadstraße 2
A-5310 Mondsee
T +43/ 6232/ 2270

Franztaler Heimatstube
Dr. Franz Müller-Straße 3/1
A-5310 Mondsee
T +43/ 6232/ 2102 oder 3311

Neukirchen/Vöckla
Freilichtmuseum Stehrerhof
Haid 7
-4872 Neukirchen/Vöckla
T+ 43/ 7682/ 7033
oder 7017 oder 4265
www.stehrerhof.at

Perg
Heimathaus-Stadtmuseum Perg
Stifterstraße 1
A-4320 Perg
Sa, So 14-17 Uhr
Freilichtanlage nach Vereinbarung
T +43/ 7262/ 535 35
www.stadtmuseum.perg.at

Peuerbach
Schlossmuseum Peuerbach
Rathausplatz 2
A-4722 Peuerbach
1. Mai bis 31. Oktober und 1. Ad-
ventso. bis So. nach Hl. Drei Könige
Di & Do 11-17 Uhr (nach Vereinba-
rung mit Stadtamt Peuerbach)
Fr & Sa 11-17 Uhr
Gruppenanmeldung jederzeit
T +43/ 7276/ 2014 oder 2255 -18
www.schlossmuseum-peuerbach.at

Pinsdorf
Salzkammergut Tierweltmuseum
Aurachtalstraße 61
A-4812 Pinsdorf
Mo-Fr 8-12 & 14-17 Uhr
Sa, So nach Vereinbarung
www.tierweltmuseum.at

Pram
Schlossmuseum Feldegg
Mit Galerie im Troadkasten
Schloss Feldegg
A-4742 Pram
T +43/ 7736/ 6261

Pramet
Stelzhamer-Gedenkstätte Pramet
Großpiesenham 26
A-4874 Pramet
1. April bis 31. Oktober
tgl. 9-12 & 13-17 Uhr
T +43/ 7754/ 8387
www.landesmuseum.at

Ried/Innkreis
Museum Innviertler Volkskundehaus
Kirchenplatz 13
A-4910 Ried im Innkreis
Di-Fr 9-12 & 14-17 Uhr
Sa 14-17 Uhr
und nach Vereinbarung
T +43/ 7752/ 901 -301 oder -302
www.ried-innkreis.at/museum

Riedau
Lignorama. Holz- und Werkzeugmuseum
Mühlgasse 92
A-4752 Riedau
Fr-So 10-17 Uhr
und nach Vereinbarung
T +43/ 7764/ 6644
www.lignorama.com

Rohrbach
Villa Sinnenreich
Museum der Sinne
Bahnhofstraße 19
A-4150 Rohrbach
T +43/ 7289/ 224 58 20
www.villa-sinnenreich.at

Rutzenmoos
Evangelisches Museum Oberösterreich
Rutzenmoos 21
A-4845 Rutzenmoos
15. März bis 30. Oktober
Do-So 10-12 & 14-18 Uhr
und nach Vereinbarung
T +43/ 7672/ 26 878
www.evang.at/museum-ooe

St. Florian
Augustiner Chorherrenstift St. Florian
Bibliothek, Sammlungen
Stiftstraße 1
A-4490 St. Florian
T +43/ 7224/ 8902 -0
www.stift-st-florian.at

Freilichtmuseum Sumerauerhof
Samesleiten 15
A-4490 St. Florian

29. April bis 31. Oktober
Di-So 10-12 & 13-17 Uhr
T +43/ 7224/ 8031
www.landesmuseum.at
www.sumerauerhof.at
bis 30. Oktober 2009
Bauernhöfe. Historische Gehöfte
in Oberösterreich

St. Georgen/Gusen
Heimathaus St. Georgen/Gusen
Färbergasse 2
A-4222 St. Georgen/Gusen
So 10-17 Uhr
und nach Vereinbarung
+43/ 7237/ 22 550 oder 3946
www.gusen.org

Schärding/Inn
Heimathaus Schärding
Heimathaus, Schlossgalerie
Innsbruckstraße 29
Granitmuseum am Wassertor
Burggraben
A-4780 Schärding
T + 43 7712/ 3154 -700 oder 4300
www.heimathaus-schaerding.at

Scharnstein
Sensenmuseum Geyerhammer
Grubbachstraße 10
A-4644 Scharnstein
T +43/ 7615/ 20 938 oder 2381
www.sensenmuseum.at

Schwarzenberg/Böhmerwald
Heimatmuseum Schwarzenberg
Schwarzenberg 113
A-4164 Schwarzenberg/Böhmerwald
nach Vereinbarung
T +43/ 7280/ 357 oder 306
www.oberoesterreich.at/
schwarzenberg

Spital/Pyhrn
Österreichisches
Felsbildermuseum
A-4582 Spital/Pyhrn 1
1. Mai bis 15. Oktober
Di-Sa 9.30-12 Uhr, Mi-So 14-17 Uhr
1. Dezember bis 30. April
Mi 10-15 Uhr, So 14-17.30 Uhr
und nach Vereinbarung
T +43/ 7563/ 318
www.felsbildermuseum.at

Steyr
Museum Arbeitswelt Steyr
Wehrgrabengasse 7
A-4400 Steyr
4. März bis 18. Dezember
(August geschlossen)
Di-So 9-17 Uhr
T +43/ 7252/ 773 51 -0
www.museum-steyr.at
bis 3. Oktober 2009 (August geschlossen)
Arbeitsbilder – Lebensbilder. Fotografien
und Geschichten von 1900 bis 1970

Steyrermühl
Österreichisches Papiermacher-
Museum Steyrermühl
Museumsplatz 1
A-4662 Steyrermühl
29. April bis 2. November
Mo-So 9-18 Uhr
und nach Vereinbarung
T +43/ 7613/ 3951
http://papiermuseum.freyerweb.at

Taufkirchen/Pram
Oberösterreichisches
Pramtal-Radiomuseum
Kinosiedlung 28
A-4775 Taufkirchen/Pram
T +43/ 7719/ 7360 oder
+43/ 664 1910 114
www.ooe-radiomuseum.at

Trattenbach
Museumsdorf Trattenbach
Hammerstraße 2a
A-4453 Trattenbach
Mi-So 9-17.30 Uhr

Traunkirchen
Handarbeitsmuseum
Traunkirchen
ehem. Klosergebäude
Klosterplatz 2
A-4801 Traunkirchen
Mai bis Oktober
Mi, Sa, So 14-16 Uhr
Juli, August
tgl. 14-16 Uhr
Gruppenanmeldung jederzeit

Vöcklamarkt
Kinderwelt Walchen Museum
und Spielpark
Schloss Walchen
A-4870 Vöcklamarkt
T +43/ 7682/ 6246
www.kinderweltmuseum.at

Wels
Galerie der Stadt Wels
Pollheimer Straße 17
A-4600 Wels
Di-Fr 10-12 & 14-18 Uhr
So, Fei 10-16 Uhr
T +43/ 7242/ 207 030 21
www.galeriederstadtwels.at

lebensspuren.museum
Pollheimerstraße 4
A-4600 Wels
Di-Fr 10-16 Uhr
Sa, So, Fei 12-18 Uhr
T +43/ 7242/ 706 49
www.lebensspuren.at

Stadtmuseum Wels
www.wels.gv.at

Burg
Burggasse 13
A-4600 Wels
Di-Fr 10-17 Uhr
Sa 14-17 Uhr
So, Fei (außer Mo) 10-16 Uhr

Minoriten
mit der Archäologischen Sammlung
Minoritenplatz 4, Schießerhof
A-4600 Wels
Di-Fr 10-17 Uhr, Sa 14-17 Uhr
So, Fei (außer Mo) 10-16 Uhr

Welser original Kaiser-Panorama
Pollheimerstraße 17
A-4600 Wels
Mi 10-12 & 14-18 Uhr
So, Fei 10-16 Uhr
und nach Vereinbarung

Wernstein/Inn
Kubin-Haus Zwickledt
Zwickledt 7
A-4783 Wernstein/Inn
26. März bis 31. Oktober
Di-Do 10-12 & 14-17 Uhr
Fr 9-12 & 17-19 Uhr
Sa, So, Fei 14-17 Uhr
T +43/ 7713/ 6603
www.landesmuseum.at

Salzburg

Abtenau
Heimatmuseum Denkmalhof
Arlerhof
Au 91 (Markt 3)
A-5441 Abtenau
Anfang Mai bis Ende September
Di, Do, So 14-17 Uhr

Bramberg
Museum Bramberg „Wilhelmgut"
A-5733 Bramberg 27
T +43/ 6566/ 7678
oder +43/ 664 360 9602
www.urlaubsarena-wildkogel.at

Golling
Museum Burg Golling
Markt 1
A-5440 Golling
Anfang Mai bis Ende Oktober
Di-So 10-12 & 13-17 Uhr
T +43/ 6244/ 7492 oder 30 314

Großgmain
Salzburger Freilichtmuseum
Hasenweg
A-5084 Großgmain
28. März bis 1. November
tgl. außer Mo 9-18 Uhr
www.freilichtmuseum.com

Lamprechtshausen
Franz Xaver Gruber
Museum Arnsdorf
Stille-Nacht-Platz 1
A-5112 Lamprechtshausen
T +43/ 664 158 9400
http://members.aon.at/
f.x.gruber-museum-arnsdorf

Leogang
Bergbaumuseum Leogang
Hütten 10
A-5771 Leogang
Mai bis Oktober
Di-So 10-17 Uhr
www.leogang.at
bis 25. Oktober 2009
Gotik. Endtecken und bewahren

Mühlbach/Hochkönig
Bergbau- und Heimatmuseum Mühlbach/Hochkönig
Am Hochkönig 203
A-5505 Mühlbach
Do-So 14-17 Uhr
www.bergbau-museum.sbg.at

Neumarkt/Wallersee
Museum in der Fronfeste
Hauptstrasse 27
A-5202 Neumarkt/Wallersee
Mai bis Oktober
Di & Do 10-12 Uhr
So 10-13 Uhr
www.fronfeste.at

Obertrum/See
Museum im Einlegerhaus
Kirchstätterstraße 32
A-5162 Obertrum/See
Juni bis September
Di 17-19 Uhr
Fr, Sa 14-17 Uhr
und nach Vereinbarung

Radstadt
Museum Schloss Lerchen
Schlossstraße 1
A-5550 Radstadt
T +43/ 6452/ 6374
www.radstadt.at

Museum Kapuzinerturm
Schießstatt
A-5550 Radstadt
T +43/ 6452/ 6374
www.radstadt.at

Saalbach
Heimathaus und Schimuseum
Saalbach-Hinterglemm
A-5753 Saalbach 58
Di Do 15-18 Uhr
T +43/ 6541/ 7958
oder 6611 -13

Salzburg
Haus der Natur Salzburg
Museumsplatz 5
A-5020 Salzburg
tgl. 9-17 Uhr
T +43/ 662/ 84 26 53 -0
www.hausdernatur.at

Künstlerhaus
Hellbrunner Straße 3
A-5020 Salzburg
Di-So 12-19 Uhr
T +43/ 662/ 84 22 94 -0
www.salzburger-kunstverein.at

Museum der Moderne
www.museumdermoderne.at

MdM Mönchsberg
Mönchsberg 32
A-5020 Salzburg
tgl. außer Mo 10-18 Uhr
Mi 10-21 Uhr
T +43/ 662/ 84 22 20 -0
bis 4. Oktober 2009
Farbe und Licht. Highlights
aus der Sammlung
bis 11. Oktober 2009
Tony Cragg. Second Nature
bis 26.Oktober 2009
Sammlung Fotografis der
Bank Austria im MdM Salzburg

MdM Rupertinum
Wiener-Philharmoniker-Gasse 9
A-5020 Salzburg
¬tgl. außer Mo 10-18 Uhr
Mi 10-21 Uhr
T +43/ 662/ 84 22 20 -0
bis 1. November 2009
Margarita Broich. Ende der Vorstellung
bis 4. Oktober 2009
Margherita Spiluttini. Otto Breicha-Preis
für Fotokunst 2009

Residenzgalerie
Residenzplatz 1
A-5020 Salzburg
8. März bis 2. November
tgl. außer Mo 10-17 Uhr
T +43/ 662/ 840 451
www.residenzgalerie.at
bis 1. November 2009
Badeszenen – Ritual, Entrüstung
und Verführung

Salzburger Barockmuseum
Orangerie im Mirabellgarten
Mirabellplatz 3
A-5020 Salzburg
Di-Sa 10-17 Uhr
So, Fei 10-13 Uhr
T +43/ 662/ 877 432
www.barockmuseum.at

Salzburg Museum
www.salzburgmuseum.at

Salzburg Museum
Neue Residenz
Mozartplatz 1
A-5020 Salzburg
Di-So 9-17 Uhr, Do 9-20 Uhr
Juli, August und Dezember
tgl. 9-17 Uhr, Do 9-20 Uhr
T +43/ 662/ 620 808 -700
bis 30. August 2009
Kunst aus Japan
bis 11. Oktober 2009
Salzburg Persönlich
Leopold Kohr (1909-1994)
Franz Wallack (1887–1966)
Joseph Messner (1893–1969)
bis 4. April 2010
Salzburg Persönlich
Erzherzog Heinrich Ferdinand von
Habsburg-Lothringen (1878–1969)
Maria Johanna Sedelmaier (1811–1853)
Fanny von Lehnert (1852-1930)
18. September 2009 bis 17. Jänner 2010
Der Residenzplatz – Fenster
zu Salzburgs Geschichte
26. September 2009 bis 10. Jänner 2010
Rudolf Szyszkowitz (1905–1976).
Zwischen Tradition und Erneuerung

Domgrabungsmuseum
Residenzplatz
A-5020 Salzburg
Juli, August, tgl. 9-17 Uhr
T +43/ 662/ 84 52 95

Festungsmuseum
Festung Hohensalzburg
A-5020 Salzburg
tgl. 9.30-17 Uhr
5. Juni bis 14. September
tgl. 9.30-18 Uhr
T +43/ 662/ 620 808 -400

Panorama Museum
Residenzplatz 9
A-5010 Salzburg
T +43/ 662/ 620 808 -730
bis 8. November 2009
Kosmoramen: Gebirgswelten
und Morgenland

Spielzeug Museum
Bürgerspitalgasse 2
A-5020 Salzburg
Di-So 9-17 Uhr
Juli, August, Dezember
tgl. 9-17 Uhr
T +43/ 662/ 620 808 -300
bis 15. November 2009
Struwwelpeter – Zum 200. Geburtstag
von Heinrich Hoffmann
bis 7. Jänner 2010
Spielzeug sammeln als Leidenschaft. Das
Ehepaar Gabriele Folk-Stoi und Hugo Folk

Volkskunde Museum im
Monatsschlössl Hellbrunn
A-5020 Salzburg
bis 31. Oktober 2009
Rose, Veilchen, Edelweiß ...

St. Gilgen/Wolfgangsee
Museum Zinkenbacher Malerkolonie
Alte Volksschule
Aberseestraße 11
A-5340 St. Gilgen/Wolfgangsee
25. Juni bis 30. September
Di-So 15-19 Uhr
www.malerkolonie.at

Heimatkundliches Museum Wetzlhäusl
Sonnenburggasse 3
A-5340 St. Gilgen
T +43/ 6227/ 2642 oder 7959

Tamsweg
Lungauer Heimatmuseum Tamsweg
Kirchegasse 2
A-5580 Tamsweg
1. Juni bis 15. September
und nach Vereinbarung
T +43/ 6474/ 6504 oder
+43/ 650 964 58 33
www.museumsportal.com

Wals-Siezenheim
Die Bachschmiede
Jakob Lechner Weg 2-4
A-5071 Wals-Síezenheim
Do 14-20 Uhr
Fr, Sa, So 14-17 Uhr
und nach Vereinbarung
T +43 / 662 / 85 53 29
www.bachschmiede.at

Steiermark

Admont
Benediktinerstift Admont
Bibliothek & Museum
A-8911 Admont 1
1. April bis 4. November
tgl. 10-17 Uhr
und nach Vereinbarung
T +43/ 3613/ 2312 -0
www.stiftadmont.at
bis 8. November 2009
Die Prinzhorn-Collection
bis 8. November 2009
Natur – Die Schöpfung ist nicht vollendet!

Aichberg
Schloss Aichberg
A-8234 Rohrbach/Lafnitz
T +43/ 3338/ 3425
www.aichberg.at

Bad Aussee
Kammerhofmuseum
Chlumeckyplatz 1
A-8990 Bad Aussee
T +43/ 3622/ 53 725 -13 oder
+43/ 676 836 22 -520
http://members.aon.at/
kammerhofmuseum

Eichberg bei Rohrbach/Lafnitz
Schloss Aichberg
A-8234 Eichberg
bei Rohrbach/Lafnitz
So, Fei 10-18 Uhr
und nach Vereinbarung
T +43/ 676/ 308 8505
oder +43 3338/ 3425
www.aichberg.at

Graz
Diözesanmuseum Graz
Mariahilferplatz 3
A-8020 Graz
Di-Fr 10-17 Uhr, Do bis 21 Uhr
T +43/ 316/ 71 39 94
www.dioezesanmuseum.at

FRida & freD
Das Grazer Kindermuseum
Friedrichgasse 34
A-8010 Graz
Mo, Mi, Do 9-17 Uhr
Fr 9-19 Uhr
Sa, So, Fei 10-17 Uhr,
T +43/ 316/ 872 7700
www.fridaundfred.at

garnisonsMUSEUMgraz
Schlossberg, Kanonenbastei
A-8010 Graz
Di-So 10-17 Uhr
T +43/ 316/ 713 994
www.stadtmuseum-graz.at

Grazer Kunstverein
Bürgergasse 4/II
A-8010 Graz
Di-Fr 11-19 Uhr
Sa, So 11-15 Uhr
www.grazerkunstverein.org

Hanns Schell Collection
Österreichisches Museum für
Schloss, Schlüssel, Kästchen,
Kassetten und Eisenkunstguss
Wienerstraße 10
A-8020 Graz
Mo-Fr 8-16 Uhr, Sa 8-12 Uhr
T +43/ 7156/ 5638
www.schell-collection.com

Hans Gross-Kriminalmuseum
Universitätsplatz 3 / Hauptgebäude
A-8010 Graz
Mo 10-15 Uhr
und nach Vereinbarung
T +43/ 316/ 380 -6514 oder -6545
www.uni-graz.at/kriminalmuseum

Landesmuseum Joanneum
www.museum-joanneum.at

Alte Galerie (Schloss Eggenberg)
1. April bis 31. Oktober
Di-So 10-18 Uhr
1. November bis 31. März
Di-So 10-17 Uhr
T +43/ 316/ 8017 -9770

Archäologie und Münzkabinett
(Schloss Eggenberg)
1. April bis 31. Oktober
Di-So 10-18 Uhr
1. November bis 31. März
Di-So 10-17 Uhr
T +43/ 316/ 8017 -9513
bis 11. April 2010
Erzherzog Johann der Ausgezeichnete.
Orden und Medaillen

Büro der Erinnerungen
Neutorgasse 45/Ecksaal
A-8010 Graz
T +43/ 316/ 8017 -9703

Geologie & Paläontologie, Mineralogie, Zoologie, Botanik
Museumsgebäude Raubergasse 10
A-8010 Graz
Di-Sa 15-18 Uhr
T +43/ 316/ 8017 -9716

Kunsthaus Graz
Lendkai 1
A-8020 Graz
Di-So 10-18 Uhr
T +43/ 316/ 8017 -9200
www.kunsthausgraz.at
bis 30. August 2009
Schere – Stein – Papier. Pop-Musik
als Gegenstand Bildender Kunst

Künstlerhaus Graz
Burgring 2
A-8010 Graz
Mo-Sa 9-18 Uhr
So, Fei 9-12 Uhr
T +43/ 316/ 82 73 91

Landeszeughaus
Herrengasse 16
A-8010 Graz
15. März bis 31. Oktober
Mo-So 10-18 Uhr
1. November bis 14. März
Mo-Sa 10-15 Uhr
So, Fei 10-16 Uhr
T +43/ 316/ 8017 -9810

Neue Galerie
Sackstraße 16
A-8010 Graz
Di-So 10-18 Uhr
T +43/ 316/ 82 91 55
www.neuegalerie.at
bis 6. September 2009
Jorrit Tornquist
bis 6. September 2009
Robert Wilson. VOOM Portraits
bis 6. September 2009
Ungarische Kunst der 1970er bis
1990er Jahre
bis 13. September 2009
Herwig Tollschein

Schloss Eggenberg
Eggenberger Allee 90
A-8020 Graz
Park
1. April bis 31. Oktober
tgl. 8-19 Uhr
1. November bis 31. März
tgl. 8-17 Uhr
Prunkräume
Palmsamstag bis 31. Oktober
Di-So Führungen
10, 11, 12, 14, 15, 16 Uhr
und nach Vereinbarung
T +43/ 316/ 58 32 64 -9532
oder -9510
bis 4. Oktober 2009
Mythos Rom. Das antike Fundament
des barocken Staates

Volkskundemuseum
Paulustorgasse 11-13a
A-8010 Graz
Di-So 10-17 Uhr
T +43/ 316/ 8017 -9881
bis 26. Oktober 2009
Gute Zeichen – Schlechte Zeichen
Bilder, Symbole, Codes und ihre Deutung

MUWA – Museum der Wahrnehmung
Friedrichgasse 41
A-8010 Graz
tgl. außer Di 14-18.30
T +43/ 316/ 811 599
www.muwa.at

stadtmuseum graz
Sackstraße 18
A-8010 Graz
Di-So 10-18 Uhr
T +43/ 316/ 872 -7600
www.stadtmuseum-graz.at
bis 6. September 2009
Marianne Lang. a room of one's own
bis 5. Oktober 2009
Islands+Ghettos. Grenzen,
Territorien, Städte
bis 28. Februar 2010
Being Nikolaus Harnoncourt

Groß-St. Florian
Steirisches Feuerwehrmuseum
Marktstraße 1
A-8522 Groß-St. Florian

28. Februar bis 31. Oktober
Di-So 10-17 Uhr
T +43/ 3464/ 8820
www.feuerwehrmuseum.at
bis 30. August 2009
RauchZeichen. Eine Kulturgeschichte des Rauche(n)s
12. September bis 31. Oktober 2009
Malwerkstatt

Leoben

Metallurgie Museum Donawitz
Vordernbergerstraße 121
A-8700 Leoben
Di 16-20 Uhr
und nach Vereinbarung
www.geschichteclubalpine.at.tt

MuseumsCenter – Kunsthalle Leoben
A-8700 Leoben
tgl. 9-18 Uhr
T +43/ 3842/ 4062 -408
www.leoben.at

Mürzzuschlag

Südbahn Museum Mürzzuschlag
Heizhausgasse 2
A-8680 Mürzzuschlag
tgl. 10-17 Uhr
1. November bis 30. April
Do-So 10-17 Uhr
und nach Vereinbarung
T +43/ 3852/ 2530 326 oder
+43/ 664 910 8201
www.kulturbahnhof.at

Winter!Sport!Museum!
Wiener Straße 13
A-8680 Mürzzuschlag
Di-So 10-18 Uhr
T +43/ 3852/ 3504
www.wintersportmuseum.com

Pischelsdorf

Kulmkeltendorf. Urgeschichtliches Freilichtmuseum
Kulm bei Weiz
A-8212 Pischelsdorf
1. Mai bis 26. Oktober
Di-Fr 10-16.30
So, Fei 10-17.30
www.kulm-keltendorf.at

St. Johann/Herberstein

Gironcoli Museum
im Tier- und Naturpark
Schloss Herberstein, Buchberg 1
A-8222 St. Johannn/Herberstein
März bis Oktober
tgl. 10-17 Uhr
T +43/ 3176/ 8825
www.gironcoli-museum.com
bis 13. September 2009
Gunter Damisch: Malereien, Grafiken, Skulpturen
bis 2. November 2009
3 Positionen: Eva & Adele, Rudolf Kedl, Gerhardt Moswitzer

Kunsthaus Herberstein
Buchberg 2
A-8222 St. Johann/Herberstein
tgl. 10-18 Uhr
www.herberstein.co.at
bis 2. November 2009
Tagesbilder-Skulpturen-Objekte

Stainz

Jagdmuseum Schloss Stainz
Schlossplatz 1
A-8510 Stainz
Di-So 9-17 Uhr
T +43/ 3463/ 2772 -34
www.museum-joanneum.at
bis 31. Oktober 2009
modellhaft. Erzherzog Johann

Stübing

Österreichisches Freilichtmuseum
A-8114 Stübing
26. März bis 31. Oktober
Di-So, Fei 9-17 Uhr
www.freilichtmuseum.at

Trautenfels

Landschaftsmuseum Schloss Trautenfels
A-8951 Trautenfels 1
Palmsamstag bis 31. Oktober
tgl. 10-17 Uhr
T +43/ 3682/ 222 33
www.museum-joanneum.at
bis 31. Oktober 2009
Federn machen Vögel. Von Sängern, Aasfressern und Sturzpiloten

Wagna

Museumspavillon Flavia Solva
Marburgerstraße 111
A-8435 Wagna
Mai bis Oktober
Mi 12-18 Uhr, Do-So 10-16 Uhr
T +43/ 3452/ 71 778
www.museum-joanneum.at

Wildalpen

Museum Wildalpen
Heimatmuseum, Pfarrmuseum, Technisches Museum, Wasserleitungsmuseum
Säusenbach 14
A-8924 Wildalpen
T +43/ 3636/ 451 -31 871
www.wien.gv.at/wienwasser/wildalpen

Tirol

Dölsach

Aguntum – Archäologischer Park & Museum
Stribach 97
A-9991 Dölsach
T +43/ 4852/ 61 550
www.aguntum.info

Fügen

Heimatmuseum Fügen in der Widumspfiste Fügen
Lindenweg 2
A-6263 Fügen
Juni bis Anfang Oktober & Weihnachten bis Mitte März
Di, Fr 16-18 Uhr
Juli und August
Di, Fr 16-18 Uhr
Mo 20-22 Uhr
T +43/ 5288/ 622 01 oder
+43/ 650/ 244 8028
www.hmv-fuegen.at

Galtür

Alpinarium Galtür
Hauptstraße 29c
A-6563 Galtür
T +43/ 5443/ 20 000
www.alpinarium.at

Hall in Tirol

Bergbaumuseum
Oberer Stadtplatz 6
A-6060 Hall in Tirol
T +43/ 5223/ 455 44-0
www.hall-in-tirol.at

Münze Hall
Burg Hasegg 6
A-6060 Hall in Tirol
April bis Oktober
Di-So 10-17 Uhr
November bis März
Di-Sa 10-17 Uhr
3. Jännerwoche bis 2. Märzwoche
nur für Gruppen nach Vereinbarung
T +43/ 5223/ 5855 -167
www.muenze-hall.at

Stadtmuseum
Burg Hasenegg 3
A-6060 Hall in Tirol
T +43/ 5223/ 52 411
www.hall-in-tirol.at

Imst

Haus der Fastnacht
Streleweg 6
A-6460 Imst
Fr 16-19 Uhr
Führungen jederzeit nach Vereinb.
T +43/ 5412/ 6910 -0
www.fasnacht.at

Museum im Ballhaus
Ballgasse 1
A-6460 Imst
Di, Do, Fr 14-18 Uhr
Sa 9-12 Uhr
T +43/ 5412/ 64 927 oder +43/ 664 6069 8215
www.imst.at

Innsbruck

Anatomisches Museum
Institut für Anatomie der Universität Innsbruck
Müllerstraße 59
A-6020 Innsbruck
T +43/ 512/ 90 03 71 -111
oder -115
www.i-med.ac.at/ahe/institut/museum-de.html

Kaiserjäger-Museum
Bergisel 1
A-6020 Innsbruck
T +43/ 512/ 58 23 12
www.kaiserjaeger.com

Kaiserliche Hofburg zu Innsbruck
Rennweg 1
A-6020 Innsbruck
tgl. 9-17 Uhr
T +43/ 512/ 587 186
www.hofburg-innsbruck.at

KHM, Schloss Ambras
Schloss Straße 20
A-6020 Innsbruck
bis 31. Oktober
tgl. 10-17 Uhr
T +43/ 1/ 52 524 -4802
www.khm.at/schloss-ambras
bis 1. November 2009
Ferdinand Karl. Ein Sonnenkönig in Tirol

Museum Goldenes Dachl
Herzog-Friedrich-Straße 15
A-6020 Innsbruck
Mai bis September
tgl. 10-18 Uhr
Oktober bis April
Di-So 10-17 Uhr
T +43/ 512/ 58 11 11
www.innsbruck.at/goldenesdachl

Stadtarchiv - Stadtmuseum Innsbruck
Badgasse 2
A-6010 Innsbruck
Mo-Fr 9-17 Uhr (Stadtmuseum)
T +43/ 512/ 58 73 80
www.innsbruck.at/stadtmuseum

Tiroler Landesmuseen
www.tiroler-landesmuseen.at

Ferdinandeum
Museumsstraße 15
A-6020 Innsbruck
Di-So 9-18 Uhr
T +43/ 512/ 594 89 -0
bis 6. September 2009
Hans Weigand – Panorama
bis 15. November 2009
Hofer Wanted

Hofkirche
Universitätsstraße 2
A-6020 Innsbruck
Mo-Sa 9-17 Uhr
So, Fei 12.30-17 Uhr

Museum im Zeughaus
Zeughausgasse
A-6020 Innsbruck
Di-So 9-18 Uhr
T +43 /512 /594 89 -313
bis 30. August 2009
Bilder, die lügen

Naturwissenschaftliche Sammlung
Feldstraße 11a
A-6020 Innsbruck
nach Vereinbarung
T +43/ 512/ 594 89 -410

Tiroler Volkskunstmuseum
Universitätsstraße 2
A-6020 Innsbruck
T +43/ 512/ 594 89 -510

Jenbach
Jenbacher Museum
Achenseestraße 21
A-6200 Jenbach
26. April bis 25. Oktober
Mo, Do-Sa 14-17 Uhr
Adventsamstage 15-19 Uhr
Gruppenanmeldung jederzeit
T +43/ 664 951 7845
www.jenbachermuseum.at

Kitzbühel
Museum Kitzbühel
Hinterstadt 32
A-6370 Kitzbühel
tgl. 10-13 & 15-18 Uhr
www.museum-kitzbuehel.at
bis 20. September 2009
„... ich folgte dem Drange meines Herzens ..." Die Kriegsjahre um 1809 in Erzählungen aus Kitzbühel und Kufstein

Kramsach
Museum Tiroler Bauernhöfe
Angerberg 10
A-6233 Kramsach
bis 31. Oktober 2009
tgl. 9-18 Uhr
T +43/ 5337/ 626 36 -13
www.museum-tb.at
bis 31. Oktober 2009
Glücks-Sache. Schutzsymbole zwischen Glaube und Tradition

Landeck
Museum Galerie Schloss Landeck
Schlossweg 2
A-6500 Landeck
T +43/ 664/ 363 3333
www.schlosslandeck.at

Lienz
Museum der Stadt Lienz
Schloss Bruck
Schlossberg 1
A-9900 Lienz
Di-So 10-17 Uhr
T +43/ 4852/ 62 580
www.museum-schlossbruck.at
bis 26. Oktober 2009
Bedrohung und Idylle. Das Menschenbild in Österreich 1918–1938

Nauders
Museum Schloss Naudersberg
Alte Straße 1
A-6543 Nauders
T +43/ 5473/ 87 242
oder 87 470
www.schloss-nauders.at

Oetz
Turmmuseum Oetz
Sammlung Hans Jäger
Schulweg 2
A-6433 Oetz
Di, So, Fei 14-18 Uhr
T +43/ 5252/ 20063
www.turmmuseum.at

Reutte
Museum im Grünen Haus
Untermarkt 25
A-6600 Reutte
T +43/ 5672/ 72 304
www.museum-reutte.at

St. Johann in Tirol
Museum St. Johann in Tirol
Bahnhofstraße 8
A-6380 St. Johann in Tirol
T +43/ 5352/ 6900 -213
www.museum1.at

Schwaz
Haus der Völker – Museum für Kunst und Ethnographie
Christoph-Anton-Mayer-Weg 7
A-6130 Schwaz
tgl. 10-18 Uhr
T +43/ 5242/ 660 90

Rabalderhaus Schwaz
Winterstellergasse 9
A-6130 Schwaz
T +43/ 5242/ 64 208
www.rabalderhaus-schwaz.at

Telfs
Noaflhaus Fasnacht- und Heimatmuseum
Untermarkt 20
A-6410 Telfs
Mo-Sa 10-12 Uhr
Juli und August 10-12 & 15-17 Uhr
Führung jederzeit nach Vereinb.
www.telfs.com/noafl

Vils
Museum der Stadt Vils
Altes Amtshaus „Schlössle"
Stadtgasse 17
A-6682 Vils
T +43/ 5677/ 8229

Wildschönau-Auffach
1. Tiroler Holzmuseum und Holzschnitzerei
Ortsmitte Nr. 148
A-6313 Wildschönau-Auffach
Mitte Mai bis Ende Oktober
Mo-Fr 8-12.30 & 14-17 Uhr
Sa 8-12 Uhr
So nur für Gruppen auf Anfrage
Dezember bis Ostern
Di-Fr 8-12.30 & 14-17 Uhr
Sa 8-12 Uhr
So nur für Gruppen auf Anfrage
T +43/ 664 380 3212
www.holzmuseum.com

Vorarlberg

Bregenz
KUB Kunsthaus Bregenz
Karl-Tizian-Platz
A-6901 Bregenz
Di-So 10-18 Uhr
T +43/ 5574/ 485 94 -0
www.kunsthaus-bregenz.at

Vorarlberger Landesmuseum
Kornmarkt 1
A-6900 Bregenz
Di-So 10-17 Uhr
Do 10-20 Uhr

T +43/ 5574/ 460 50
ww.vlm.at
bis 30. August 2009
Bevor die Römer kamen –
Späte Kelten am Bodensee
bis 4. Oktober 2009
Schnee. Rohstoff der Kunst

Dalaas

Klostertal Museum
ehem. „Thöny-Hof"
Außerwald 11, Wald/Arlberg
A-6752 Dalaas
Mi-So 14-17 Uhr
www.museumsverein-klostertal.at

Dornbirn

inatura – Erlebnis Naturschau Dornbirn
Jahngasse 9
A-6850 Dornbirn
tgl. 10-18 Uhr
T +43/ 5572/ 232 35 -0
www.inatura.at
bis 27. September 2009
Wandern ist Bärensache

Stadtmuseum Dornbirn
Marktplatz 11
A-6850 Dornbirn
Di-So 10-12 & 14-17 Uhr
T +43/ 5572/ 330 77
http://stadtmuseum.dornbirn.at
bis 25. Oktober 2009
Zum Schüßo. Gemalte Geschichte(n) auf historischen Zielscheiben

Hohenems

Jüdisches Museum Hohenems
Villa Heimann-Rosenthal
Schweizer Straße 5
A-6845 Hohenems
Di-So 10-17 Uhr
T +43/ 5576/ 739 89
www.jm-hohenems.at
bis 4. Oktober 2009
„Hast Du meine Alpen gesehen?"
Eine jüdische Beziehungsgeschichte

Otten Kunstraum
Schefelbadstraße 2
A-6845 Hohenems
Do 16-18 Uhr
Gruppen nach Vereinbarung
T +43/ 5576/ 90 400
www.ottenkunstraum.at

Lauterach

Kunst im Rohnerhaus
Kirchstrasse 14
A-6923 Lauterach
Mi-Sa 11-17 Uhr
Fr 11-20 Uhr,
So Sonderöffnungzeiten beachten
T +43/ 5574/ 729 23

Schruns

Montafoner Museen
T +43/ 5556/ 721 32 -0
www.stand-montafon.at

Montafoner Heimatmuseum
Kirchplatz 15
A-6780 Schruns
Juli, August
Di-Sa 10-17 Uhr
So 14-17 Uhr

Montafoner Tourismusmuseum
Gaschurn
ab 9 Mai
Di, Fr 16-18 Uhr

Montafoner Bergbaumuseum
Silbertal
Mai bis Oktober
Mi, Fr 16-18 Uhr

Schwarzenberg

Angelika Kauffmann Museum
Brand 34
A-6867 Schwarzenberg
Di-So 10-18 Uhr, Do bis 20 Uhr
T +43/ 5512/ 264 55
www.angelika-kauffmann.com

Wien

1. Bezirk

4/4 kunst bei wittmann
Wittmann Möbelwerkstätten
Friedrichstraße 10
A-1010 Wien
Mo-Fr 10-18, Sa 10-17 Uhr
www.4viertel.at

Akademie der bildenden Künste mit Kupferstichkabinett
Schillerplatz 3
A-1010 Wien
Di-So, Fei 10-18 Uhr
T +43/ 1/ 58 816 -2201 oder -2223
www.akademiegalerie.at

Albertina
Albertinaplatz
A-1010 Wien
tgl. 10-18 Uhr, Mi bis 21 Uhr
T +43/ 1/ 534 83 -0
www.albertina.at
bis 27. September 2009
Body and Language. Zeitgenössische Fotografie aus der Albertina
11. September 2009 bis 10. Jänner 2010
Impressionismus. Wie das Licht auf die Leinwand kam

Bank Austria Kunstforum
Freyung 8
A-1010 Wien
tgl. 10-19 Uhr, Mi bis 21 Uhr
T +43/ 1/ 537 33 26
www.ba-ca-kunstforum.at
16. Oktober 2009 bis 6. Januar 2010
Past Present Future

di:'angewandte
Universität für angewandte Kunst Wien
Oskar Kokoschka-Platz 2
A-1010 Wien
Mo-Fr 14-18 Uhr
T +43/ 1/ 711 332 160
www.dieangewandte.at

Dommuseum Wien
Stephansplatz 6
A-1010 Wien
Di-Sa 10-17 Uhr, ausgen. Fei
T +43/ 1/ 515 52 -3689
www.dommuseum.at

Haus der Musik Wien
Das Klangmuseum
Seilerstätte 30
A-1010 Wien
tgl. 10-22 Uhr
T +43/ 1/ 516 48 51
www.hdm.at

Jüdisches Museum Wien
www.jmw.at

Jüdisches Museum
Palais Eskeles
Dorotheergasse 11
A-1010 Wien
So-Fr 10-18 Uhr
T +43/ 1/ 535 04 31

Museum Judenplatz
Judenplatz 8
A-1010 Wien
So-Do 10-18 Uhr
Fr 10-14 Uhr

Kunsthistorisches Museum
www.khm.at

Hauptgebäude
Maria-Theresien-Platz
A-1010 Wien
Di-So 10-18 Uhr, Do bis 21 Uhr
T +43/ 1/ 525 24 -0

Museum für Völkerkunde
Neue Burg
A-1010 Wien,
T +43/ 1/ 534 30 -0
www.ethno-museum.ac.at

Neue Burg
Sammlung alter Musikinstrumente,
Hof-, Jagd- und Rüstkammer,
Ephesosmuseum
Heldenplatz
A-1010 Wien
Mo, Mi-So 10-18 Uhr
T +43/ 1/ 525 24 -0

Österreichisches Theatermuseum
Lobkowitzplatz 2
A-1010 Wien
Mi 10-20 Uhr
Di-So 10-17 Uhr
T +43/ 1/ 525 24 -3460
www.theatermuseum.at

Schatzkammer Schweizerhof
A-1010 Wien
Mi-Mo 10-18 Uhr
T +43/ 1/ 525 24 -0

künstlerhaus k/haus
Karlsplatz 5
A-1010 Wien
tgl. 10-18 Uhr, Do bis 21 Uhr
T +43/ 1/ 587 96 63
www.k-haus.at

bis 9. September 2009
global tools – Design im Zeitalter der Intensivstation

Kunstraum NOE
Herrengasse 13
A-1014 Wien
Di-Fr 11-19 Uhr, Do bis 20 Uhr
Sa 11-15 Uhr
T +43/ 1/ 9042 111
www.kunstraum.net

MAK Wien
www.mak.at

MAK Stubenring 5
A-1010 Wien
Di 10-24 Uhr, Mi-So 10-18 Uhr
T +43/ 1/ 711 36-0
bis 13. September 2009
Georges Adéagbo. Die Kolonisation und die Geschichte der Kolonisierten
bis 20. September 2009
Fokus #6: Franz Graf. Final Song First
bis 4. Oktober 2009
Meiji. Japan um 1900

MAK-Ausstellungshalle
Weiskirchnerstraße 3
A-1010 Wien
Di 10-24 Uhr
Mi-So 10-18 Uhr
bis 27. September 2009
Global:Lab. Kunst als Botschaft. Asien und Europa 1500-1700

MOYA – Museum of Young Art
Löwelstraße 20
A-1010 Wien
T +43/ 1/ 535 1989
www.moya-vienna.at

MUSA – Museum auf Abruf
Felderstraße 6-8,
A-1010 Wien (neben dem Rathaus)
Di-Fr 11-18 Uhr, Do bis 20 Uhr
Sa 11-16 Uhr
T +43/ 650/ 921 9168
www.musa.at
bis 28. August 2009
Veronika Schubert: Heraus mit der Sprache
bis 3. Oktober 2009
Common History and Its Private Stories Geschichte und Geschichten

Museum im Schottenstift
Freyung 6
A-1010 Wien
Do-Sa 11-17 Uhr
Fei geschlossen
T +43/ 1/ 534 98 -600
www.schottenstift.at

Naturhistorisches Museum
Maria-Theresien-Platz
A-1010 Wien
Mi-Mo 9-18.30 Uhr, Mi bis 21 Uhr
T +43/ 1/ 521 77 -0
www.nhm-wien.ac.at

Österreichisches Filmmuseum
Augustinerstraße 1
A-1010 Wien
tgl. 2-3 Vorstellungen
Büro: Mo-Do 10-18 Uhr
Fr 10-13 Uhr
T +43/ 1/ 533 70 54
www.filmmuseum.at

net.culture.space
Quartier 21, MuseumsQuartier
Museumsplatz 1
tgl. 10-20 Uhr
A-1070 Wien
www.netculturespace.at

Papyrusmuseum der Österreichischen Nationalbibliothek
Heldenplatz, Neue Burg
A-1010 Wien
Juli bis September
Mo, Mi-Fr 10-16 Uhr
Oktober bis Juni
Mo, Mi-Fr 10-17 Uhr
T +43/ 1/ 534 10 -0
www.onb.ac.at

Schatzkammer und Museum des Deutschen Ordens
Singerstraße 7/I
A-1010 Wien
T +43/ 1/ 512 10 65 - 214
www.deutscher-orden.at

Secession
Friedrichstraße 12
A-1010 Wien
Di-So 10-18 Uhr, Do bis 20 Uhr
T +43/ 1/ 587 53 07
www.secession.at
bis 30. August 2009
The Death of the Audience
18. September bis 15. November 2009
Micol Assaël

T-B A21. Thyssen-Bornemisza Art Contemporary
Himmelpfortgasse 13
A-1010 Wien
Di-Sa 12-19 Uhr
T +43/ 1/ 513 98 56
www.TBA21.org
bis 31. Oktober 2009
Transitory Objects

WAGNER:WERK
Museum Postsparkasse
Georg-Coch-Platz 2
A-1018 Wien
Mo-Mi, Fr 8-15 Uhr
Do 8-17.30 Uhr
Sa 10-17 Uhr
T +43/ 1/ 534 53 -338 25
www.ottowagner.com
bis 29. August 2009
cubiCZmus! Die Dekonstruktion der Moderne in Prag

Wien Museum
www.wienmuseum.at

Wien Museum in der Stadt
Herrengasse 6-8
A-1010 Wien

Wien Museum – Römermuseum
Hoher Markt 3
A-1010 Wien
Di-So, Fei 9-18
T +43/ 1/ 535 56 06

Wien Museum – Uhrenmuseum
Schulhof 2
A-1010 Wien
Di-So 10-18 Uhr
T +43/ 1/ 533 22 65

Mozarthaus Vienna
„Figarohaus", Domgasse 5
A-1010 Wien
tgl. 10-20 Uhr
T +43/ 1/ 512 17 91
www.mozarthausvienna.at

Otto Wagner Pavillon Karlsplatz
A-1010 Wien
T +43/ 1/ 505 87 47 -85 177
April bis Oktober
Di-So, Fei (außer Mo) 9-18 Uhr
www.wienmuseum.at

2. Bezirk

Augarten Contemporary
Scherzergasse 1a
A-1020 Wien
Do-So 11-19 Uhr
T +43/ 1/ 21 686 16 -21
www.atelier-augarten.at
bis 20. September 2009
Inszenierung / Mise en Scène

3. Bezirk

Belvedere
Oberes Belvedere
Prinz-Eugen-Straße 27
A-1030 Wien
Di-So 10-18 Uhr

Unteres Belvedere / Orangerie
Rennweg 6
A-1030 Wien
Di-So 9-18 Uhr
T +43/ 1/ 79 557 -0
www.belvedere.at
bis 13. September 2009
Oswald Oberhuber: Die Leidenschaften des Prinzen Eugen
bis 11. Oktober 2009
Ferdinand Georg Waldmüller

Heeresgeschichtliches Museum
Arsenal, Objekt 1
A-1030 Wien
tgl. außer Fr 9-17 Uhr
T +43/ 1/ 795 61 -0
www.hgm.or.at
bis 21. Februar 2010
Bulgarien im Ersten Weltkrieg. Der unbekannte Verbündete

Österreichisches Staatsarchiv
Nottendorfer Gasse 2
A-1030 Wien
T +43/ 1/ 79 540 -0
www.oesta.gv.at

siemens forum wien
Dietrichgasse 25
A-1030 Wien
T +43/ 517 07/ 37 200
www.siemens.at/forum

4. Bezirk

BAWAG Foundation
Wiedener Hauptstraße 15
A-1040 Wien
Mo-Sa 10-18 Uhr
T +43/ 664 809 98 -72000
www.bawagcontemporary.at

Bestattungsmuseum Wien
Goldeggasse 19
A-1041 Wien
nach Vereinbarung
T +43/ 1/ 501 95 -0

Wien Museum Karlsplatz
A-1040 Wien
Di-So 9-18 Uhr
T +43/ 1/ 505 87 47 -0
www.wienmuseum.at
bis 11. Oktober 2009
Fifty Fifty – Kunst im Dialog
mit den 50er-Jahren
bis 1. November 2009
Großer Auftritt – Mode
der Ringstraßenzeit!

5. Bezirk

Österreichisches Gesellschafts- und Wirtschaftsmuseum
Vogelsanggasse 36
A-1050 Wien
T +43/ 1/ 545 2551
www.wirtschaftsmuseum.at

6. Bezirk

BAWAG Contemporary
Barbabitengasse 11-13
A-1060 Wien
tgl. 14-20 Uhr
T +43/ 664 809 98 -72000
www.bawagcontemporary.at

Haydnhaus
Haydngasse 19
A-1060 Wien
Di-So, Fei (außer Mo) 9-18 Uhr
T +43/ 1/ 596 13 07
www.wienmuseum.at

7. Bezirk

A9 Forum Transeuropa
Quartier 21, MuseumsQuartier
Museumsplatz 1
A-1070 Wien
Di-So 14-20 Uhr
T +43/ 1/ 526 49 99
www.aneun.at

Architekturzentrum Wien
Museumsplatz 1
A-1070 Wien
tgl. 10-19 Uhr, Mi bis 21 Uhr
T +43/ 1/ 522 31 15
www.azw.at

Artbits Galerie & Edition
Lindengasse 28
A-1070 Wien
Di-Fr 14-19 Uhr
Sa 11-15 Uhr
T +43/ 1/ 526 76 23
www.artbits.at

Hofmobiliendepot
Möbel Museum Wien
Andreasgasse 7
A-1070 Wien
T +43/ 1/ 524 33 57
www.hofmobiliendepot.at

Kunsthalle Wien
Museumsplatz 1
A-1070 Wien
tgl. 10-19 Uhr, Do bis 22 Uhr
T +43/ 1/ 521 89 -0
www.kunsthallewien.at

Leopold Museum
Museumsplatz 1
A-1070 Wien
Mi-Mo 10-18 Uhr, Do bis 21 Uhr
T +43/ 1/ 525 70 -0
www.leopoldmuseum.org
bis 21. September 2009
Jugendstil pur! Josef Maria Auchentaller
bis 28. September 2009
Leopold Hauer. Retrospektive
bis 31. März 2010
Wien 1900. Sammlung Leopold

MUMOK
Museum moderner Kunst Stiftung
Ludwig Wien
Museumsplatz 1
A-1070 Wien
Di-So 10-18 Uhr, Do bis 21 Uhr
T +43/ 1/ 52 500
www.mumok.at
bis 6. September 2009
Duncan Campbell – Bernadette and Sigmar
bis 11. Oktober 2009
Cy Twombly. Sensations of the Moment

WestLicht. Schauplatz für Fotografie
Westbahnstraße 40
A-1070 Wien
Di, Mi, Fr 14-19 Uhr
Do 14-21 Uhr
Sa, So, Fei 11-19 Uhr
T +43/ 1/ 522 6636-0
www.westlicht.com

ZOOM Kindermuseum
Museumsplatz 1
A-1070 Wien
Mo-Fr 8-16 Uhr
Sa, So, Fei 9.30-15.30
T +43/ 1/ 524 79 08
www.kindermuseum.at

8. Bezirk

Bezirksmuseum Josefstadt
Schmidgasse 18
A-1080 Wien
September bis Juni
Mi 18-20 Uhr, So 10-12 Uhr
und nach Vereinbarung
T +43/ 1/ 403 64 15
www.bezirksmuseum.at

Österreichisches Museum für Volkskunde
Laudongasse 15-19
A-1080 Wien
Di-So 10-17 Uhr
T +43/ 1/ 406 89 05
www.volkskundemuseum.at
bis 13. September 2009
Reisen im Niemandsland –
Von Lübeck bis Triest

9. Bezirk

Geldmuseum der Österreichischen Nationalbank
Otto-Wagner-Platz 3
A-1090 Wien
Di-Fr 9.30-15.30 Uhr
T +43/ 1/ 4040 20 -6631
www.oenb.at

Liechtenstein Museum
Die Fürstlichen Sammlungen
Fürstengasse 1
A-1090 Wien
Fr-Di 10-17 Uhr
T +43/ 1/ 319 57 67 -0
www.liechtensteinmuseum.at
bis 13. Oktober 2009
Eros & Thanatos. Triebe,
Bilder, Deutungen
bis 12. Jänner 2010
Halt und Zierde. Das Bild und
sein Rahmen

Pathologisch-anatomisches Bundesmuseum
Uni Campus, Spitalgasse 2
Zugang: Van-Swieten-Gasse
A-1090 Wien
T +43/ 1/ 406 86 72
www.narrenturm.at

Sigmund-Freud-Museum Wien
Berggasse 19
A-1090 Wien
tgl. 9-17 Uhr
T +43/ 1/ 319 15 96
www.freud-museum.at
bis 13. Oktober 2009
Eros & Thanatos. Triebe,
Bilder, Deutungen
bis 31. Oktober 2009
Die Macht der Monotheismen –
Psychoanalyse und Religionen

wiener kunst schule
Lazarettgasse 27
A-1090 Wien
Tel +43/ 1/ 409 43 42-43
www.kunstschule.at

11. Bezirk

Bezirksmuseum Simmering
Enkplatz 2
A-1110 Wien
T +43/ 1/ 740 34 -111 27
www.bezirksmuseum.at

12. Bezirk

Bezirksmuseum Meidling
Längenfeldgasse 13-15
A-1120 Wien
Mi 9-12 & 16-18 Uhr
So 11-12 Uhr
T +43/ 1/ 817 63 17
www.bezirksmuseum.at

13. Bezirk

Bezirksmuseum Hietzing
Am Platz 2

A-1130 Wien
T +43/ 1/ 877 76 88
www.bezirksmuseum.at

Wagenburg und Monturdepot Schloss Schönbrunn
A-1130 Wien
April bis Oktober, tgl. 9-18 Uhr
November bis März
Di-So 10-16 Uhr
T +43/ 1/ 525 24 -0
www.khm.at

Wien Museum – Hermesvilla
Lainzer Tiergarten
A-1130 Wien
21. März bis 26. Oktober
Di-So, Fei 10-18 Uhr
27. Oktober bis 20. März
Fr-So, Fei 10-16.30 Uhr
T +43/ 1/ 804 13 24
www.wienmuseum.at
bis 26. Oktober 2009
Josef Engelhart – Vorstadt und Salon

14. Bezirk

Bezirksmuseum Penzing
Penzinger Straße 59
A-1140 Wien
Juli, August geschlossen
Mi 17-19 Uhr
So 10-12 Uhr
T +43/ 1/ 897 28 52
www.bezirksmuseum.at

Technisches Museum Wien mit Österreichischer Mediathek
Mariahilfer Straße 212
A-1140 Wien
Mo-Fr 9-18 Uhr
Sa, So, Fei 10-18 Uhr
T +43/ 1/ 899 98 -6000
www.tmw.ac.at
bis 30. Dezember 2009
Quergeblickt. Die Ausstellung zum Jubiläum

Wiener Ziegelmuseum
Penzinger Straße 59
A-1140 Wien
jeden 1. & 3. Sonntag im Monat
10-12 Uhr
Juli, August, Feiertage geschlossen
T +43/ 1/ 897 28 52
www.bezirksmuseum.at

15. Bezirk

Architekturzentrum West
Flachgasse 35-37
A-1150 Wien
Mi-So 14-20 Uhr (bei Ausstellungen)

Museum für Verhütung und Schwangerschaftsabbruch
Mariahilfer Gürtel 37/ 1. Stock
A-1150 Wien
Mi-So 14-18 Uhr
T +43/ 699 178 178 04 oder
+43/ 699 178 178 90
www.muvs.at

22. Bezirk

Bauholding Strabag Kuntforum
Donau-City-Straße 9
A-1220 Wien
Mo-Do 9-17 Uhr, Fr 9-13 Uhr
T +43/ 1/ 224 22/ 1848

Südtirol

Südtiroler Landesmuseen
Bozner Straße 59
I-39057 Eppan/Frangart (BZ)
T +39/ 0471/ 631 233
www.landesmuseen.it

Südtiroler Archäologiemuseum
Museumstraße 43
I-39100 Bozen
Dienstag bis Sonntag
Di-So 10-18 Uhr
Dez., Juli, August tgl. 10-18 Uhr
T +39/ 0471/ 320 100
www.iceman.it
bis 25. Oktober 2009
Mumien. Der Traum vom ewigen Leben

Naturmuseum Südtirol
Bindergasse 1
I-39100 Bozen
Di-So 10-18 Uhr
T +39/ 0471/ 412 964
www.naturmuseum.it

Museum Ladin Ciastel de Tor
Torstraße 72
I-39030 St. Martin in Thurn
Palmsonntag bis 31. Oktober:
Di-Sa 10-18 Uhr; So 14-18 Uhr
August Mo-Sa 10-18 Uhr
26. Dezember bis Palmsonntag:
Mi-Fr 14-18 Uhr
T +39/ 0474/ 524 020
www.museumladin.it

Touriseum – Landesmuseum für Tourismus, Schloss Trauttmansdorff
St. Valentin Straße 51a
I-39012 Meran
1. April bis 15. November
tgl. 9-18 Uhr
15. Mai bis 15. September
tgl. 9-21 Uhr
T +39/ 0473/ 270 172
www.touriseum.it
bis 15. November 2009
„Der mit dem Bart ..."
Sonderausstellung zu Andreas Hofer

Südtiroler Landesmuseum für Volkskunde
Herzog-Diet-Straße 24
I-39031 Dietenheim/Bruneck
April bis Oktober
Di-Sa 9.30-17.30 Uhr
So, Fei 14-18 Uhr
T +39/ 0474/ 552 087
www.volkskundemuseum.it

Schloss Wolfsthurn – Südtiroler Landesmuseum für Jagd und Fischerei
Kirchdorf 25
I-39040 Mareit
1. April bis 15. November
Di-Sa 9.30-17.30 Uhr
So, Fei 13-17 Uhr
T +39/ 0472/ 758 121
www.wolfsthurn.it

Südtiroler Weinmuseum
Goldgasse 1
I-39052 Kaltern
1. April bis 11. November
Di-Sa 10-17 Uhr
So, Fei 10-12 Uhr
T +39/ 0471/ 963 168
www.weinmuseum.it

Südtiroler Bergbaumuseum
BergbauWelt Ridnaun-Schneeberg
Maiern 48
I-39040 Ridnaun
1. April bis Anfang November
Di-So 9.30-16.30 Uhr
Im August auch montags geöffnet
T +39/ 0472/ 656 364
www.bergbaumuseum.it

Erlebnisbergwerk Schneeberg Passeier
Schutzhütte Schneeberg
Rabenstein 52/53
I-39013 Moos in Passeier
15. Juni bis 15. Oktober
T +39/ 0473/ 647 045
www.schneeberg.org

Bergbaumuseum im Kornkasten
Steinhaus 99
I-39030 Steinhaus
26. Dezember bis April
Di, Mi 9-12 & 15-18 Uhr
Do 15-22 Uhr, Sa 15-18 Uhr
So 14-18 Uhr
1. April bis Ende Oktober
Di-So 9.30-16.30 Uhr
Do 9.30-22 Uhr
T +39/ 0474/ 651 043

Schaubergwerk Prettau
Hörmanngasse 38a
I-39030 Prettau
1. April bis 31. Oktober
Di-So 9.30-16.30 Uhr
Fei & August auch Mo geöffnet
T +39/ 0474/ 654 298

Klimastollen Prettau
Hörmanngasse 38a
I-39030 Prettau
1. April bis 31. Oktober
(nur nach Voranmeldung)
T +39/ 0474/ 654 523
www.ich-atme.com

Schloss Tirol, Museum für Kultur- und Landesgeschichte
Schlossweg 24
I-39019 Dorf Tirol
15. März bis 30. November
Di-So 10-17 Uhr
1. bis 31. August
Di-So 10-18 Uhr
T +39/ 0473/ 220 221
www.schlosstirol.it

Die Angaben sind ohne Gewähr.
Es können nur Daten berücksichtigt werden, die rechtzeitig in der Redaktion einlangen: s.traxler@museumsbund.at

WIEN MUSEUM
KARLSPLATZ
FIFTY
FIFTY
KUNST IM DIALOG
MIT DEN 50er-JAHREN
14.5. BIS 11.10.09
Marc Adrian
Monica Bonvicini
Oliver Croy/Oliver Elser
Igor Eškinja
Werner Feiersinger
Andreas Fogarasi
Isa Genzken
Łukasz Gorczyca
Szymon Kobylarz
Jakob Kolding
Pia Lanzinger
Dorit Margreiter
Christian Philipp Müller
Roman Ondák
Gerwald Rockenschaub
Hans Schabus
Margherita Spiluttini
Lorenz Straßl
Gerold Tagwerker
Sofie Thorsen
Adrien Tirtiaux
Heimo Zobernig
WWW.WIENMUSEUM.AT
HAUPTSPONSOR DES WIEN MUSEUMS
WIENER STADTWERKE

Schloss für heute

© E. Fischnaller

Gute Fahrt ins Urlaubsvergnügen ...

neues**museum**
die österreichische museumszeitschrift

20. ÖSTERREICHISCHER MUSEUMSTAG

Museen schaffen Identität(en)

Die so genannten Identitäten von Gesellschaften, also jene Grundsätze, die eine menschliche Gemeinschaft strukturell bestimmen, spielen in der Museumsarbeit seit jeher eine entscheidende Rolle: Die Institution Museum sammelt und bewahrt jene Objekte, die als Referenzquellen für die Entwicklung gemeinsamer historischer Erzählungen dienen. Die Erforschung und Vermittlung erfolgt aus der jeweiligen Gegenwart heraus. Im komplexen Wechselspiel zwischen Politik, Öffentlichkeit, Wissenschaft und Vermittlung sind die Museen also zentrale Orte der Identitätsbildung.

LINZ | 14-18 | 10 | 2009

Veranstalter: Museumsbund Österreich, ICOM Österreich, OÖ. Museumsverbund und OÖ. Landesmuseen

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Neues Museum - Die österreichische Museumszeitschrift

Jahr/Year: 2009

Band/Volume: 09_2

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: Neues Museum Juli 09/2 1-88